

FEUER

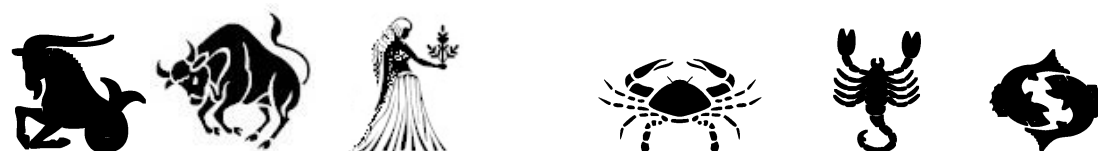


LUFT



WALTRAUD RÖCK-SVOBODA

DIE 12 ASTROLOGISCHEN URPRINZIPIEN



ERDE

WASSER

INHALT

Einleitung		4
TIERKREISZEICHEN, PLANETEN und HÄUSER		5
Grundlagen		
ELEMENT-TRIADEN		
Feuer „+“ der hitzige, feurige Charakter		9
Die Feuer-Triade	♈ Widder / ♌ Löwe / ♏ Schütze ♂ Mars / ☉ Sonne / ♃ Jupiter 1. Haus / 5. Haus / 9. Haus	10 / 15 / 20
Erde „-“ der feste Charakter		24
Die Erd-Triade	♋ Steinbock / ♉ Stier / ♍ Jungfrau ♄ Saturn / ♀ Venus / ☿ Merkur 10. Haus / 2. Haus / 6. Haus	25 / 30 / 34
Luft „+“ der luftig, leichte Charakter		39
Die Luft-Triade	♎ Waage / ♏ Wassermann / ♊ Zwilling ♀ Venus / ♅ Uranus / ☿ Merkur 7. Haus / 11. Haus / 3. Haus	40 / 45 / 50
Wasser „-“ der weiche Charakter		54
Die Wasser-Triade	♋ Krebs / ♏ Skorpion / ♉ Fische ☾ Mond / ♇ Pluto / ♆ Neptun 4. Haus / 8. Haus / 12. Haus	55 / 61 / 68
ZUSATZ		
Chiron		74
Lilith		75
ANHANG, LITERATUR		76
Waltraud RÖCK-SVOBODA		78

Einleitung

Die Astrologie, Jahrtausende lang als Wissenschaft an Fürstenhöfen geachtet, heute oft belächelt, hat mich vor vielen Jahren regelrecht in ihren Bann gezogen.

Allein **die 12 Tierkreis-Prinzipien** von Widder bis Fisch, die heutzutage jeder kennt, beschreiben gemeinsam eine **vollständige** und sehr anschauliche **Charakter-Typologie**, von der viele psychologische Ansätze nur träumen können.

Mir hat die Astrologie wichtige Impulse für meine eigene Entwicklung und auch für meine Arbeit als Psychotherapeutin gegeben. Sie zeigt **bildhaft Entwicklungsschritte** auf, und zwar nicht nur das zu erreichende Zeile, sondern auch **den Weg dahin**.

Dabei beschreibt jedes einzelne der zwölf Prinzipien einen Entwicklungsweg von der „unerlösten Form“ (von „zu wenig“ über ein „zu viel“ gelebtes Prinzip) zur „erlösten Form“.

Lassen Sie sich doch einmal von den sprachlichen Bildern und Texten zu Ihrem Sonnenzeichen (Tierkreiszeichen, in dem die Sonne zu Ihrem Geburtstag stand) inspirieren.

Natürlich kann ein Astrologe aus dem genauen Geburtshoroskop noch viel mehr Themen und Inhalte herauslesen, aber ich finde allein schon diese hier beschriebenen 12 Urprinzipien und ihre Entwicklungswege als sehr bereichernde „**Landkarte der Seele**“.

Geburtshoroskop

Als Geburtshoroskop bezeichnet man die Planetenstellung im Augenblick der Geburt an einem bestimmten Ort. Sie beschreibt das Lebensthema des Horoskop-Eigners, einen gehauten Anteil an der Totalität, innerhalb der er nur eine begrenzte Aufgabe hat, die er verwirklichen soll (Schult 19., S. 73).

Konflikte und Krankheit treten auf, wenn ein Lebensprinzip, das in meinem Horoskop angezeigt ist, zu viel, zu wenig oder gar nicht gelebt wird. Dann bekomme ich eben dieses Thema von meiner Umwelt, von meinem Körper (z.B. Durchsetzungsschwäche führt zu Kopfschmerzen – Widderprinzip, die Durchsetzungskraft wird nicht gelebt) oder als Schicksalsschlag präsentiert.

Dies hat nichts mit Übervorteilung oder Strafe zu tun, sondern dient einzig und allein meiner Entwicklung und meinem Vorwärtskommen auf dem Lebensweg. Es gilt, die übernommene Lebensaufgabe so gut als möglich zu erfüllen und dabei erhalten wir „Unterstützung“, auch wenn diese manchmal schmerzhaft ausfallen kann.

Alles Gegensätzliche im Horoskop
ergibt eine Spannung und macht kreativ,
um diese zu überwinden
Louise Mathis

TIERKREISZEICHEN, PLANETEN und HÄUSER

Bei Tierkreiszeichen, Planeten und Häusern handelt es sich um drei sich gegenseitig durchdringende Ebenen eines einzigen Phänomens, so wie in der Physik Gas-Flüssigkeit-Festkörper drei Seins-Zustände einer grundsätzlichen Einheit bilden (Brown 1995, S. 112).

Es gehören jeweils ein Tierkreis-Zeichen (Färbung des Charakters), ein Planet (Schauspieler) und ein Haus (Lebensbereich) zusammen und repräsentieren eine gemeinsame Qualität.

Element-Triaden

Feuer „+“ der hitzige, feurige Charakter

Die Feuer-Triade ♈ Widder / ♌ Löwe / ♐ Schütze
♂ Mars / ☉ Sonne / ♃ Jupiter
1. Haus / 5. Haus / 9. Haus

Erde „-“ der feste Charakter

Die Erd-Triade ♄ Steinbock / ♉ Stier / ♍ Jungfrau
♄ Saturn / ♀ Venus / ☿ Merkur
10. Haus / 2. Haus / 6. Haus

Luft „+“ der luftig, leichte Charakter

Die Luft-Triade ♎ Waage / ♏ Wassermann / ♊ Zwilling
♀ Venus / ♅ Uranus / ☿ Merkur
7. Haus / 11. Haus / 3. Haus

Wasser „-“ der weiche Charakter

Die Wasser-Triade ♋ Krebs / ♏ Skorpion / ♉ Fische
☾ Mond / ♇ Pluto / ♆ Neptun
4. Haus / 8. Haus / 12. Haus

Die 12 Tierkreiszeichen

repräsentieren 12 verschiedene Arten des In-der-Welt-Seins, Seelenlandschaften, archetypische, überzeitliche, gleichbleibende Urbilder, die hinter der Erscheinungswelt stehen.

Sie lassen sich in 4 verschiedene Qualitäten, die 4 Elemente, unterteilen.

FEUER



♈ Widder / ♌ Löwe / ♐ Schütze

LUFT



♎ Waage / ♒ Wassermann / ♊ Zwilling

ERDE



♑ Steinbock / ♉ Stier / ♍ Jungfrau

WASSER



♋ Krebs / ♏ Skorpion / ♓ Fische

Die PLANETEN und ihre AUFGABEN

Die jeweils zu den Tierkreis-Prinzipien gehörenden Planeten repräsentieren, wie die Schauspieler auf der Bühne des Lebens, Persönlichkeitsanteile, Teil-Ichs, Vermittler, die die im Tierkreis ruhenden Ideen in die Erscheinungswelt und damit in die Zeitlichkeit und Vergänglichkeit übertragen.

FEUER

- **HANDLUNG** und **DURCHSETZUNG** (Mars)
das Männliche, Suchbild des Geliebten
- **WESENSKERN, WILLE** und **SELBSTAUSDRUCK** (Sonne)
„innerer Vater“, persönliches Ziel, wie es mir geht, inneres Leitbild
- **SUCHE** nach **SINN** und **WACHSTUM** (Jupiter)

ERDE

- **SUCHE nach STRUKTUR und ORDNUNG (Saturn)**
Punkt der Schuldprojektion, „Achillesferse“, Punkt der Tilgung
- **BESITZ und SELBSTWERT (Venus im Stier)**
Suchbild der Geliebten
- **ALLTAG und LEHRE (Merkur in der Jungfrau)**

LUFT

- **BEZIEHUNG und ÄSTHETIK (Venus in der Waage)**
Suchbild der Geliebten
- **BEDÜRFNIS nach VERÄNDERUNG (Uranus)**
- **KOMMUNIKATION und DENKEN (Merkur im Zwilling)**

WASSER

- **GEFÜHLE , TEMPERAMENT , BEDÜRFNISSE und WURZELN (Mond)** „innere Mutter“, Weg, der zur Erfüllung des inneren Leitbildes führt
- **Die „DUNKLE“ SEITE (Pluto)**
Punkt des Versagens aus Trotz
- **SEHNSUCHT nach AUFLÖSUNG und HINGABE (Neptun)**
Punkt der Verdrängung und des Tabus

ZUSATZ

- **Der VERWUNDETE HEILER (Chiron)**
- **Die WEIBLICHE KRAFT der SEELE (Lilith)**

Die Planeten sind die ersten gestaltgewordenen Träger der Zeicheninhalte in Form und Energie (Brown 1995, S. 111).

Die Planeten erleben wir im Seelischen als Neigungen und Triebstrebungen.

Die Aufgabe unserer Selbstentwicklung liegt nun darin, diese Teilaspekte unserer Persönlichkeit zu erkennen, zu entwickeln und mit unserer realen Umwelt in Wechselwirkung treten zu lassen.

Sie kann scheitern oder erschwert werden, wenn wir unsere Konflikte und Probleme nur als die eigenen, wie auch, wenn wir sie nur in unserer Umwelt sehen (Riemann 1976, S. 158).

Die Planetenprinzipien erfahren je nach Stellung in den Tierkreiszeichen und Häusern, sowie je nach Qualität (Spannung oder Harmonie) der aspektierenden Planeten eine Steigerung, Abschwächung oder Einschränkung ihrer Auswirkung bzw. bestimmter Facetten (Riemann 1976, S. 159).

Die Planeten stellen im Horoskop energetische Wesenskräfte und innere Bedürfnisse des Menschen dar, die sich nur im „Huckepack“-Verfahren über die konkreten Erscheinungsformen der Häuser als Träger zum Ausdruck bringen können. Die Häuser stellen den Planeten Äußerungsformen zur Verfügung (Brown 1995, S. 263).

Häuser

repräsentieren irdische Realität, Lebensbereiche, in denen sich die Themen / Aufgaben (Tierkreis) manifestieren. Sie stellen die Verwirklichungsebene der Antriebe und Neigungen dar, die durch Planeten und TKZ gegeben sind.

Die Verteilung der Planeten auf die Häuser zeigt an, in welche Richtung und für welche Ziele wir unsere Antriebe einsetzen, welchen Lebensgebieten sie sich zuwenden. Die Häuser haben z. B. Bezug zur Herkunft, zur Partnerschaft, zum Beruf, zur Religion, zu Weltanschauung, zu Krankheit, eben zu allen Gebieten des Daseins.

Die 12 Segmente des Tierkreises werden 4 Quadranten unterteilt, die wiederum jeweils einem bestimmten Element unterstellt sind.

Die Häuser werden nach ihrer Stellung im Quadranten unterschieden:

Vierheit - die Wirkintensität **kardinal, fix, veränderlich**

Jedes der Element-Zeichen ist zusätzlich noch einer weiteren Qualität zugeordnet – kardinal, fix oder veränderlich. Sie zeigt die Beweglichkeit des Zeichens und deren Richtung.

kardinal - vom Ausgangspunkt in eine Richtung strebend,
Inkarnieren - In aktiver Bewegung strebt jedes Element zur Verkörperung hin.
Beispiel: Alle Teile eines Modell-Flugzeuges liegen vor, sie sind aber noch eine lose Menge.

fix - was sich in Ruhe befindet, auf der Stelle verharrend
Inkarniert sein - In stabiler Ruhe weist jedes Element im Zustand der Verkörperung.
Beispiel: die Teile des Flugzeuges werden zusammengebaut und bilden ein neues Ganzes.

veränderlich - hin und her, Bewegung nach allen Seiten, Aufstieg.
Exkarnieren - Im Vorgang des Exkarnierens erreicht jedes Element den Zustand der Vollendung (Schult 1994, S. 245).

Beispiel: Das Flugzeug steigt auf und darf fliegen.

Element FEUER

MORGEN, FRÜHLING, OSTEN, THEOLOGIE, PRIESTER, ICH-BEWUSSTSEIN, STRAHLUNGSFÖRMIG, ROT, STÄBE (Tarot) (Schult, Astrosophie, S. 240)

Kraft, Optimismus, Dynamik, Energie (Marlies Burghardt, Tarot und Lebensbaum, S.50 ff)

Krieger und Amazone
Zeus und Hera
Dompteur und Raubkatze
(Banzhaf 1994, Der Mensch in seinen Elementen S. 124)

Der feuerbetonte Mensch liebt das Temperamentvolle, Leidenschaftliche bis hin zu dramatischen Inszenierungen.

Kritik, selbst in gelindesten Form, wertet er als Majestätsbeleidigung.

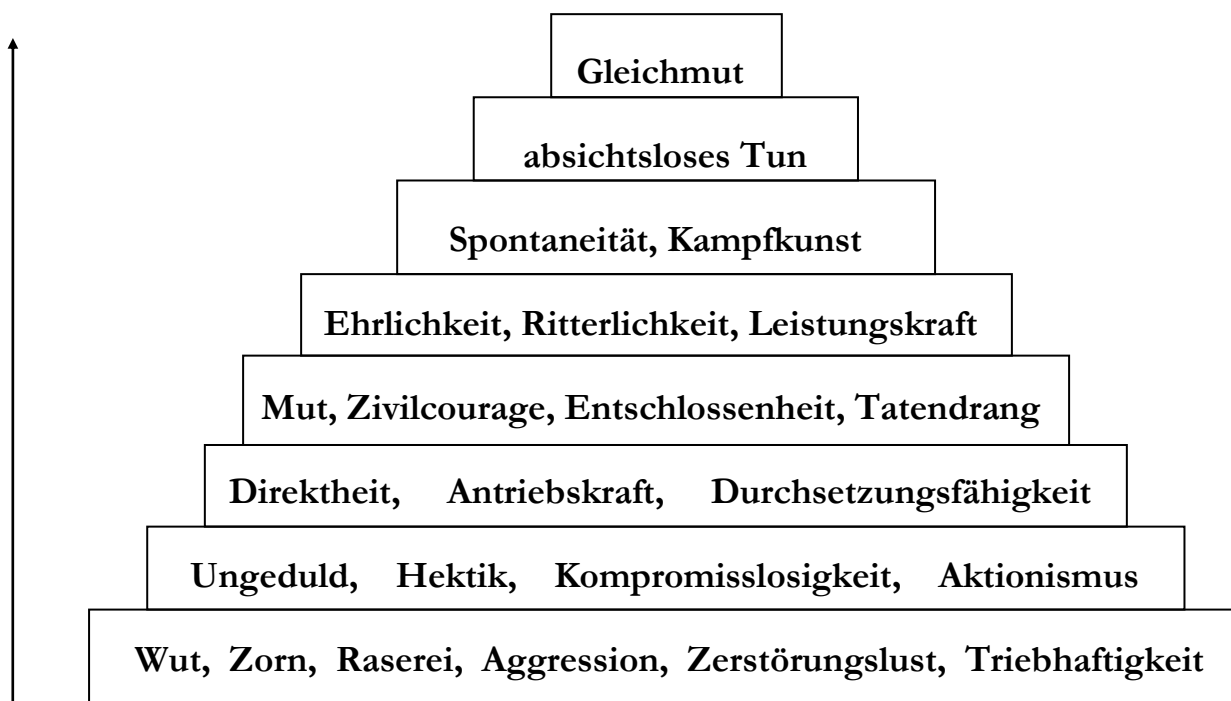
Feuer „+“ das hitzige, feurige Temperament ist lebensgestaltend, zielgerichtet, selbstbewusst, mutig, unternehmungslustig, begeisterungsfähig und hat einen starken Willen,
Schatten: willkürliche Willenshandlungen, Beherrschung anderer, ehrsüchtig, Selbstüberschätzung, Egozentrik, überheblich,
Temperament: Choleriker
Ich-Findung über den **Weg des Wollens**.

Feuer als erstes Element (Widder) hat grundsätzlich die Funktion der energetischen und dynamischen Sichtbarmachung und Konkretisierung eines im vorangegangenen Wasserzeichen enthaltenen Potentials (Brown 1995, S. 187).

Die Feuer-Triade der Persönlichkeit (Kühr 1951, S. 191)

- **WIDDER (kardinal)** Körper, Wille zum Leben
- **LÖWE (fix)** Seele, Zeugungskraft und schöpferische Leistung
- **SCHÜTZE (veränderlich)** Geist, Erkenntnisstreben

WIDDER: Der Weg der Tat



* **WIDDER** 21. 3. - 20. 4

„Am Anfang war die Tat.“ Goethe
(aus Riemann 1994)

kardinal, aktiv, männlich, + , Feuer, Mars, 1.Haus

„der HELD“

Der Widder ist das Zeichen

- des WILLENS
- der ENTSCHEIDUNG
- der DURCHSETZUNGSKRAFT
- des KÖRPERS
- der körperlichen KRAFT
- des NEUANFANGS
- der TAT
- der AKTIVITÄT und des MUTES
- der TRIEBE

Lebenswunsch: Unmittelbarer Einsatz aller zur Verfügung stehenden Kräfte, um das jeweils gesteckte Ziel zu erreichen und möglichst schnell Resultate zu sehen.

Unerlöst: Gewaltames rücksichtsloses Vorgehen. Hochleistung. (aus Klein/Dahlke 1993)

Der Widder ist das kardinale Feuerzeichen.

Sein Bestreben ist es, mit seinem hitzigen, feurigen Temperament zielgerichtet und geradlinig in eine Richtung zu streben.

Das Prinzip des Widders entspricht dem Gesetz des **Wollens**. Der Widder ist das männlichste Zeichen. Es entspricht dem sprießenden Keim, dem zündenden Funken, dem **Neuanfang**, dem Mut, andere aus den Mauern zu befreien. Der Widder ist ein Wegbereiter, ein Eroberer, die Nummer 1, der von seinen Waffen (Schwert, Pistole, Messer, ...) fachkundig Gebrauch macht.

Er ist ein Mann der Tat, der mit seiner Begeisterung umsetzen möchte. Ihn regiert die männliche Triebkraft des **Mars**. Er hat einen guten Zugang zu seinen körperlichen Trieben, einer natürlichen Selbstbehauptung, zu seiner Aggressivität und **Durchsetzungskraft**. Er ist bereit die Initiative zu ergreifen, aktiv zuzupacken und sich situationsadäquat durchzusetzen. Er ist konfliktfähig und kann das Risiko richtig einschätzen.

Sein Symbol ist das gezogene Schwert. Er ist bereit als Einzelkämpfer mit der gesammelten Kraft der Entscheidung und Entschliessung den „Knoten zu durchtrennen“.

Sein Ziel ist: „Ich will leben.“

Der unerlöste Widder

Der nicht gelebte / gehemmte Widder

ist willensschwach, antriebslos, entscheidungs- und durchsetzungsschwach. Er erleidet Aggression, Vergewaltigung, Einbruch oder Verbrennungen, er wird operiert, geschlagen oder gefangengenommen.

Der überbetont gelebte Widder

ist ein Verführer, ein Choleriker, der seine Wut nicht unter Kontrolle hat, der sich aus Eigennutz selbst bereichert, der aus Übermut und Ungeduld rasch handelt ohne zu denken, Hauptsache es bewegt sich etwas.

Er ist der Streiter, der Sieger, der Eindringling, der Dieb, der Vergewaltiger, der Mörder, der Mauern aufbricht. Er entspricht aber auch dem Casanova, dessen vorandrängende Kraft keine Grenzen mehr kennt.

Er will mit dem Kopf durch die Wand, solange bis er mit einem Herzinfarkt zusammenbricht.

Kompensatoren des Widderprinzips sind (Spitzen-)Sportler (z.B. Rennfahrer), jemand, der den körperlichen Kampf sucht, der Metzger, der Chirurg, der Zahnarzt, der Scharfrichter, der Soldat,

Widderanalogien

Körper: Kopf, Gehirn, Augen, Ohren, Zähne, Blut
sportlich hochgewachsen, vorspringendes Kinn, starker Unterkiefer,

Der unerlöste Widder leidet unter:

- entzündlichen Prozessen im Körper (Fieber = Aggressionshemmung),
- Zahnschmerzen
- Verbrennungen
- Neurodermitis (= sich nicht durchsetzen können),
- Kopfschmerzen und Schädelverletzungen (= durch die Wand wollen aber nicht können, mangelhaftes Durchsetzungsvermögen),
- Schlaganfall, Tumoren, Gesichtslähmungen,
- Potenzschwäche,
- Nägel beißen

Der Widder-Aspekt spielt auch bei Operationen eine wichtige Rolle.

Homöop:

Kopfschmerzen - Belladonna D4, Nux vomica D4
 Migräne - Gelsemium D6
 Schnittwunden - Kalium phosphoricum, Ferrum phosphoricum
 Verbrennung - Causticum D12

Bachblüte: Impatiens

Schüsslersalze: Nr. 5 Kalium phosphoricum
 bei Entzündung und Durchsetzungsschwäche

Berufe: Polizist, Sportler, Metzger, Chirurg, Soldat,

Bühne: der innere Krieger, das Krokodil, die Amazone

Symbole: alles Spitze u. Scharfe, Messer, Schwert, Schusswaffen, Säure, Seil, alles was mit Technik zu tun hat,

Tiere: Widder, Nage- u. Raubtiere (durchbeißen), Stechmücken, Schwertfisch,

Farbe: rot

Steine: Jaspis, Koralle

Metall: Eisen

Orte: Kasernen, Schlachthöfe, Operationssäle,

Tag: Dienstag

Zentrale Lernaufgabe: Lerne Geduld und bewusstes Handeln! Kein Zorn!

Motto des Auftretens: „Hoppla, hier komme ich!“

Denken: scharfsinnig, bahnbrechend, enthusiastisch, schöpferisch, eigensinnig, überkritisch, rivalisierend, parteiisch,

Fühlen: triebhaft, leidenschaftlich, ursprünglich, ehrlich, zügellos, tollkühn,

Handeln: selbständig, unabhängig, impulsiv, direkt, entschlossen, unbeherrscht, hektisch,

Fluchtstrategie: Betriebsamkeit

Quelle seiner Angst: Ohnmacht seines Willens

* MARS HANDLUNG und DURCHSETZUNG

Der Mars symbolisiert Männlichkeit, physische Kraft, sowie Handlungs- und Durchsetzungsfähigkeit. Er steht für jenen Teil unserer Persönlichkeit, der in der Außenwelt aktiv sein und etwas bewirken will, der sich entscheidet und einfach tut, ohne zu fragen, und der weder Kampf noch Konfrontation scheut. Passt mir etwas nicht, so ist es dieser Teil in mir, der sich zur Wehr setzt und gegebenenfalls mit Aggression und Wut reagiert (Cortesi).

- Es ist wichtig zu wissen, was wir wollen!
- Suchpunkt des Geliebten
- Krankheitskeime werden mit dem geliebten Mars verbrannt
- Mars / Pluto - Vergewaltigung

* 1. HAUS

ERSCHEINUNGSBILD und WELTANSCHAUUNG (Der Aszendent)

Das erste Haus zeigt an, welche konkreten Werkzeuge und Mittel dem Menschen zur Verfügung stehen, um sich als körperliches Wesen in der Welt zu behaupten und durchzusetzen.

Der Aszendent symbolisiert die "Verpackung" oder die „**Maske**“ der Persönlichkeit, das heißt die Eigenschaften, die wir primär nach außen zeigen und die ein anderer zuerst an uns wahrnimmt. Er beschreibt, auf welche Weise wir die Szene betreten und welches unsere **ersten Impulse** und **Erwartungen** sind, mit denen wir auf die Welt zugehen, handeln und unsere Erfahrungen beginnen. Wir schreiben dem Leben die Eigenschaften des Aszendenten oder Planeten in seiner Nähe zu, aus seinem Blickwinkel, durch seine „**Brille**“, nehmen wir die Welt wahr. Er färbt unsere Weltanschauung. Und das Leben spiegelt unsere Erwartungen wider.

Der Aszendent symbolisiert die **individuellen Anlagen**, das Rüstzeug, das uns für dieses Leben mitgegeben wurde. An deren Prägung mitbeteiligt sind auch die Stellung des Geburtsgebieters (Herrscher des Aszendenten), die Planeten, die sich im 1. Haus befinden, sowie die Aspekte des Geburtsgebieters und der Spitze des 1. Hauses (Roscher 1989, S. 376)

Der Aszendent ist der **Weg** auf den wir uns machen müssen. Die Sonne sagt, wozu wir hier sind, der Aszendent, wie wir dorthin gelangen (Sasportas 1987, S. 51).

Er beschreibt auch die Art, wie wir **Initiationen** erleben, z.B. unsere Geburt, aber auch jedes Hinaustreten in eine neue Lebensphase (Sasportas 1987, S. 50).

Der Aszendent ist am abhängigsten von der Zeichenprägung. Seine Qualität müssen wir weitgehend hinnehmen. In ihm leben wir die Impulse eines Zeichens am naivsten und am wenigsten reflektiert aus (Riemann 1976, S. 73).

Besonders am Aszendenten sind wir auch mit dem Schatten des jeweiligen Zeichens konfrontiert (L. Mathis).

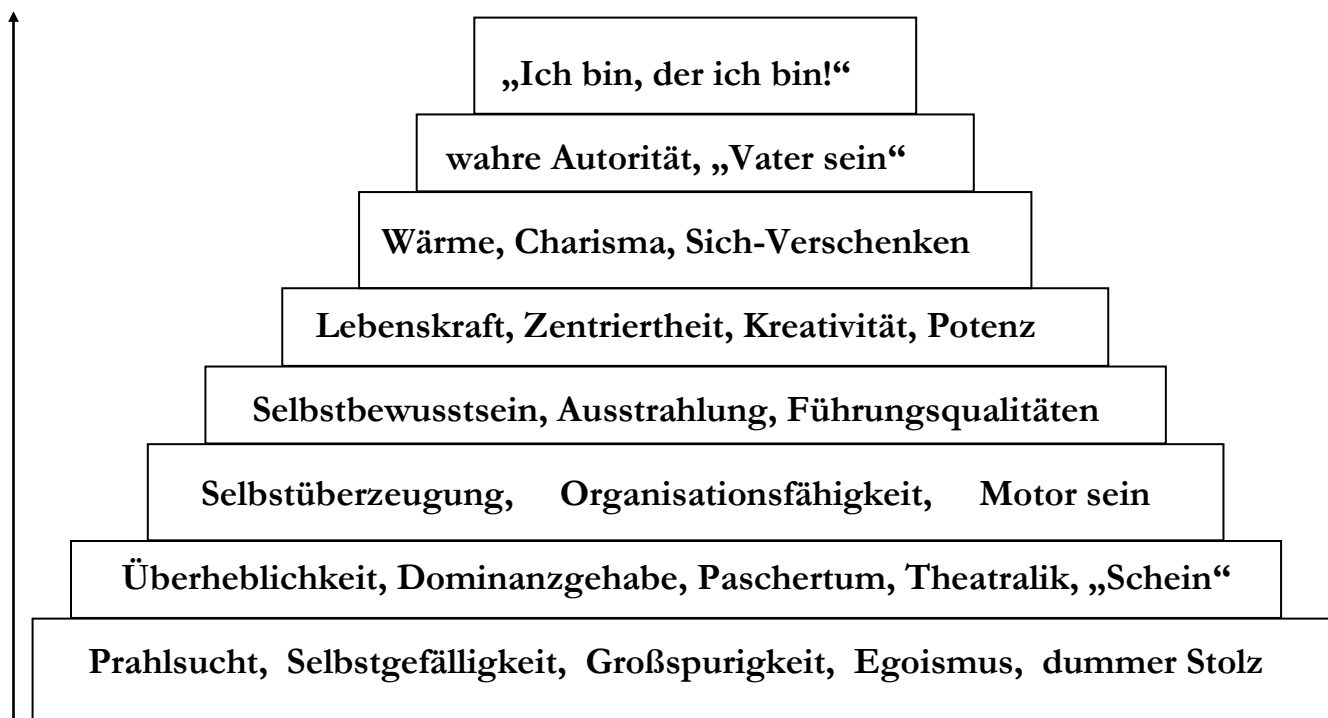
Der Aszendent weist auf einen Bereich hin, der uns einerseits vertraut ist, andererseits aber ein Leben lang zu einer intensiven Persönlichkeitsentwicklung herausfordert (Cortesi 1996).

Die Zeichen und Planeten im 1. Haus weisen auf die Tätigkeit hin, die für den Prozess der Erkenntnis unserer ureigenen **Identität** von größter Bedeutung sein können. Es sind die Aufgaben, die wir erfüllen müssen, um uns selbst vollständig zu entfalten. Wir sind nicht ganz wir selbst, bevor wir diese Fähigkeiten nicht erkannt, erforscht und entwickelt haben (Sasportas 1987, S.52).

Insbesondere bei den **körperlichen Entsprechungen** sind die Planeten im 1. Haus von entscheidender Bedeutung, dies gilt umso mehr, wenn sich ein Planet in enger Konjunktion zum Aszendenten befindet. In diesem Fall können die Eigenschaften des von diesem Planeten beherrschten Zeichens die des Aszendenten völlig überlagern (Roscher 1989, S. 376).

* * *

LÖWE: Der Weg des spielerisch-kreativen Seins



* **LÖWE** 23. 7. - 23. 8.

„Ich gleiche, glaubt es oder glaubt es nicht,
Gott Schillern ach so ähnlich im Gesicht,
dass ich oft lange vor der Spiegelscheibe
den grossen Mann bewundernd stehen bleiben.“
Justinus Kerner, Verse eines Kraftgenies

fix, aktiv, männlich, + , Feuer, Sonne, 5.Haus

„der KÖNIG“

Der Löwe ist das Zeichen

- der **VITALITÄT** und **LEBENSFREUDE**
- des **SELBSTBEWUSSTSEINS**
- der **SELBSTÄNDIGKEIT**
- des **MUTES** und der **STÄRKE**
- von **SPIEL** und **SPASS**
- von **LIEBE** und **SEXUALITÄT**
- der **KREATIVITÄT**, **KUNST** und der **KINDER**
- des liebenden **VATERS**
- des persönlichen **LEBENSZIELS**
- des inneren **LEITBILDES**

Lebenswunsch: Freude am Spiel. Leben als Tummelplatz für den spielerischen Selbstaussdruck, die Lebenslust, die Kreativität und die Liebe.

Unerlöst: Machtstreben, das nicht aufhört, bis das kleine Ego im Zentrum der Beachtung steht.

Der Löwe ist das fixe Feuerzeichen. Seinem hitzigen Temperament entsprechend stellt er sich selbst in den Mittelpunkt und will auch dort fest stehen bleiben.

Der Löwe ist das Prinzip des kraftvoll zentrierten Seins, des gesunden, **Selbstbewusstseins** und der unerschütterlichen Selbstsicherheit („Ich bin!“), der **Selbständigkeit**, der aktiven Handlungsfähigkeit, der spielerischen Kreativität, des spontanen Schöpfens. Der Löwe ist der Inbegriff der **Vitalität**, der Lebensfreude und der Stärke. Er umgibt sich gerne mit Menschen, auf die er seine Lebenslust abstrahlen kann. Er tritt majestätisch auf und genießt die Bewunderung und Aufmerksamkeit.

Sein Spaß am **Spiel**, der **Kreativität** und **Kunst** umschließt auch einen spielerisch kraftvollen Umgang mit seiner **Sexualität**. Durch diese Entsprechung gehören die **Kinder**, aber auch die „geistigen und künstlerischen Kinder“ wie Projekte und Ideen dem Löwe-Prinzip.

Alles in allem genießt der Löwe sein Leben, seine Handlungsfreude und die **Liebe**. Er verkörpert das Prinzip der väterlichen, großzügig verschenkenden Kraft, das Prinzip der **bedingungslosen Liebe** („Ich liebe dich so, wie du bist.“).

Diese kann er auch auf andere abstrahlen und sie an seinem Glanz teilnehmen lassen. Selbst erlebt er sich als seelisch unabhängig und braucht keinen anderen, um sich wichtig zu empfinden: „Ich bin o.k.“ Eine gewisse Aufmerksamkeit ist ihm dennoch sehr wichtig.

Als verantwortungsvolle Autorität, als Führer, Chef oder „König“ ist ihm der Stellenwert seiner Gefolgschaft bewusst, daher stellt er seine Macht in den Dienst seiner Nächsten.

„Wer der Erste unter euch sein möchte, der sei der Diener aller.“ (Christus)

Der unerlöste Löwe

Der nicht gelebte / gehemmte Löwe

ist unselbständig, traut sich selbst nichts zu und nimmt sich daher zurück. Als Ausgleich sucht er sich einen selbstbewussten Partner. Ein Mangel an Vitalität und Lebensfreude, sowie eine gewisse Emotionslosigkeit können bis zur Faulheit führen („Das lasse ich lieber, weil ich es sowieso nicht kann!“) Resigniert bleibt er gefangen im eigenen Käfig besonders dann, wenn er sich in seinem Stolz verletzt fühlt.

Der gehemmte Löwe verschenkt seine Kraft an andere, ohne selbst für sich genug davon übrig zu behalten.

Der überbetont gelebte Löwe

ist arrogant, überheblich, prahlt und stellt einen übertriebenen Stolz zur Schau. Er befindet sich immer in Konkurrenz mit anderen. Gewissenlos hält er sich für so gut, dass ihm damit alles gerechtfertigt scheint. Der Zugang zur Gefühlstiefe fehlt ihm. Er ist ein Jäger und verliebt sich gerne, um zu beweisen, dass er der Grösste ist. Er ist der Eroberer, der Herzensbrecher, der Don Juan, der seine Opfer fallen lässt, sobald das „Spiel der Liebe“, sein (fehlendes) Selbstbewusstsein genügend gestärkt hat. Da er die Bewunderung wie ein Stück Brot (Fleisch) braucht, lässt der nächste Beutezug nicht lange auf sich warten.

Er ist aber auch der Tyrann und Pascha, der in selbstgefälliger Machtausübung und Selbstdarstellung sein Spiel auf der Bühne des Lebens inszeniert. Er lässt sein „Volk“ an seinem Glanz teilnehmen, fordert dafür aber erbarmungslos Bewunderung. Seinen Wert schöpft er öfters aus dem „Kleinmachen“ anderer. Verletzt man aber nur ein einziges Mal seinen Stolz, hat man ihn für immer zum Feind. Das Schlimmste für ihn ist sein Gesicht zu verlieren.

Kompensatoren des Löwe-Prinzips sind die Chefs und Manager, Grundschullehrer und Erzieher (die Kinder gestalten, mit Kindern gestalten), Künstler, Schauspieler,

Löwe-Analogien

Körper: Herz, Kreislaufsystem, Sauerstoffhaushalt, Sexualität und Zeugungskraft, Orgasmusfähigkeit, Rückenmark und Wirbelsäule als zentrales Gerüst (Knochen = Steinbockprinzip)

Der unerlöste Löwe leidet unter:

- Herz- und Kreislaufproblemen
- Orgasmusproblemen

Homöop:	Herzschmerzen	- Arsenicum album - Lachesis - Crategutt-Tropfen
	Herzklopfen u. Schlafstörungen	- Akonit

Bachblüte:

- Vervain (für Machtbessenheit)
- Heather
- Vine
- Elm

Schüsslersalze:

Bühne: Vater, König, das Ego,

Symbole: Zepter

Tiere: Löwe, Pfau, Auerhahn, Schwan

Farbe: goldgelb, orange

Steine: Tigerauge, Jaspis, Bernstein, Diamant wegen der Leuchtkraft

Metall: Gold

Orte: Palast, Regierungsgebäude, Konzert- u. Theatersäle, Grundschule, Kasino

Tag: Sonntag

Zentrale Lernaufgabe: Lerne differenzieren und echte Autorität! Kein Stolz!

Motto des Auftretens: „Wo ist hier der Thron, Lakai?“

Denken: kraftvoll, organisatorisch, ganzheitlich, vielseitig, schöpferisch, arrogant, überheblich, gefühlsbetont

Fühlen: herzlich, offen, sich verschenkend, ehrlich, stolz, vergnügungssüchtig,

Handeln: selbständig, entschlossen, risikofreudig, improvisierend, tyrannisch, selbstsüchtig, willkürlich,

* SONNE WESESKERN, WILLE und SELBSTAUSDRUCK

So wie die Sonne astronomisch das zentrale Gestirn des Sonnensystems ist, so symbolisiert sie auch in der Astrologie den zentralen Wesenskern eines Menschen. Ihre Stellung im Geburtsbild sagt etwas aus über das Ich-Bewusstsein, des Betreffenden, über seinen Willen und über die Art und Weise, wie er sein Leben gestaltet. (Cortesi 1996)

Die Sonne hat in unserem System eine zweifache Aufgabe; Sie strahlt Licht aus und gibt der Erde Wärme und Leben, zugleich aber ist sie das zentrale Ordnungsprinzip, um das die Planeten kreisen. In diesem Sinne ist die Sonne, wie das persönliche Ego oder das Ich, das Zentrum des Bewusstseins, um das sich die verschiedenen Aspekte des Selbst drehen. (Sasportas 1987, S. 79)

Wir erleben das Sonnenhafte als Kraft, die die **Vollendung unserer Persönlichkeit** anstrebt und die Wesensanteile unter einer gemeinsamen Leitidee bewusstmacht, regeneriert, zusammenfasst und integriert (Riemann 1976, S. 158). Die individuelle Stellung der Sonne beschreibt ein uns **eingeborenes Leitbild**, eine **Zielvorstellung**, die wir vorschweben haben, für deren Verwirklichung bringen die anderen Planeten helfende oder hemmende Einflüsse hinzu (Schult 19.., S. 73).

Das Thema der Sonnenstellung leben wir aktiv. Es beschreibt, **wie ich mich gebe und was ich gebe** (Louise).

Die Sonne hat eine Beziehung zum archetypischen Väterlich-Männlichen. Die Sonne im Horoskop symbolisiert den „**inneren**“ **Vater**, die Vatererwartung. Diese werden auf den äußeren Vater projiziert und durch dessen Wesen bestätigt oder enttäuscht. Entsprechen sich innerer und äußerer Vater weitgehend, kann sich das Kind leicht mit dem realen Vater identifizieren. Entsprechen sie einander nicht, kommt es zu Auflehnung und Kampf. Das eigene Wesen und die Umwelt treten somit in eine gegenseitige Wechselwirkung (Riemann 1976, S. 158).

Je nach Stellung der Sonne in einem bestimmten Zeichen oder Haus bzw. je nach Aspektierung kann sie eine starke **Vitalität** und gute Regenerationskräfte vermitteln, aber auch organische Über- oder Unterfunktionen bis zur Vitalitätsschwäche anzeigen. Wer die Sonne in seinem Horoskop dominierend stehen hat empfindet eine Forderung nach:

- schöpferischer Originalität
- persönlicher Würde
- Wahrhaftigkeit
- Zivilcourage
- Großzügigkeit
- Integrität
- Selbstgestaltung des Schicksals
- Stärke u.
- Größe durch unbedingtes Zu-sich-Stehen (Riemann 1976, S. 158).

* 5. HAUS

Das Bedürfnis um seiner selbst willen geliebt zu werden und der Wunsch, von innen heraus etwas zu schaffen, sind die Basis der traditionellen Zuordnung für dieses Haus. Daher werden die Lebensbereiche der **Liebe**, der **Kreativität**, der **Kinder** aber auch des **Selbstbewusstseins** dem 5. Haus zugeordnet.

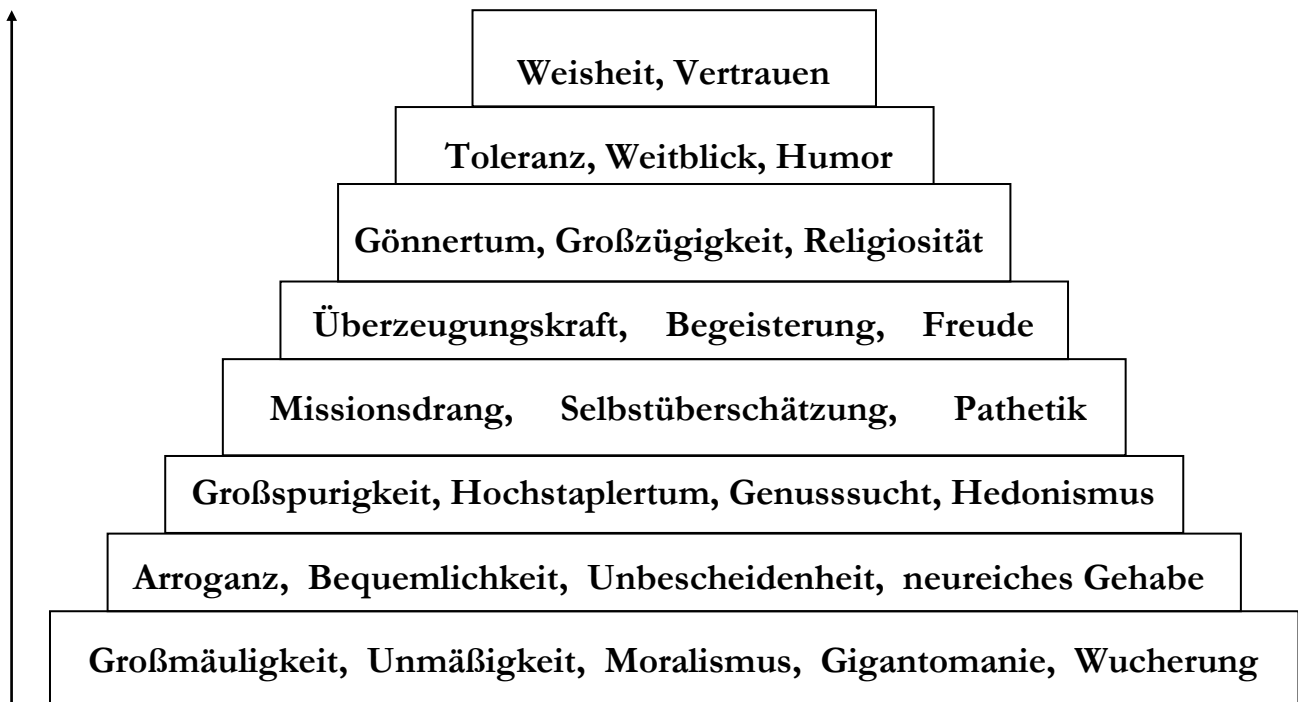
Das Wesen des Lebens ist Wachstum, und dieses Haus spiegelt unseren Drang wider, uns auszudehnen, immer mehr zu werden und wie eine Sonne ins Leben hinaus zu strahlen. Menschen mit starken Platzierungen im 5. Haus haben an den Eigenschaften der Sonne teil. Sie müssen von innen heraus strahlen und schöpferisch sein. Sie haben das Bedürfnis, Einfluss zu nehmen, und sie brauchen das Gefühl, dass sich alles um sie dreht. (Sasportas 1987, S. 80)

Das 5. Haus zeigt unsere **aktive Lebenseinstellung**, unsere Lebensfreude und Lebenslust. Es zeigt, wie wir unser Leben gestalten, wie wir werken und verwirklichen. Es zeigt an, mit welcher Fähigkeit wir geliebt werden, zeigt unsere **Individualität**, unsere Besonderheit, unsere **pädagogischen Fähigkeiten**, aber auch wie wir unsere Kinder sehen. (M.L. Mathis)

Da das 5. Haus der Kinder auf das 4. Haus der Herkunftsfamilie folgt, bekommen wir hier eine einzigartige Chance unsere unbewältigten Aufgaben unserer eigenen Herkunft mit unseren Kindern zu bewältigen. (M. L. Mathis)

* * *

SCHÜTZE: Der Weg des Vertrauens



* **SCHÜTZE** 23. 11. - 22. 12.

„Religionen sind bloß die Gewänder des Glaubens
- und sie sind oft sehr schlecht zugeschnitten.“
Thorton Wilder

variabel, aktiv, männlich, + , Feuer, Jupiter, 9.Haus

„der VERKÜNDER“

Der Schütze ist das Zeichen

- des **GLÜCKS** und der **FÜLLE**
- des **WACHSTUMS** und der **EXPANSION**
- des **OPTIMISMUS** und der **LEBENSFREUDE**
- der körperlichen und geistigen **BEWEGLICHKEIT**
- der **BILDUNG** und **WEISHEIT**
- der **PHILOSOPHIE**
- der **RELIGION** und **WELTANSCHAUUNG**
- der **SINNFINDUNG**
- der **ÜBERWINDUNG** des **TRIEBHAFTEN**
- der **FÖRDERUNG**

Lebenswunsch: Ein Leben für die Entwicklung. Seelische und geistige Expansion. Den Sinn des Lebens finden.

Unerlöst: Der hohle Hochstapler ohne Substanz.

Der Schütze ist das variable Feuerzeichen. Mit seinem hitzigen Temperament strebt er, seinem Drang nach körperlicher und geistiger Bewegung folgend, in möglichst viele verschiedene Richtungen, um seinen Horizont zu erweitern. Daher wird der Schütze traditionell mit **Weisheit** und **Reisen** in Verbindung gebracht. Er ist der Globetrotter, der sich mit fremden Kulturen vertraut macht.

Das Zeichen Schütze wird symbolisiert durch den Zentauren. Aus einem Tierleib wächst ein Mensch mit einem gespannten Bogen in der Hand. Der aus dem Pferdeleib heraus- und über ihn hinauswachsende Mensch signalisiert den Sieg des Geistes über die Materie. (Schlapp 1995, S. 174) Er entsteigt der skorpionischen Krise gewandelt und mit neuen Erkenntnissen. Der Schütze steht daher für Bildung, **Einsicht, Philosophie, Religion** und **Lebensanschauung**, für Ethik, moralische Gesetze und Weisheit. Er ist der Sendbote höherer Mächte, er ist selbst ein Suchender, folgt seiner inneren Berufung, will die animalischen Instinkte und **Triebe überwinden** und strebt nach universeller Bildung. Er erkennt die Einheit in der Vielheit und will zu ihr zurückkehren.

Dem feurigen Schützen entsprechen die Funken der Begeisterung, die nicht nur ihn selbst zum Glühen bringen, sondern auch überspringen können. Daher entspricht ihm auch das Prinzip des **Wachstums**, der Expansion, des Füllhorns des **Glücks**.

Er setzt seine Energie (Feuer) ein, um den Geist und das Glück **für alle** zugänglich zu machen. Dabei überwindet und durchbricht er alle zeitlichen und räumlichen Dimensionen. Er wird zum **Propheten**, zum Priester, in ihm spiegeln sich wahre geistige Autorität und Religiosität. (Schlapp 1995, S. 174 Bachblüten u. Astrologie)

Mit seinem **Optimismus** und seiner Lebensfreude geht er mit offenen Armen auf die Welt zu, um sie zu umarmen und ihr und ihren Bewohnern einen Funken seiner Lebensfreude und des göttlichen Feuers zu überbringen. Der Schütze gilt deshalb auch als Förderer und Mäzen.

In seiner höchsten Entwicklungsstufe vereinigt sich die Schütze-Qualität tiefsten Glaubens und Vertrauens mit der Offenheit und Neutralität seines Oppositionszeichens „Zwilling“. Hier steht für ihn außer Frage, dass viele Wege zu Gott führen und dass es nicht sinnvoll ist, dem anderen seinen Weg zugunsten des selbstgefundenen auszureden. (Klein 1997, S. 117 Glück und Selbstverwirklichung im Horoskop)

Der unerlöste Schütze

Der nicht gelebte / gehemmte Schütze

lebt ohne Sinnhaftigkeit, Glück, Religion und Weltanschauung.

Der überbetont gelebte Schütze

ist ein Prinzipienreiter. Er kommt sich besser vor als alle anderen, stellt Dogmen auf und lebt seinen **Missionierungsdrang** auf Kosten anderer. Er versucht andere von seiner Weltsicht zu überzeugen und nötigt ihnen seine Religion auf, wenn es sein muss mit Feuer und Schert. Er hat das Bild des obersten Gottes Jupiter derart verinnerlicht, dass er sich selbst für diesen hält und sich berechtigt fühlt, von seiner Kanzel herab als Allwissender Moral und Ethik zu predigen.

Er kennt keine Grenze bis zur **Unmäßigkeit**, Gigantomanie und Hochstapelei. Er ist der Hedonist, der die Lebensphilosophie des leichten Genießens für sich beansprucht. Er frönt seinem Reisezwang und seinem übertriebenen Bildungshunger.

Kompensatoren des Schütze-Prinzips sind der Reisende, Reiseleiter, Angestellte im Verkehrsbüro, Theologen, Priester, Philosophen, Hochschullehrer,

Schütze-Analogien

Körper: Hüfte (für den aufrechten Gang, vom Tier zum Menschen)

Leber (Lebensfreude versus Sinnlosigkeit, Fettspeicher, in Notzeiten synthetisieren von Eiweiß),
Blutzucker, Cholesterin

Der unerlöste Schütze leidet unter:

- Lebererkrankungen
- Ischias
- Krebs (ungebremstes Wachstum, Verlust der hierarchischen Ordnung)

Homöop: Krebs - Karbo animalis D3
 - Karbo vegetabilis D4 (Tierkohle)
 - Konium D3
 - Arsen D3
 Leber - Glycypodium D4
 - Fluor Depiedra D12

Bachblüte: Agrimony (mentale Sorgen)
 Gorse (Sinnlosigkeit)

Schüsslersalze: Nr. 11 Silicea

Bühne: Pfarrer, Gelehrter

Symbole: Buch

Tiere: Eule, Elefant, Schwein (Glück)

Farbe: türkis, violett, pur pur,

Steine: Amytist, Lapis,

Metall: Zinn

Orte: Ausland, Kirche, Universität, höhere Bildungsanstalt

Tag: Donnerstag (der noble Ausgehtag)

Zentrale Lernaufgabe: Lerne dich der Herausforderung zu stellen!
Keine Arroganz!

Motto des Auftretens: „Lachen ist die beste Medizin!“

Denken: idealistisch, philosophisch, gläubig, weitblickend, syntheseschaffend, ethisch, begeisterungsfähig, optimistisch, großspurig, arrogant, moralisierend, prahlend

Fühlen: warmherzig, tolerant, humorvoll, großzügig, pathetisch, schmalzig, ölig,

Handeln: weise, gütig, gerecht, überblickend, sinnvoll, großtuerisch, bestechlich, überheblich,

* JUPITER SUCHE nach SINN und WACHSTUM

Jupiter symbolisiert den Optimisten in uns, den Teil, der Sinn und Expansion will und manchmal in Maßlosigkeit ausufert. Mit all dem Glück und der Lebensfreude nennt er auch einen gesunden und ansteckenden **Humor** sein eigen. Er lässt uns Ausblick halten nach etwas Höherem und hebt uns über die Banalitäten des Alltags hinaus. Er symbolisiert den Teil in uns, der einen Zusammenhang zwischen den Dingen herstellt. Er erfüllt die nüchterne Wirklichkeit mit einem Sinn, indem er jedem Ding Bedeutung zumisst und Situationen, Worten und Taten einen symbolischen Gehalt vermittelt. (Cortesi 1996)

Dort, wo Jupiter steht, sollten wir den Sinn im Dasein finden. Er zeigt die Fähigkeit zum Glücklich sein, aber auch wo wir unterstützt werden, wenn wir es verdienen (sonst nimmt er!) (M.L. Mathis)

* 9. HAUS

Das 9. Haus ist der Ort, wo wir uns begeistern lassen, wo wir zu Erkenntnissen gelangen, wo wir unseren Horizont erweitern, wo wir uns vor einem ethisch moralischen Hintergrund entwickeln, wo wir den Sinn unseres Daseins erkennen.

Je mehr Planeten im 9. Haus stehen, um so mehr kann ich mich verbreitern.

Nachdem wir die skorpionischen Tiefen überwunden haben, erlaubt uns das 9. Haus einen Überblick über den Sinn unseres Lebens. Hier werden die Fragen nach dem Warum, Wozu und Wohin der Existenz gestellt. Es entspricht der **Religion**, der **Philosophie** und der **Weltanschauung**. Das 9. Haus hat mit dem zu tun, was als der „höhere Verstand“ bezeichnet wird, jener Teil unseres Geistes, der mit der Abstraktionsfähigkeit und den intuitiven Prozessen zu tun hat (im Unterschied zum merkurischen konkreten Verstand, dem man dem 3. Haus zuweist). Jupiter hat die Tendenz ein bestimmtes Ereignis mit Sinn und Bedeutung zu erfüllen und es in einen größeren **Gesamtzusammenhang** zu stellen. (Sasportas 1987, S. 110 ff.)

Element ERDE

MITTAG, SOMMER, SÜDEN, JURA, MENSCH-KÖNIG-GESETZGEBER,
TAG- und WACHBEWUSSTSEIN, FEST, GRÜN, MÜNZEN (Tarot)

Realitätsbezug, Beharrungsvermögen, Trägheit,

Urbilder von Vater und Mutter
Chronos und Gaia

Der erdbetonte Mensch liebt das Vertraute, Regelmäßige und Ewige. Seiner ursprünglichen Sinnlichkeit frönt er aus tiefster Seele.

Mit Neuigkeiten, Experimenten und dem Brechen von Vereinbarungen, auf die er sich verlassen hat, kann man ihn schnell aus seiner Ruhe bringen.

Erde „-“ der feste Charakter

werden gelebt, an die Materie gebunden, Beständigkeit, Geduld, Ausdauer, Fleiß, hohes Sicherheitsdenken, große Konzentrationsfähigkeit, Liebe zum Detail, konservative Haltung, Festhalten am Gegebenen, es geht um die körperliche Erweiterung des Ich (z.B. Haus),
Schatten: unflexibel, hartnäckig, unbeugsam, übertrieben materiell, geizig, nüchtern, überrealistisch, übervorsichtig,

Temperament: Phlegmatiker

Ich-Findung auf dem **Weg des Tuns** (Lastenträger)

Erde als zweites Element (Stier) erfüllt die Funktion der Sammlung, Stabilisierung, Festigung (Beständigmachung) dessen, was in chaotischer und flüchtiger Form vom vorangegangenen Feuerzeichen konkret und sichtbar gemacht wurde (Brown 1995, S. 189).

Die Erd-Triade der Tätigkeit (Kühr 1951, S. 191)

- **STEINBOCK (kardinal)** Beruf(ung), Ziel, soziale Stellung
- **STIER (fix)** Werte, Besitz und Selbstwert
- **JUNGFRAU (veränderlich)** Broterwerb, Arbeit, Untergebene

STEINBOCK: Der Weg der Klarheit



* **STEINBOCK** 22. 12. - 21. 1.

„In solcher Knechtschaft und so voll Verdruss,
mit falschem Plan, in dieser Seelennot,
ist Göttliches zu meißeln mir bestimmt.“
Michelangelo

kardinal, passiv, weiblich, - , Erde, Saturn, 10.Haus

„der MEISTER“

Der Steinbock ist das Zeichen

- von **STRUKTUR** und **ORDNUNG**
- der **KONZENTRATION** auf das Wesentliche
- der **VERANTWORTUNG**
- der **TRADITION**
- der **NORMEN** und **REGELN**
- der **RECHTSFÄHIGKEIT**
- von **FINALITÄT** und **TOD**

Lebenswunsch: Einsam und autark das erstrebte Ziel (Gipfel) erreichen. Die Suche nach aus Erfahrung geborener Reife und Weisheit. Bescheidenheit.

Unerlöst: Egoismus und Selbstgerechtigkeit bei kalter Strenge anderen gegenüber.

Der Steinbock steht gleich an mehreren Grenzen des zyklischen Werde-Prozesses des Individuums. Die personale Entwicklung ist mit den drei ersten Quadranten abgeschlossen. Das Individuum soll nun im 4. Quadranten in sein transpersonales, geistig-kosmisches Leben und Bewusstsein eintreten. (Schlapp 1995, S. 190)

Der Steinbock ist das kardinale Erdzeichen. Er strebt zielorientiert nach Anerkennung für sein Wirken von außen, von der Öffentlichkeit. Er will seine sichtbare Spur in der **Materie** hinterlassen, will **Veränderung erwirken**. Er ist in der erlösten Form auch bereit, dafür die **Verantwortung** zu übernehmen. Durch Fleiß auf dem Gipfel seines Erfolges angekommen, ist er bereit in Demut vor der Schöpfung sein Knie und Haupt zu beugen.

Bei der Manifestation durch sein Wirken stößt er auf den Widerstand der zähen Materie. Er ist ein passives Zeichen und muss sich daher **Mühe** geben um gegen diesen **Widerstand** der Materie vorwärts zu kommen. Sein Leitmotiv heißt: „Was keine Mühe macht, ist nichts wert, ist keine Leistung!“

Der Steinbock verkörpert das Prinzip der intensiven **Konzentrationsfähigkeit**, der Reduktion auf das Wesentliche, der **Klarheit**, der **Perfektion**, des Wirkens nach außen, der Verantwortlichkeit, der **Struktur**, der öffentlichen **Regeln und Normen**, der Tradition. Er steht für den Kulturkreis, in den ich hineingeboren wurde, deren Normen und Rituale ich mitbekomme, die die Werteskala darstellen, an der mein Wirken von der Öffentlichkeit gemessen wird. Zum Reifungsprozess gehört das Überdenken dieser Normen, von Gut und Böse um Selbstverantwortlichkeit und **Rechtsfähigkeit** zu entwickeln.

In der Partnerschaft müssen wir die Normen unserer Herkunftsfamilie (Oppositionszeichen Krebs) überdenken und gemeinsam mit unserem Partner neue eigene Normen für uns entwickeln und zwar spätestens beim 1. Saturn Transit über den Radix-Saturn im 28. - 29. Lebensjahr. Bei gravierenden Abweichungen der eigenen Normen von den familiären oder gesellschaftlichen können Schuldgefühle entstehen, die dann oft mit **Selbstbestrafung** beantwortet werden. Dann besteht die Tendenz Saturn in der gehemmten Form zu leben.

Das Zeichen Steinbock beginnt am 22. 12. des Jahres, zur Wintersonnenwende, zur Geburt des Lichtes (Weihnachten) in die Dunkelheit und gibt damit einen Impuls für das Neue Jahr. Der Steinbock ist aber auch das Prinzip, mit dem wir verantwortlich Begonnenes zu Ende bringen, eine Aufgabe, einen Lebensabschnitt und letztendlich unser Leben. Er ist damit auch ein Symbol für das Ende und den **Tod**.

Der unerlöste Steinbock

Der nicht gelebte / gehemmte Steinbock

fängt vieles an und macht nichts fertig, hat Furcht vor Veränderungen (es wieder nicht zu schaffen) und Rückschlägen, er zermürbt sich an Widerständen, wird müde, weil es so schwierig ist, bis er verhärtet und schließlich resigniert. Er muss sich für das Nicht-Einhalten von Gesetzen ständig rechtfertigen, erlebt sich als minderwertig und ohne Anerkennung von außen. Dies treibt ihn immer mehr zur **Einsamkeit**, Verhärtung und Selbstbestrafung. Mit dieser Haltung macht er sich zur idealen **Projektionsfläche für Schuldgefühle** der anderen (Sündenbock, der mit der Schuld der anderen beladen, in die Wüste geschickt wird, Bibel).

Der überbetont gelebte Steinbock

ist ein Bild für Kargheit und Härte. Für seinen beruflichen Erfolg verzichtet er auf alles. Im Grunde seines Herzens ist er einsam. Er ist aber davon überzeugt, niemanden zu brauchen, denn auf dem Gipfel ist nur Platz für einen.

Er ist der **Ehrgeizige** und Fleißige, der sich über die Leistung Anerkennung holt, der sich unter schwierigsten Bedingungen entwickelt und sich dafür das Recht herausnimmt, anderen zu sagen, wie es geht: „Nur die Härtesten kommen durch!“

Der überbetont gelebte Steinbock ist nicht bereit auch nur einen Millimeter von seinen Prinzipien abzuweichen, er verkörpert den **Oberlehrer**, der emotionslos seine Regeln und Gesetze in die Schüler einprägelt. Er treibt sie zu übertriebener Selbstdisziplin und **grenzenlosem**

Leistungswillen. In unserer zwanghaften Leistungsgesellschaft kann er seinen unerlösten Steinbock-Zustand ungestraft und sogar mit einiger Anerkennung leben. (Schlapp 1995, S. 191) Der materielle Erfolg wird ihm zum Maß aller Dinge. Die Gefühlswelt lässt er außer Acht (Opposition zu Krebs). Seine persönliche Erfahrung macht er zum Gesetz für alle. Unter seiner Führung wird alles zur starren, unflexiblen Norm erhoben. Gefühle versucht er zu überwinden, geistige Erkenntnisse lässt er nur gelten, wenn sie der Beherrschung der Materie dienen. Unsere Rechtslage ist auf die Absicherung der Materie ausgerichtet (der 1. Sohn erbt den Hof).

Kompensatoren des Steinbock-Prinzips sind Polizisten, Richter (die Normen aufrechterhalten - muss nicht gerecht sein), die Strafjustiz, Beamte (Gesetze einhalten), Papst (Unfehlbarkeit), Staatsmänner, Naturwissenschaftler (Gesetzmäßigkeiten herausfinden), Mathematiker, Bildhauer (die Härte der Materie überwinden und darin ihre Spuren hinterlassen), Architekten (Mauern errichten),

Steinbock-Analogien

Körper: alles was hart ist, Knochen, Zähne, Haare, Nägel, Alterungsprozess, Verkalkung, Versteifung, Schrumpfung, Knie (hinaufsteigen und in Demut vor der Schöpfung beugen oder sich nicht beugen wollen)

Der unerlöste Steinbock leidet unter:

- Knochenbrüchen
- Steinbildung
- Arthritis, Gicht
- Osteoporose

Homöop:

Knochenbruch-	Symphytum D4
	- Calcium phosphoricum D12
Gicht	- Ar.....onium phosphoricum
Artrose	- Calcium carbonicum
	- hepar sulfur

Bachblüte: Mimulus (gegen Ängste und Minderwertigkeit)
Rockwater (gegen Härte gegen sich selbst und andere)

Schüsslersalze: Nr. 2 calcium phosphoricum

Bühne: Polizist, Tod,

Symbole: die Sichel des Schnitters, das Stundenglas

Farbe: schwarz, dunkelgrün, dunkelbraun,

Steine: Kohle, Diamant (hart, unter hohem Druck entstanden), Kristall (Klarheit), Obsidian, Onyx, schwarzer Turmalin,

Metall: Blei

Orte: Gipfelkreuz, Bergwerk, vor dem Richter, Friedhof

Tag: Samstag (Saturday)

Zentrale Lernaufgabe: Lerne (auch andere) zu verstehen! Keine Verallgemeinerung!

Motto des Auftretens: „Erst die Arbeit, dann das Spiel!“

Denken: klar, besonnen, ernst, konzentriert, geordnet, tiefgründig, starrsinnig, unbeweglich, dogmatisch, begrenzt, materialistisch, altmodisch, zwanghaft

Fühlen: asketisch, treu, zuverlässig, rein, kühl, sachlich, abweisend, hart, depressiv,

Handeln: arbeitsam, strebsam, ehrgeizig, konsequent, ausdauernd, kaltblütig, despotisch,

* SATURN SUCHE nach STRUKTUR und ORDNUNG

Saturn ist der Planet der Struktur, mit ihm setzen wir Grenzen zwischen mir und den anderen, mit ihm konzentrieren, verdichten und beenden wir etwas, bis daraus eine Gesetzmäßigkeit entsteht. In der klassischen Astrologie wird der Saturn mit Reduktion (= Konzentration auf das Wesentliche) und damit mit Verlust und Unglück in Verbindung gebracht. Er ist aber auch das **Hindernis** (? Anm. d. V.), an dem wir reifen, das uns verantwortlich macht.

Saturn ist aber auch ein karmischer Planet. Über ihn trage ich Lasten ab. Wo er steht sind Hindernisse zu erwarten, da liegt unsere **Achillesferse**. Er ist der Lehrmeister. Er ist aber auch der Schicksalsplanet, der Unperfektes nicht durchlässt, der uns zurück zum Start versetzt. Wo Saturn steht neigen wir zu Schuldprojektionen nach aussen (die Waage projiziert die Schuld auf den Partner).

Er kann uns aber auch zu Lebensernst, **Belastbarkeit**, **Gerechtigkeitsgefühl** und **Standfestigkeit** führen. Er führt uns zu vielfältigen Lernprozessen und beschließt nach hoffentlich erworbenen Erkenntnissen die einzelnen Lebensabschnitte, aber letztendlich auch unser Leben. (M.L. Mathis)

Saturn symbolisiert den erhobenen Zeigefinger in uns, die innere Instanz, mit der wir uns **Grenzen** setzen und **Struktur** und **Verantwortung** von uns verlangen. Oft ist unser Saturnteil sehr starr, und dann blockieren wir uns selbst. Wenn wir jedoch im Laufe der Jahre gelernt haben, unsere Ängste und unseren **Perfektionsanspruch** abzubauen, werden wir Saturn vor allem als innere **Stabilität** und Sicherheit erleben. Er symbolisiert im konkreten und im übertragenen Sinn unser Rückgrat. (Cortesi)

* 10. HAUS

GESELLSCHAFTLICHE und BERUFLICHE ZIELVORSTELLUNGEN (Der MC)

Das 10. Haus repräsentiert das äußere Bild von mir, das, was an mir Bedeutung bekommt, was ich verwirkliche, meine **Berufung**, was ich als sichtbare Spur meiner Inkarnation hinterlasse, wo

wir **öffentlichen Beifall** erwarten, wo wir Karriere machen, die Beziehung zum **andersgeschlechtlichen Elternteil**. (M.L. Mathis)

Das MC des Horoskops zeigt an, welche berufliche Tätigkeit uns voraussichtlich Erfüllung geben wird. Sie weist darauf hin, wie es um unser Leistungs-, Erfolgs- und Statusstreben bestellt ist. Es spiegelt den Einfluss unseres Vaters (beziehungsweise des Elternteils, der im Hinblick auf die Gesellschaft von größerer Bedeutung für uns ist) sowie den von Autoritätspersonen überhaupt wider. Die Beziehung zur Gesellschaft im Allgemeinen, unser Streben nach Anerkennung und Zugehörigkeit, die Ausrichtung auf die konkreten Ziele sowie Erfolg oder Scheitern in der Öffentlichkeit kommen durch das MC zum Ausdruck: und zwar durch dessen Zeichen, Haus und Aspekte. Das MC verkörpert unsere öffentlichen oder beruflichen Ambitionen - weniger unsere Einstellung zu den persönlichen und zwischenmenschlichen Beziehungen. Hier können wir in dem Sabischen Symbol den Schlüssel für die Art und Weise sehen, wie es sich im Leben manifestiert (Marks 1994, S. 60).

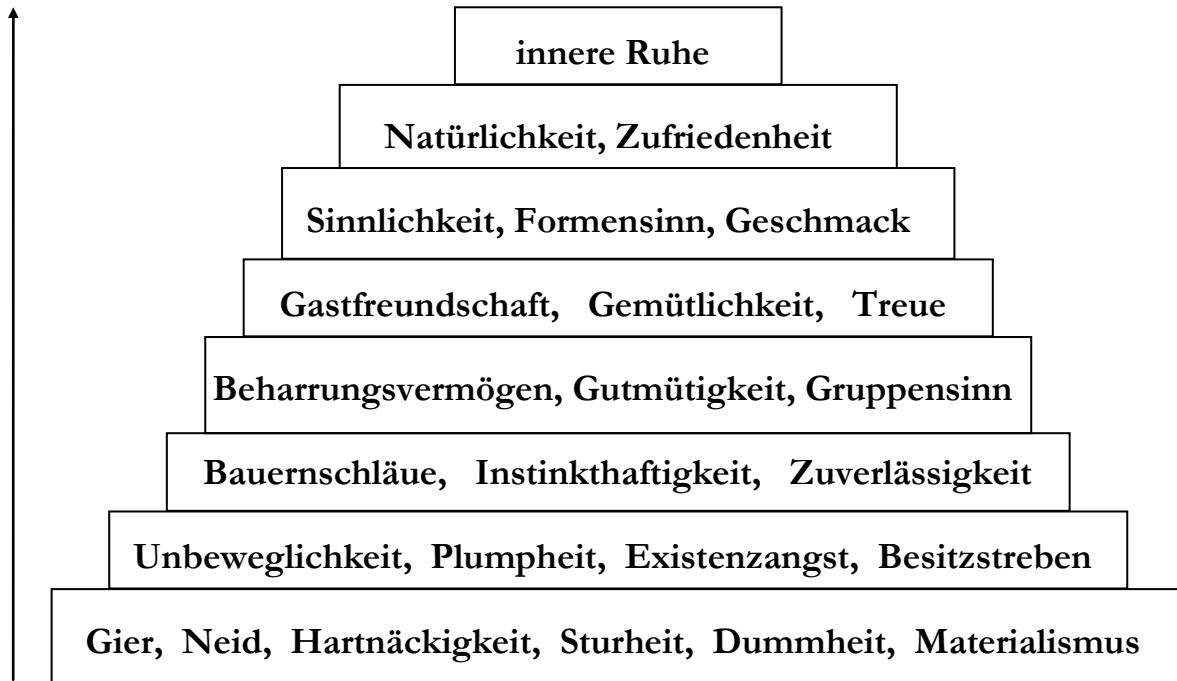
Der MC symbolisiert diejenigen Qualitäten, die wir aufgrund unserer Erziehung und den Vorbildern der Kindheit für erstrebenswert halten und die wir im Berufsleben und an der Öffentlichkeit zeigen wollen. Da wir davon ausgehen, dass die Umwelt und die Gesellschaft diese Eigenschaften von uns erwarten, bemühen wir uns, diese zu entwickeln und im Beruf und in der Außenwelt zum Ausdruck zu bringen.

Das Medium Coeli (MC) ist der oberste Punkt im Horoskop, und Planeten, die dort platziert sind, ragen, symbolisch gesprochen, aus allen anderen im Horoskop hervor. Der MC und das 10. Haus weisen darauf hin, wie wir uns in der **Öffentlichkeit** geben und wie wir von anderen **gesehen werden möchten**. Liz Green nennt sie unser „soziales Aushängeschild“. Die Eigenschaften des Tierkreiszeichens oder der Planeten in dieser Position entsprechen dem in uns, was „hervorsticht“. Sie weisen darauf hin, für welche Eigenschaften wir bewundert, **respektiert und gelobt** werden wollen und was wir in unserem Leben erreichen wollen (Haus des **Ehrgeiz**). Sie beschreiben aber auch die Art des **Beitrages**, den wir in die Gesellschaft einbringen, unseren **Status** und unseren Platz in der Welt. Das gilt auch für Planeten in der Nähe des MC im 9. Haus. Damit zeigt sich auch, mit welcher Energie wir unseren beruflichen Weg gehen. Saturn oder Steinbock im 10. Haus arbeiten lang und geduldig, um nach oben zu kommen.

Der Herrscherplanet des Zeichens am MC und das Zeichen und Haus, in dem er steht, sowie seine Aspekte werfen ein Licht auf Karriere und Beruf(ung). Allerdings sagen auch andere Bereiche des Horoskops Wichtiges zu diesem Thema. So das 6. und 2. Haus und Aspekte zur Sonne).

* * *

STIER: Der Weg der Sinnlichkeit



* **STIER** 21. 4. - 20. 5.

„Denn alle Lust will Ewigkeit, tiefe, tiefe Ewigkeit.“
Nietzsche

fix, passiv, weiblich, - , Erde, Venus, 2.Haus

„die **GELIEBTE**“

Der Stier ist das Zeichen

- der materielle **WERTE**
- des **SELBSTWERTES**
- der **SINNLICHKEIT**
- des **GENUSSES**
- des **AUFNEHMENS**
- der **TRADITION**
- der **ABGRENZUNG**
- der **ABSICHERUNG**
- der **TALENTE**

Lebenswunsch: In Gemütlichkeit, Sicherheit und Sinnlichkeit das Leben genießen. Schönes, Wertvolles sammeln, zum Bestand machen und erhalten.

Unerlöst: Genussgier, übertriebene Verteidigung von materiellen Dingen. Trägheit

Das Prinzip des Stieres entspricht dem Gesetz des Habens. Der Stier ist ein fixes weibliches Erdzeichen, das Prinzip der Hingabe an die Materie. Das Stier-Prinzip entspricht dem Verwurzeln, dem Sammeln, Sichern und **Bewahren der Materie**, von Besitz, Grund und Boden. Der Stier versucht den Körper zu erhalten (sich einzuverleiben), die Materie zum Wachstum zu bringen, sein Revier abzustecken, abzugrenzen und zu verteidigen. Er ist gesellig, sucht den Schutz und die Sicherheit der **Herde** und der **Tradition**. Er hat ein großes Zugehörigkeitsgefühl. Die Selbsterhaltung und das Besitzstreben betrachtet er als biologische Notwendigkeit. Er ist friedlich solange er seinen Besitz nicht teilen muss, jedoch sehr wehrhaft, wenn es um seine Werte geht und er angegriffen wird.

Neben den materiellen Werten und dem Wunsch nach Status(-symbolen) steht der Stier auch für den **Selbstwert** und die Fähigkeit seinen eigenen Lebensstil auszubilden. Der Stier hat ein gesundes Selbstwertgefühl, lebt seine **Genussfähigkeit** auf körperlicher Ebene ohne Reue. Er hat genug Geld um biologisch zu überleben, sich einen gewissen Luxus zu leisten und seine Anlagen und Talente entwickeln zu können. Er schafft sich seinen notwendigen Eigenraum, kann sich situationsbezogen abgrenzen, kann „Ja“ und „Nein“ sagen, wenn ihm danach ist. Er findet die Sicherheit in sich selbst und kann diese auch bewahren. Er ist treu, etwas langsam im Denken aber beharrlich.

Der Stier tut sich allerdings schwer etwas wegzugeben, etwas loszulassen, Neues zuzulassen. Die Tradition, die er von seinen Vätern geerbt hat, ist ihm heilig.

Der unerlöste Stier

Der nicht gelebte / gehemmte Stier

Der nicht gelebte / gehemmte Stier leidet unter nicht selbst gewählter Besitzlosigkeit, fühlt sich minderwertig, kann nicht genießen, nicht „Nein“ sagen, sich nicht abgrenzen, leidet unter Berührungsängsten, Neid und Eifersucht. Bei geringem Selbstwertgefühl leidet er seinen Eigenwert vom Besitz äußerer Werte ab.

Eine andere Bewältigungsstrategie bei geringem Eigenwert ist das Frust-Essen.

Neues lehnt er prinzipiell einmal ab. Außerdem ist er oft unterversichert.

Der überbetont gelebte Stier

Dem überbetont gelebten Stier ist es viel wichtiger etwas zu haben; als etwas zu sein. Er rafft materiellen Reichtum an sich, wird träge und faul und schließlich zum Gefangenen seines eigenen Besitzes. Auch seine Sturheit, sein Eigensinn, seine passive Resistenz und die vielen Vorurteile machen ihn zu einem schwierigen Zeitgenossen.

Kompensatoren des Stier-Prinzips sind der Bauer, Architekt, Maurer, Bankangestellte, Anlagenberater, Sänger, Minnesänger,

Stier-Analogien

Körper: Zunge, Hals, Schlund (einverleiben), Geschmacksinn, Singstimme, Stimmbänder, Mandeln, Schilddrüse, Stiernacken (Lastenträger),

Der unerlöste Stier leidet an:

- Erkrankungen von Hals, Stimme und Stimmbändern,
- der Schilddrüse
- Mandelentzündung

Homöop: - Halsschmerzen - Apis D4
 - Angina - Diphtopheron (Veleda),
 - bei Entzündungen im Mund eine Messerspitze auf der Zunge
 zergehen lassen,
 - Heiserkeit - Causticum D4

Bachblüte: Gentian gegen Trägheit

Schüsslersalze: 10 natrium sulfuricum

Bühne: Gretl, die Schöne,

Symbole: Luxusgegenstände, alles was sinnlich zum Angreifen (Tastsinn), schön und weich ist,

Tiere: Taube, Hamster, Luxustiere (Pfau, Pudel, ...)

Farbe: rosa, pastellgrün, grasgrün,

Steine: Rosenquarz (Schutz, Abgrenzung), Smaragd, Rodochrosit, Streifenachat,

Metall: Kupfer

Orte: Feld, Wiese, Garten, Schloss, Festung, Gemeinschaftshalle, Kaffeehaus, Vergnügungsstätten,

Tag: Freitag

Zentrale Lernaufgabe: Lerne Beweglichkeit und wo dein Platz ist! Keine Gier!

Motto des Auftretens: „Hast du was, bist du was!“

Denken: instinktiv-sachlich, praktisch, beharrlich, gründlich, solide, stur, dogmatisch, eigensinnig, materialistisch

Fühlen: instinktiv, anhänglich, treu, naturverbunden, zärtlich, besitzergreifend, eifersüchtig, genussüchtig,

Handeln: geduldig, zuverlässig, träge, hartnäckig, ökonomisch, solide, faul,

* VENUS (Stier) **Besitz, Genuss und Selbstwert**

Die Venus als Herrscherin über das Stier-Prinzip entspricht der passiv, nach innen gerichteten, weiblichen Kraft.

Die Venus ist die Kraft der Sicherung des physischen Dasein, der sinnlichen Wahrnehmung, der **Hingabe an das Schöne**. Sie besitzt die Kraft aus der Formlosigkeit eine Form hervorgehen zu lassen. Sie entspricht der Kraft ein eigenes Revier abzustecken und zu verteidigen. Sie ist aber auch die Kraft, die sich selbst als wertvoll erleben kann.

Ihr Auftrag ist die **sinnliche Hingabe**. Mit der Venus im Horoskop unterliegen wir den sinnlichen Einflüssen. Mit ihr können wir Formen und Farben, Musik, gutes Essen und erotische

Berührungen genießen. Es ist ihr aber auch ein Anliegen materielle Besitztümer zu sammeln und ihr eigen zu nennen. Ihre Erhöhung erfährt sie aber durch das Sich-Selbst-Verschenken. Die Stier-Venus kann uns erotisch, sinnlich und friedfertig machen, aber auch träge, bequem und lasterhaft.

Wer immer dann, wenn es gerade schön wird, krank wird, lebt seine Venus nicht!

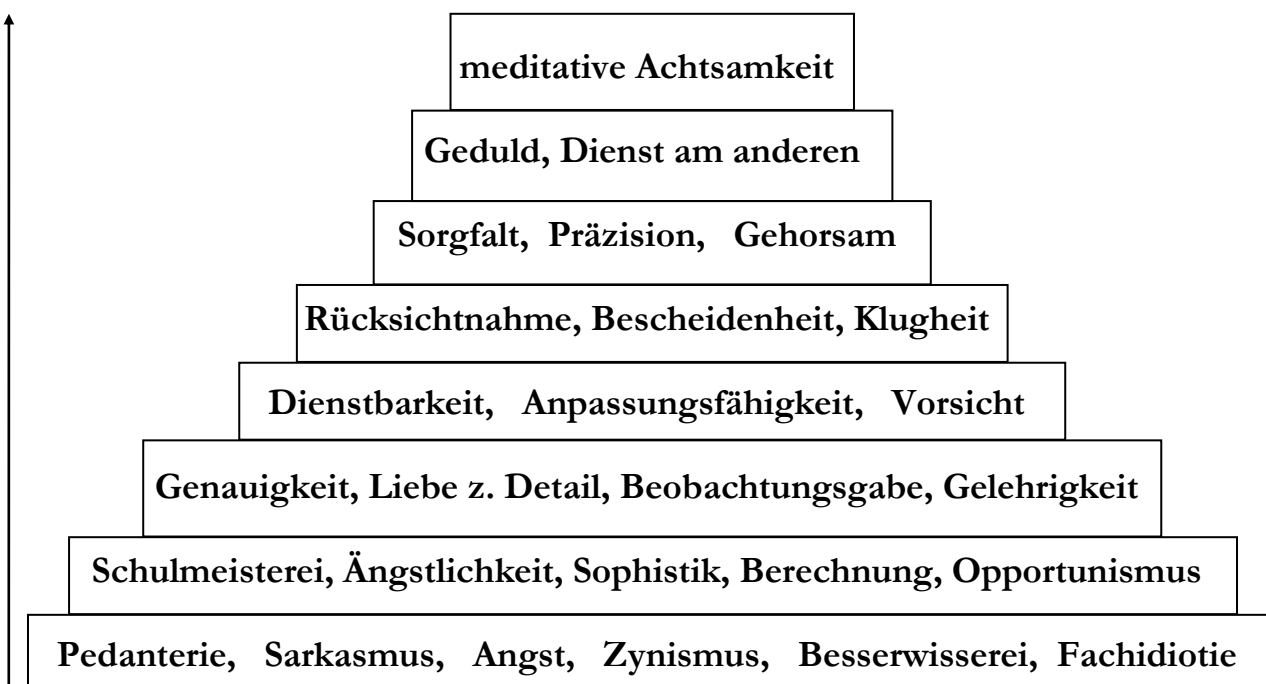
* 2. HAUS

Im zweiten Haus geht es um die materielle (Ab)**Sicherung** und **Abgrenzung** des im ersten Haus Entstandenen, damit es sich im rein energetischen Zustand nicht verflüchtigt.

Das zweite Haus zeigt an, auf welche Art und Weise der Mensch sich gegen seine Umwelt abgrenzt und sich darin sein eigenes **Revier** schafft. Weiters finden wir hier die konkreten Erscheinungsformen, die der Mensch zu seinem **Besitz** macht und von denen er sein Wert- und Sicherheitsgefühl bezieht. Schließlich zeigt es die Fähigkeiten und **Talente** auf, durch die der Mensch für sich und andere „brauchbar“ wird.

* * *

JUNGFRAU: Der Weg der Achtsamkeit



* **JUNGFRAU** 22. 8. - 22. 9.

„Alles messen, was messbar ist, und alles messbar machen, was es noch nicht ist.“ Galilei

variabel, passiv, weiblich, -, Erde, Merkur / Chiron, 6.Haus

„die DIENENDE“

Die Jungfrau ist das Zeichen

- der detailgenauen WAHRNEHMUNG
- der ANALYSE und SYNTHESE
- der FORSCHUNG
- der NÜTZLICHKEIT
- der UNTERSCHIEDUNG
- der ERNTE, des BROTERWERBS
- des GEFÜHLSAUSDRUCKS
- der GESUNDHEIT
- der natürlichen HEILMETHODEN
- der ANPASSUNG und des DIENENS
- des VERTRAUENS in höhere Mächte
- der AUSSCHIEDUNG und REINHEIT

Lebenswunsch: Freude an Präzision und akribisch genauer Kenntnis. Forschendes Verständnis durch genaue Beobachtung. Rationales Wissen dienend weitergeben.

Unerlöst: Zersetzendes Misstrauen, das alles, was der eigenen Logik nicht eingeht, zynisch verdammt.

Die Jungfrau ist das variable Erdzeichen. Sie versucht sich in vielen Richtungen an die momentanen Situationen oder Menschen **anzupassen** und das, was sie dank ihrer sehr guten **Wahrnehmungsfähigkeit** aufgenommen und gesammelt hat, wieder an ihre Umwelt **weiterzugeben**. Da die Jungfrau das variable Erdzeichen ist, geht es ihr um die Notwendigkeit der Anpassung an die Anforderungen des Erdendaseins.

Sie ist das Zeichen, das einen vernünftigen Gebrauch der Materie praktiziert. Sie analysiert und prüft mit ihrer hoch entwickelten Wahrnehmungs- und Beobachtungsgabe die Ernte. Das Symbol der Jungfrau ist daher die Ähre. Das Einbringen der reichen **Ernte** wird vorher reiflich durchdacht und **geplant**, um mit kleinstmöglichem Einsatz das größtmögliche Ergebnis zu erzielen. Dabei wird alles von der Jungfrau auch auf seine **Nützlichkeit** und **Reinheit** hin überprüft und dann bestmöglich verwertet.

Im Grunde ihres Herzens aber möchte die Jungfrau auch selbst nützlich für andere sein und ihre Arbeitskraft in den **Dienst** am Nächsten stellen. Dabei geht es ihr nicht um großartige Dinge. Ihr Bereich ist die pflichtbewusste Bewältigung des **Alltages** mit all seinen Höhen und Tiefen.

Die Jungfrau ist auch das variable Zeichen des Seelen-Quadranten. Es ist an ihr, die Erfahrungen und Erlebnisse der Gefühlswelt zu **analysieren**, zu **erforschen**, zu **ordnen** und auf nützliche Art und Weise **zum Ausdruck** zu **bringen**. Dank ihrer guten Beobachtungsgabe entgeht ihr kaum eine Unregelmäßigkeit und kraft ihrer Fähigkeit sich auszudrücken, spricht sie auch aus, was sie wahrgenommen hat. Von Betroffenen kann dies, auch wenn es nicht böse gemeint ist, als Kritik empfunden werden. Aber der Ton macht die Musik - und mit etwas Übung gelingt es der Jungfrau die entdeckten Mängel so zum Ausdruck zu bringen, dass sie von den Betroffenen als **konstruktive Kritik** angenommen und nutzbar gemacht werden können.

Beim Analysieren hilft ihr ihre Liebe zum **Detail**. Stück für Stück wird „gewogen und bewertet“. Denn ein weiteres Jungfrau-Thema ist das **Unterscheiden** von Brauchbarem und Nützlichem einerseits und Unbrauchbarem und Unnützlichem andererseits, sowie die Entfernung und Ausscheidung (**Reinigung**) des Letzteren. Der Jungfrau wird auf der Körperebene deshalb auch der Darm zugeordnet.

Auch auf seelischem Gebiet geht es ihr darum, die Spreu vom Weizen zu trennen und für eine seelische Reinigung zu sorgen. Auch bei der seelisch-geistigen Nahrung zerlegt die Jungfrau um zu **verstehen**, zu **verdauen** und **auszuscheiden**. Gelingt ihr dies nicht, übernimmt der Körper die Aufgabe des Ausdrückens und Reinigens. Er wird **krank**. Hermann Meyer drückt dies so aus: „Der Ausdruck der Gefühle erhält mich gesund!“

Die Gesundheit unterliegt aber noch einem zweiten Jungfrau-Thema, nämlich dem Thema der **Anpassung**. Hier geht es aber nicht nur um die Anpassung an die durch die Materie gestellten Anforderungen (Anpassung aus Nützlichkeitsgründen), sondern um die Anpassung an die eigene Natur. Denn nur wer seinen eigenen Weg geht und sein eigenes Kreuz zu tragen bereit ist (und sei es noch so schwierig), kann sich die körperliche und vor allem seelische **Gesundheit** und ein natürliches Körperbewusstsein erhalten. Da die Jungfrau das variable Erdzeichen ist pflegt sie auch ein Nähe Verhältnis zur Naturmedizin. Auf der Suche nach natürlichen, nützlichen, erdigen Heilmethoden für ihre eigenen Leiden dient sie damit auch ihrer Umgebung, indem sie ihr **Wissen** an diese **weitergibt**.

Letztendlich geht es im Jungfrau-Prinzip aber darum, die Welt und die Menschen in den rechten Proportionen und Zusammenhängen zu sehen und zur Erkenntnis zu gelangen, dass wir einer **höheren Ordnung** vertrauen dürfen. (Schlapp 1995, S. 119) Es dient auch unserer eigenen und der Psychohygiene unserer nächsten Umgebung, wenn wir bereit sind herzuzeigen, was wirklich in uns vorgeht.

Die unerlöste Jungfrau

Die nicht gelebte / gehemmte Jungfrau

tut sich schwer Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Ihr fehlt der Blick für die Zusammenhänge (Analyse ohne Synthese!)

Sie passt sich an fremde Maßstäbe an und wird dadurch abhängig. Sie ordnet sich unter, gehorcht und versucht durch viel Arbeit zu entsprechen. Der Körper allerdings zwingt sie zur Ehrlichkeit. Er drückt aus, was die nicht-gelebte Jungfrau zu verbergen versucht. Sie kränkelt dann und neigt in extremen Formen zur **Hypochondrie**. Die Anpassung an wesensfremde Normen führt früher oder später zu einem Kraftverlust.

Ein anderer Aspekt ist die übertriebene **Sparsamkeit**.

Über längere Zeit keine nützliche Aufgabe für sich finden zu können, führt die unerlöste Jungfrau über kurz oder lang in die Depression.

Die überbetont gelebte Jungfrau

wandelt den Wunsch nach Ordnung in einen Perfektionszwang, in **Pedanterie** und **Kritiksucht**. Nichts und niemand in ihrer Umgebung bleibt von den kritischen Augen der Jungfrau verschont. Erbarmungslos zieht sie alle Unregelmäßigkeiten ans Licht. Ständige Kontrolle und Intoleranz, sich selbst und anderen gegenüber, treibt die überbetont gelebte Jungfrau immer tiefer in **Schuldgefühle** und emotionale **Erschöpfung**.

Die Hoffnung sich von dieser Schuld zu befreien führt oft zu einem Putz- oder **Waschzwang**. Hinter dem jungfräulichen Dienst am Nächsten versteckt sich oft eine kühle **Berechnung** zu den eigenen Gunsten.

Die tiefe Überzeugung der eigenen Nutzlosigkeit lässt sich auch mit einem **Überpensum an Arbeit** nicht wegrationalisieren.

Kompensatoren des Jungfrau-Prinzips sind alle Beschäftigten in weisungsgebundenen, untergebenen Positionen und in Positionen, die Genauigkeit und einen analytischen Verstand voraussetzen: Buchhalter, Analytiker, Anwender naturkundlicher Heilmethoden,

Jungfrau-Analogien

Körper: Darm (unterscheiden: aufnehmen und ausscheiden, reinigen), Leber, Galle, Bauchhöhle, Immunsystem (kritisch unterscheiden)

Die unerlöste Jungfrau leidet unter:

- Darmerkrankungen
- Störungen des Immunsystems
- Leber und Gallenproblemen

Homöop:	Erbrechen	- nux moschata - nux vomica (Brechnuss) D4 - Ferrum phosphoricum D6-12
	Verstopfung	- Opium

Bachblüte: Centaury (ängstlich sich herzuzeigen, wie er ist)

Schüsslersalze: Nr. 6 Kalium sulfuricum

Bühne: der vernünftige Sepperl

Symbole: Ähre

Tiere: alle Nutztiere, die nicht verspeist werden (Biene, Wachhund, Nützlinge)

Farbe: dunkelgrün, dunkelbraun

Steine: Bernstein (dunkelbraun), grüne Achate, Malachit,

Metall: Messing

Orte: wo geerntet und verarbeitet wird, wo geforscht und geheilt wird:
Bäckerei, Forschungslabor, Buchhaltung, Butler, Kräuterhandlung,

Tag: Mittwoch (Mercredi)

Zentrale Lernaufgabe: Lerne vertrauen! Keine Skepsis!

Motto des Auftretens: „Erst gurten, dann fahren!“

Denken: logisch, vernünftig, rationell, linear, objektiv, begründbar, methodisch, systematisch, analysierend, misstrauisch, materialistisch, pedantisch, listig

Fühlen: keusch, enthaltsam, nüchtern, tugendhaft, zuverlässig, kühl, berechnend, spröde,

Handeln: fleissig, technisch begabt, ökonomisch, zweckgebunden, sorgfältig, pädagogisch, kleinlich, pedantisch, risikoarm, ängstlich, schulmeisterlich,

* **MERKUR** (Jungfrau)

Der Jungfrau-Merkur ist der Planet des geistigen Verarbeitens und der neutralen Wahrnehmung. Er ist der detailgenaue Beobachter, der Daten sammelt, um sie geistig-seelisch weiterzuverarbeiten. Er ist immer auf **Vernunft** und Nützlichkeit bedacht. Seine **Anpassungsfähigkeit** dient letztlich auch diesem Bedürfnis nach Ökonomie. Er genießt es, sich in den Dienst der anderen zu stellen und gebraucht zu werden. Er will umsetzen (variables Zeichen), was er erkannt hat. Seine Verbindung mit der Natur (Erd-Zeichen) macht ihn zu einem guten **Praktiker** in Sachen **Naturheilkunde** und Erhaltung der **Gesundheit**. Daraus erklärt sich auch seine Affinität zur **Reinigung**. Immerhin ist dem Zeichen Jungfrau von den körperlichen Entsprechungen der Darm zugeordnet. Aber nicht nur auf körperlichem Gebiet achtet er auf die Hygiene. Ihm wird auch der **Gefühlsausdruck** und damit die seelische Reinigung zugeschrieben.

* 6. HAUS

- Wahrnehmungs- und Kritikfähigkeit
- Bewusstheit
- Lebenserhaltungstrieb
- Broterwerb weniger um Beruf(ung = 10. Haus)
- Gesundheit
- natürliche Heilmethoden
- Sozialisierungs-, Einbindungs- und Anpassungsfähigkeit
(Einbindung in die Gemeinschaft)
- Nützlichkeit und Ökonomie
- Kollegen, Mitarbeiter
- Haustiere

Das 6. Haus ist das letzte der sogenannten persönlichen Häuser und verkörpert die Verfeinerung der individuellen Persönlichkeit durch Arbeit, Dienen, Demut und Hingabe an das alltägliche Leben und den physischen Leib. Hier sieht man durch ein Mikroskop auf das Leben, analysiert und kategorisiert es und weist jedem seiner Teile den richtigen Platz und Zweck zu. Hier erfahren wir genau, wie wir uns von allen und allem anderen unterscheiden. (Sasportas 1987, s. 94)

Das 6. Haus folgt auf das 5. Haus, in dem wir oft über das Ziel hinausschießen. Hier werden wir an unsere natürlichen Einschränkungen und die Notwendigkeit einer klaren **Selbstbegrenzung** erinnert. Das 6. Haus fordert, dass wir die „Vollkommenheit unserer **ursprünglichen Natur**“ respektieren und wiedergewinnen, dass wir werden, was wir sind, nicht mehr und nicht weniger und dass wir das in unserem Alltag leben.

In der Arbeit sind die Beziehungen der Menschen untereinander meistens ungleich. Wie wir einerseits mit Autorität und andererseits mit der Situation des **Untergebenen** umgehen, zeigt das 6. Haus.

Es erinnert uns daran eine Bestandsaufnahme zu machen, **Prioritäten** zu setzen, unsere eigenen Fähigkeiten und Grenzen wahrzunehmen und unser **eigenes Wesen** und unsere Menschlichkeit zu **erkennen**. Jeder von uns hat eine ganz bestimmte Aufgabe, die er erfüllen muss, und genau dafür sind wir geschaffen und ausgerüstet. Wir dienen der Aufgabe am besten, wenn wir sind, wie wir sind. Im 6. Haus werden wir so geschliffen, dass wir nur mehr wir selbst sein können. (Sasportas 1987, S. 85.)

Element LUFT

ABEND, SONNENUNTERGANG, HERBST, WESTEN, PHILOSOPHIE,
DENKER, BEWUSSTSEIN, GASFÖRMIG, GELB, SCHWERTER (Tarot)

Klarheit, Unterscheidungsvermögen, Planung und Zielorientierung

der ewige Jüngling und die Lorelei
der Intellektuelle und die kühle Blonde
Odin und die Windsbraut

Der luftbetonte Mensch liebt Kontakte und geistreiche, spannende Gespräche. Am schnellsten verscherzt man es sich mit ihm, wenn man ihm in seinem Freiheitsdrang beschränkt oder ihn für dumm verkauft.

Luft „+“ der luftig, leichte Charakter

lebensgestaltend, stehen im Dienst des Intellekts, planen und überlegen, kommunikativ, denken schnell und objektiv, mehr beobachtend, nicht gefühlsmäßig involviert, trockene Theoretiker, anpassungsfähig, Leichtigkeit des Seins, lebhaft,

Schatten: oberflächlich, unbeständig, haltlos, nervös, übererregt, innere Zersplitterung, rasch handelnd ohne nachhaltige Wirkung, substanzlos, viel Worte um nichts,

Temperament: Sanguiniker

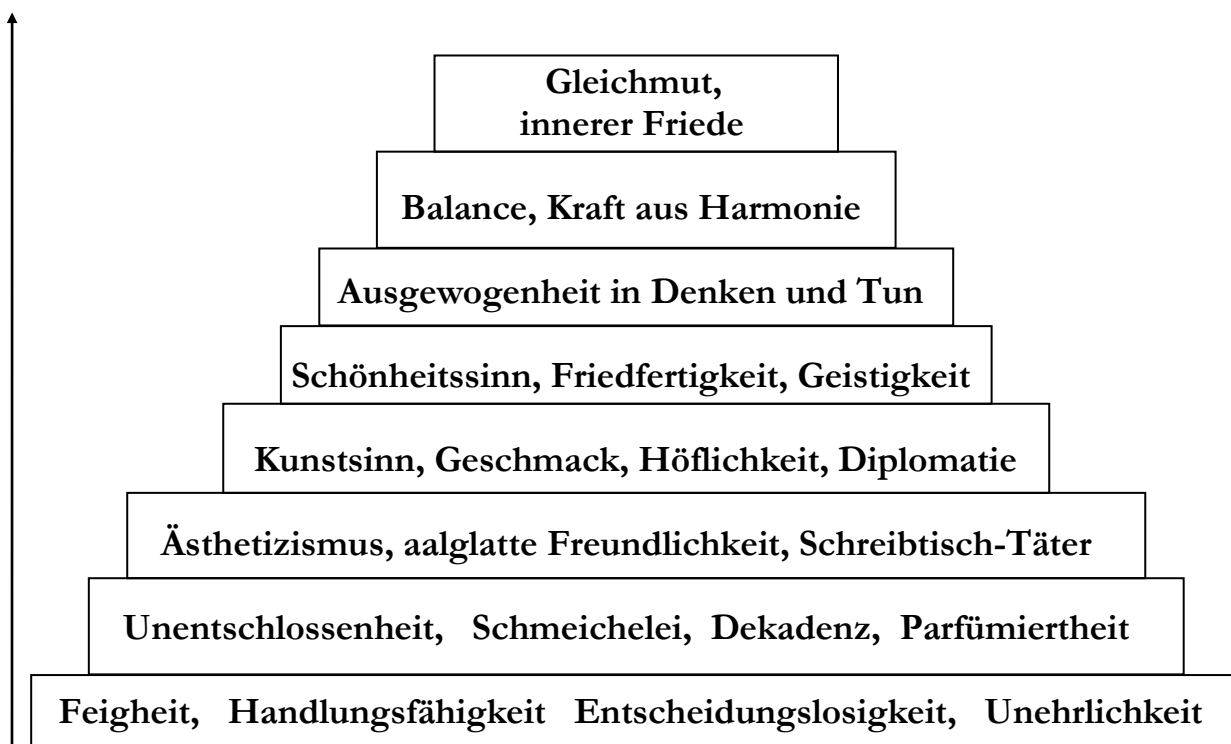
Ich-Findung auf dem **Weg der Erkenntnis**

Luft als drittes Element (Zwilling) dient der Unterscheidung, dem Funktionieren und der Interaktion mit der Umwelt. Hier soll das, was im vorangegangenen Erdzeichen stabilisiert wurde, der Umwelt präsentiert und der Kontakt zum „Nicht-Ich“ aufgenommen werden (Brown 1995, S. 191).

Die Luft-Triade der Verbindungen (Kühr 1951, S. 191)

- **WAAGE (kardinal)** Partnerschaft, Union, Ehe
- **WASSERMANN (fix)** Freundschaft, gesellschaftliche Verbindungen
- **ZWILLING (veränderlich)** nahe Verwandte, Nachbarn

WAGGE: Der Weg der Ausgeglichenheit



* **WAAGE** 23. 9. - 22. 10.

„Schönheit ist eines der seltenen Wunder, die unsere Zweifel an Gott verstummen lassen.“ Jean Anouilh

„Getrieben von der Macht der Liebe suchen die Teile der Welt einander, damit die Welt entstehen kann.“
Pierre Teilhard de Chardin

kardinal, aktiv, männlich, + , Luft, Venus, 7.Haus

„der SCHÖNE“

Die Waage ist das Zeichen

- der PARTNERSCHAFT
- des GEBEN und NEHMENS
- der AUSGEWOGENHEIT
- der HARMONIE
- der GANZHEIT
- der SCHÖNHEIT und ÄSTHETIK
- der GERECHTIGKEIT

Lebenswunsch: Ein Leben für die Harmonie der Farben, Formen, Töne und Gegensätze. Die Suche nach dem inneren Frieden, nach der Ergänzung durch den (geliebten) Partner.

Unerlöst: Lauheit, Unentschlossenheit und Unehrlichkeit, „zu schön, um wahr zu sein“.

Die Waage entspricht dem kardinalen Luft-Prinzip und ist das erste Zeichen im geistigen Quadranten. Sie versprüht ihren Esprit zielgerichtet für ein Du.

Der Waage entspricht das innere **Gleichgewicht**, die ausbalancierte **Harmonie**, das feste eigene Urteil. Um zu dieser Balance und **Ganzheit** zu kommen suchen wir unsere Ergänzung im außen, in einem Partner. Mit ihm können wir eintauchen in den Fluss des **Geben und Nehmens**. Er weckt und spiegelt Seiten von uns, die wir allein nicht an uns wahrnehmen können, die wir nicht bereit sind zu leben. Doch es geht letztlich nicht darum, diese Seiten vom Partner leben zu lassen, sondern sie Stück für Stück in unsere eigene Individualität zu integrieren, und diese dann eigenständig zu leben.

Hier entdecken wir auch unsere **Projektionsflächen** im Partner. Die Persönlichkeitsanteile in uns, die wir nicht oder noch nicht wahrgenommen haben oder die wir in uns (noch) nicht akzeptieren können, weil sie uns nicht vertraut, verboten oder mit schmerzlichen Erinnerungen verbunden sind, und die wir daher von uns „wegschieben“, fallen uns bei unserem Gegenüber ganz besonders stark auf. Diesem Außen, dem Partner können wir dann die Gefühle entgegenbringen, die wir uns selbst gegenüber nicht zulassen wollen oder können. Diese kommen dann zu uns, vom Partner gespiegelt, zurück. Im positiven verlieben wir uns und fühlen uns vom Partner wiedergeliebt. In weniger angenehmer Form tut uns der Partner das an, was wir im Grunde unseres Herzens mit uns selbst tun oder wovon wir uns zu schützen versuchen. Aber um Ganzheit und innere Harmonie zu erreichen, müssen wir bereit sein, auch unsere Schatten wahrzunehmen und zu integrieren.

Durch die gegenseitigen „Spiegelungen“ entsteht eine einzigartige Chance gemeinsam an einem **Entwicklungsprozess** zu arbeiten. Es ist schön von einem Partner gespiegelt zu bekommen, dass ich liebenswert bin. Letztendlich aber geht es darum, mich selbst zu lieben, so wie ich von meinem Partner geliebt werden möchte. Ohne diese Anregung und Begegnung von außen ist eine innere Entwicklung nicht möglich.

Durch die Begegnung kann ich meine eigenen Identität erkennen und zwischen Ich und Nicht-Ich (Du) unterscheiden lernen. Beziehung ist ein Angebot an ihr/ihm zu wachsen. Wer wirklich partnerfähig ist, für den gibt es viele Partner, mit denen er sein Leben gestalten kann.

Im Waage-Prinzip geht auch darum, den Mechanismus der **Projektion** zu durchschauen und die reale Person, den Partner, der hinter dem Spiegel steht, wieder wahrzunehmen und die aktuelle Beziehungsdynamik im Lichte meiner eigenen Geschichte zu verstehen. Dies erfordert aber intensive gemeinsame Arbeit an der Entwicklung voneinander unabhängiger Persönlichkeiten, Bereitschaft **Konflikte** offen und im Vertrauen auf die frei gewählte Bindung aneinander auszutragen.

Dabei kommt der Waage auch ihr natürliches **Gerechtigkeitsdenken** und ihr Wunsch nach Ausgeglichenheit zu gute. Als kardinales Luftzeichen ist sie die Meisterin der Gedankenspiele. Sie braucht aber die gegenüberliegende Tatkraft des Widder-Prinzips, um ihre Ideen auch um- und durchzusetzen.

Mit ihren geistigen und luftigen Qualitäten kann sie unterschiedliche Standpunkte auch gut durchschauen und zwischen beiden vermitteln, und zwar durch Verständnis und nicht durch Kampf (Widder).

Die Waage steht aber auch für die Hingabe an die **Ästhetik** und die **Schönheit**. Sie will sich liebenswert machen und vom anderen bemerkt werden. Sie legt Wert auf ein sinnliches Äußeres, schöne Kleidung und eine angenehme Wohnatmosphäre. Dabei geht es der Waage um ein geschmackvolles Ambiente (im Unterschied zum Stier, der auf wertvoll Dinge Wert legt, Designer-Glasschmuck im Unterschied zum Brillantring).

Die unerlöste Waage

Die nicht gelebte / gehemmte Waage

hat Probleme mit dem Umsetzen ihrer Ideen und sucht sich andere, die ihr dieses abnehmen. Sie verhält sich gerade so, dass der andere zur Handlung gezwungen ist. Sie kann hervorragend warten und muss von einem anderen aus dem Gleichgewicht gebracht werden, um selbst etwas zu unternehmen. Selbst kann sie sich kaum für etwas oder jemanden entscheiden. Auch nach getroffener Entscheidung stellt sie diese immer wieder in Frage.

Die unerlöste Waage wird auch als das unehrlichste Zeichen bezeichnet. Um ihrer Harmonie willen schließt sie faule Kompromisse und ist eher bereit sich selbst zu verleugnen als den notwendigen Konflikt auszutragen. Sie verhindert letztendlich damit eine Entwicklungschance für alle Beteiligten.

Im erotisch sinnlichen Bereich, sowie in jeglicher Begegnung mit anderen, ist sie gehemmt. Sie kleidet sich unerotisch, kann nicht flirten und ist auch besonders auf diesem Gebiet entscheidungsschwach.

Die überbetont gelebte Waage

setzt ihr diplomatisches Geschick dazu ein sich alle Türen offen zu halten, trifft letztendlich aber auch keine Entscheidung.

Die Balanceakte in der Beziehungen lassen den anderen nie wissen wie er wirklich dran ist. Kommt der Fluss des Gebens und Nehmens zum Stillstand, oder wollen beide Partner im gleichen Bereich dominieren, wird aus der harmonischen Wiegebewegung eine Kampfbeziehung. Auch der Hang zur Ästhetik wird überbetont. Schönheit und Mode wird zum Selbstzweck.

Kompensatoren des Waage-Prinzips sind Kosmetikerin, Friseur, Künstler, Modeschöpfer, Analytiker (kann sich hervorragend in andere hineinversetzen), Mediator (versucht zwischen zwei Positionen zu vermitteln, um eine Balance herzustellen), Diplomat,

Waage-Analogien

Körper: Niere (Entgiftung und Ausscheidung), Blase, Haut

Die unerlöste Waage leidet unter:

- Nierenerkrankung - daran leidet der Partner, der an der Beziehung etwas ändern muss, der Partner sorgt für die Entgiftung und zeigt auf, was nicht in Ordnung ist, Singles - weichen Konflikten aus
- Hauterkrankungen (Signal des Kontaktorgans), Akne
- Blasenentzündungen

Homöop:

- Nierenschmerzen	- Komtaris D12
	- Therapintina D6 -12
- Nierensteine	- Berteris D4
- Nierenentzündung	- Phosphor D12

Bachblüte: Sclerantus (Entschlusslosigkeit)

Schüsslersalze: Nr. 9 Natrium sulfuricum

Bühne: Prinzessin

Symbole: Bilder, Plastiken, Schmuck,

Tiere: Pfau, Flamingo, Lipizzaner, Pudel,

Farbe: rosa, Pastellfarben,

Steine: Rosenquarz, Aventurin,

Metall: Kupfer

Orte: Theater, Gerichtshof, Friedenskundgebung,

Tag: Freitag

Zentrale Lernaufgabe: Lerne dich zu entscheiden! Keine Unehrlichkeit!

Motto des Auftretens: „Lieber jung und schön, als arm und krank!“

Denken: poetisch, schöngestig, ausgewogen, abwägend, oberflächlich, dekadent, parfümiert, liberal,

Fühlen: feinfühlig, ästhetisch, keusch, verliebt, zärtlich, leichtfertig, verführerisch, flirtend, unentschieden, vage, lauwarm,

Handeln: höflich, taktvoll, charmant, entscheidungsschwach, diplomatisch, inaktiv,

* VENUS (Waage)

Die Waage-Venus gehört zum aktiven, nach außen orientierten, männlichen Prinzip der Waage (im Unterschied zur passiv, nach innen gerichteten, weiblichen Stier-Venus). Sie geht aktiv auf ihr Gegenüber zu, um sich mit ihm zu verbinden, um miteinander zu wachsen. Ihr geht es um Farben und Formen, um die Hingabe an die Ästhetik. Sie ist graziös, verführerisch und charmant, um andere anzulocken und an sich zu binden. Die Venus erfährt durch das Sich-Verschenken die Erhöhung. (M.L. Mathis)

Die Venus ist Ausdruck von Harmonie und Schönheit. Sie steht für das Bedürfnis nach Ausgleich und Gemeinsamkeit, für das Bestreben, Brücken zu schlagen. Sie verkörpert das erotische Prinzip und entspricht dem Teil in uns, der sich nach einem Du sehnt, Beziehungen sucht und schafft und sich für alles Schöne im Leben öffnet. Die Venus in uns wählt aus der Vielfalt der Menschen und Dinge diejenigen aus, die zu uns passen. (Cortesi 1996)

* 7. HAUS

Das 7. Haus entspricht allen Kräften, die **von außen** auf uns zukommen um uns ganz und heil zu machen. Es geht um Ausgleich zwischen mir und dem anderen, um ein Gemeinsames zu erleben. Hier entdecken wir auch unsere **Projektionsflächen** im Partner für jene unserer Persönlichkeitsanteile, die wir nicht in uns akzeptieren können und die wir daher von uns „wegschieben“, sie auf unser Gegenüber projizieren. Allerdings kommen sie dann, unliebsamer Weise vom Partner gespiegelt, wieder zu uns zurück. Dadurch entsteht eine einzigartige Chance gemeinsam an einem Entwicklungsprozess zu arbeiten.

Das 7. Haus entspricht dabei aber nicht nur dem **Lebens-** oder **Liebespartner**, sondern auch dem **Geschäftspartnern** und auch dem **Publikum** (M.L. Mathis)

Die Lektion des 6. Hauses ist, dass nichts für sich alleine bestehen kann. Wenn wir am Deszendenten angekommen sind, machen wir eine Wendung und bewegen uns wieder auf den Ausgangspunkt zu. Es ist die Aufgabe des 7. bis 12. Hauses, uns wieder mit dem verlorengegangenen Gefühl für unsere Einheit mit allem Lebendigen zu verbinden.

Die Spitze des 7. Hauses bildet der Deszendent (DC), der westlichste Punkt am Horizont. Er wird auch als Punkt der Erkenntnis des anderen, als das Haus des Nicht-Selbst, bezeichnet (Aszendent = Punkt der Selbsterkenntnis, Haus des Selbst).

Es wird auch als das Haus der Ehe bezeichnet. Dabei ist hier aber jede Art der gegenseitigen Verbundenheit gemeint, egal ob sie vertraglich festgelegt ist oder nicht. Im 7. Haus vereinigen sich zwei Menschen, um ihr Leben zu bereichern, um Sicherheit und Stabilität zu gewinnen, um Einsamkeit und Isolation zu überwinden.

Planeten im 7. Haus weisen oft auf die Art von Partner hin, zu dem wir uns hingezogen fühlen. Sie beschreiben aber auch, was wir uns in engen Beziehungen erwarten, und veranschaulichen deshalb die Eigenschaften, die wir bei anderen Menschen am meisten wahrnehmen. Liz Green beschreibt in ihrem Buch Kosmos und Seele, dass die Planeten am DC und im 7. Haus Eigenschaften verkörpern, die zum Individuum gehören, aber unbewusst sind und die wir durch einen Partner oder durch unsere Erfahrungen in Beziehungen auszuleben versuchen (Projektionen). (Sasportas 1987, S.98)

Das 7. Haus ist der Bereich, in dem wir lernen, mit anderen zusammenzuwirken. In Opposition zum 1. Haus der Selbstbehauptung besteht hier die Gefahr zu viel zu geben und die eigene Identität zu Gunsten der **Harmonie** zu opfern. Ziel ist es hier eine **Ausgewogenheit** (Waage) zu erreichen. Kann das Individuum diese Ausgewogenheit selbst nicht wieder herstellen, steht ihm die Institution des (untergeordneten) „**Gerichtes**“ zur Verfügung, das seine übergeordnete Macht einsetzt, um die soziale Ordnung und das Gleichgewicht wiederherzustellen. Aus diesem Grund entsprechen dem 7. Haus auch die **offenen Feinde**.

* * *

WASSERMANN: Der Weg der Freiheit



* **WASSERMANN** 21. 1. - 19. 2.

„... das Leben eines Entwurzelten scheint ihm viel weniger verächtlich als das Leben eines Menschen, der sich mit der Tyrannei des Durchschnitts abfindet, weil das Aus-der-Reihe-Tanzen angeblich zu teuer zu stehen kommt.“ James Joyce

fix, aktiv, männlich, +, Luft, Uranus, 11.Haus

„der GAUKLER“

Der Wassermann ist das Zeichen

- der FREIHEIT
- der FREUNDSCHAFT
- der GRUPPE
- der INDIVIDUALITÄT
- der ORIGINALITÄT
- der INTUITION
- des WEISEN und des NARREN
- der TECHNIK
- der ASTROLOGIE
- des MITTLERS

Lebenswunsch: Die Welt durch Geistesblitze und Erfindungen aus den Angeln heben! Geistige Freiheit, Überwindung von Zeit und Raum.

Unerlöst: Zerstörung sinnvoller Ordnung und Hierarchie.

Der Wassermann ist das fixe Luftzeichen. Er sammelt und verdichtet Ideen zu wahren Geistesblitzen. Er lebt in einer hoch theoretischen eigenen Gedankenwelt, im Reich der **Utopie**, abgehoben von der Welt der anderen. Als Gegenpol zum Löwen, der in sich ruhenden Kraft und praktischen Kreativität und Zeugungskraft, ist der Wassermann das Symbol für das Sprunghafte, Zentrumslose und die geistige Kreativität. Er ist der Akrobat zwischen Genie und Wahnsinn. Er ist das Sinnbild für **Individualität**. „Erkenne dich selbst!“ ist sein oberster Auftrag. Daher wird auch die **Astrologie** dem Wassermann zugeordnet.

Seine **Freiheit** ist ihm extrem wichtig. Er besitzt den Mut zu **Originalität**. Daher werden ihm auch der Humor, der Zirkus und ganz besonders der Clown zugeordnet.

Er pocht auch auf seine Ideenfreiheit und schafft es immer wieder zu ungewöhnlichen Lösungen zu kommen (Erfinder). Dank seiner Geistesgegenwart und seinem Zugang zur **Intuition** erkennt er **blitzartig** größere Zusammenhänge („Aha“-Erlebnis). Er ist **Weiser und Narr** in einem, verhält sich aus Prinzip anders. Als Oppositionszeichen zum Löwen, „dem König, ist er der „Gegenkönig“.

Ist der Löwe die stärkste Bindung an das Ego, so entbindet der Wassermann sich von allen Fixierungen des Ego. Er zeigt den Umkehrpunkt an, das Ich-will-nicht-mehr (ca. um das 40ste Lebensjahr), wo wir erkennen, dass wir zu starr waren und aussteigen.

Aber trotz aller Individualität ist er ein **Menschenfreund**. Seine Vision ist das freundschaftliche Zusammenleben in der **Gruppe**. Hier kann er seine Erkenntnisse sammeln und seine Individualität entwickeln.

Der Wassermann verkörpert das Prinzip der Freundschaft schlechthin, trotzdem gehört er nie selbst ganz zur Gruppe. Er möchte sich immer irgendwie unterscheiden. Ist er schwach, wird er als Sonderling an den Rand gedrängt, ist er aber stark, kann er durch sein **Anderssein** die Normen der Gruppe revolutionieren.

Trotz all dem ist seine Vision die Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Der Wassermann sieht sich als **Mittler** zwischen höheren Mächten und den Menschen. Darum wird der Wassermann, auf Wolken stehend, und aus einem großen Tongefäß das luftige Wasser des Geistes auf die Erde gießen. Er lässt die höheren Erkenntnisse wieder ins Reich der Materie zurückfließen, ist da kreativ, wo die Natur nicht auszureichen scheint. Er erschafft die künstliche Welt. Daher wird dem Wassermann auch die **Technik** zugeordnet (z.B. Computer = speichert Wissen, schafft künstliche Realitäten).

Der unerlöste Wassermann

Der nicht gelebte / gehemmte Wassermann

fühlt sich unfrei. Er ist nervös, hektisch, neigt zu Zittern und Schweißausbrüchen.

Er wird von plötzlichen Veränderungen überrascht, und ist im Grunde seines Herzens gegen alle Neuerungen. Er erleidet **Unfälle** (plötzlich und unerwartet), Seitensprünge, Stromunfälle und Explosionen.

Im unerlösten Zustand begegnen wir einem Individuum, das sich weitgehend von der Welt und ihren alltäglichen Bedürfnissen abgewendet hat und statt dessen in einer Welt utopischer Ideale lebt. Im Grunde aber fehlt ihm jegliche Vision.

In seiner selbstgewählten Isolation kennt er keine Freizeit und auch keine Freunde.

Der überbetont gelebte Wassermann

hält sich für etwas Besonderes und zeigt seinen Mitmenschen, dass er im Grunde nichts mit ihnen „gemein“ hat. Arrogant und exzentrisch führt er das Leben eines skurrilen **Sonderlings**. Damit begibt er sich mehr und mehr in eine selbstgewählte **Isolation**. Er umgibt sich mit einer Art Glaswand, durch die man ihn zwar wahrnehmen, jedoch emotional nicht erreichen kann. Da

er nur an sich glaubt, bedeuten ihm Bindungen an andere Menschen oder Ideologien wenig. Sein extremes Bedürfnis, immer autark zu denken und zu handeln, macht es ihm unmöglich, sich in eine soziale Ordnung einzugliedern. Sprunghaft konfrontiert er seine Mitmenschen mit seinem Atheismus und seinem grundsätzlichen Protest gegen alles Irdische. Mit seiner Rebellion bricht er zwar auf, zerstört aber nur und kann keine neue Richtung anbieten. Er muss sich zwanghaft aus jeglicher Bindung befreien und ist aus Prinzip dagegen. Er braucht die Gruppe, um sein Anderssein zu dokumentieren.

Er liebt die Menschheit und verachtet doch den einzelnen Menschen.
Uranus stellt den Wassermann unter eine permanente geistig-intellektuelle Hochspannung, deren Energien sich jedoch nicht materialisieren lassen.

Kompensatoren des Wassermann-Prinzips sind Erfinder, Revolutionäre, Computer-Fachleute, Techniker, Clowns und Zirkusleute, Flugpersonal, Sprengmeister, Astrologen, Medien, Kartenleger (Botschaft übermitteln)
Abenteurer, Drachenflieger, „Seitenspringer“,

Wassermann-Analogien

Körper: Knöchel, Sprunggelenk (kurzfristige Befreiung, muss aber zur Erde zurückkehren), das nicht willentlich beeinflussbare Nervensystem, Reflexe

Der unerlöste Wassermann leidet unter:

- Verstauchungen
- Nervenproblemen
- Parkinson'scher Schüttellähmung
- Wahnsinn

Homöop:

Nerven	- Kalium phosphoricum D12
	- Akonit D6 - 30
Zuckungen	- Agarikus (Fliegenpilz)

Bachblüte: water violett (Kontaktschwierigkeit, distanzierte Überlegenheit)

Schüsslersalze: Nr. 8 Kalium chloratum

Bühne: Kasperl, Narr (Narrenfreiheit, Opposition zu König)

Symbole: alles Ungewöhnliche, Sprengstoff, alles Künstliche, Raumschiffe, Strommasten,

Tiere: die eigenes Licht haben, Fledermäuse und Vögel, weil sie das Gesetz der Schwerkraft überwunden haben,

Farbe: bunt, gesprenkelt, alles, was flackert

Steine: Vismut, Lapis, Opal, Amazonit,

Metall: Zink, Radium, Uran,

Orte: Zirkus, Flughafen, EDV-Abteilung,

Tag: Samstag (Saturday), früherer Herrscher des Wassermannes war Saturn

Zentrale Lernaufgabe: Lerne dabei zu bleiben! Keine Unruhe!

Motto des Auftretens: „Besser schrullig als 08/15!“

Denken: geistreich, witzig, pointiert, intuitiv, assoziativ, erfinderisch, genial, originell, exzentrisch, eigenbrötlerisch, krampfhaft, rebellisch, überspannt,

Fühlen: frei, unkonventionell, sprunghaft, kühl, geschlechtsneutral, bipolar,

Handeln: spontan, ruckweise, plötzlich, eigenwillig, waghalsig, aufrehrerisch, antiautoritär,

* URANUS BEDÜRFNIS nach VERÄNDERUNG

Uranus symbolisiert den „Windgeist“ in uns, der durch beständige Veränderung psychisches Wachstum will. Er schürt eine innere Unruhe, die uns immer wieder zum Aufbruch antreibt, die uns Abwechslung und neue Erfahrungen suchen lässt und uns vor dem psychischen und physischen Stillstand bewahrt. Er steht für den Wandergesellen in uns, der nirgends lange sesshaft ist. Kaum wird etwas zur Gewohnheit, so bricht er seine Zelte ab und überrascht uns mit neuen Ideen. Seine Originalität kennt keine Grenzen, und ebenso wenig seine Unverbindlichkeit. (Cortesi)

Dort, wo Uranus im Horoskop steht, kann man ausbrechen, sich befreien, dort könnte man etwas anders machen, dort ist der Ausweg, die Hintertür. Es ist aber auch der Punkt, an dem wir aussteigen oder verrückt werden.

Wenn wir uns nicht selbst ändern, befreit uns Uranus, allerdings nur von Dingen und Gewohnheiten, die wir nicht mehr brauchen. Im Unterschied zu Pluto. Wo er im Horoskop steht, haben wir unsere Seele verkauft und den Pakt vergessen. Erst wenn das Versprochene eingefordert wird, erkennen wir die Krise.

Uranus - Sonne - Aspekt = Seitenspringer-Aspekt

* 11. HAUS

Das 11. Haus ist das Haus der **Gleichwertigkeit** unter den Menschen.

Das 11. Haus steht für den Versuch zu unserer Identität und Individualität zu finden. Meist geschieht dies dadurch, dass wir über uns hinausgehen, uns mit etwas (Größerem) außerhalb von uns identifizieren - mit einer **Gruppe**, einem **Freundeskreis**, einem Glaubenssystem. Die Zugehörigkeit stärkt das Selbstbewusstsein und gibt einem Sicherheit.

Alles ist **Teil eines Ganzen**. In einer sogenannten „High-synergy-Gesellschaft“ befinden sich die Ziele des einzelnen in Harmonie mit den Bedürfnissen des gesamten Systems. Je tiefer der einzelne zu seiner Identität vordringt, desto mehr entdeckt er von der ganzen Menschheit. Jüngste wissenschaftliche Erkenntnisse weisen auf das allem im Universum zugrundeliegende Netz von Beziehungen und Verwandtschaften hin (morphogenetisches Feld) und spiegeln damit die mystische Wahrnehmung von der Einheit des Lebens wider. Das Bewusstsein, Teil eines

größeren Ganzen zu sein, erlaubt die Grenzen und Beschränkungen der individuellen Vereinzelung zu überschreiten und uns als Zelle in dem großen Körper der Mensch wahrzunehmen. Nachdem wir uns selbst als eine für sich bestehende **Individualität** erkannt haben, sind wir aufgerufen, uns wieder mit all dem zu verbinden, von dem wir uns bisher abgesondert haben. Wie wir an der Entwicklung und dem Fortschritt dieses kollektiven Selbst teilhaben und wie wir ihm dienen können, ist an den Planetenständen im 11. Haus ablesbar. Manchmal beschreiben diese auch die Art von Gruppen, zu denen wir uns hingezogen fühlen und (+ Zeichen) wie wir uns in Gruppensituationen verhalten. Die Planetenstände und Zeichen beschreiben aber auch die Art von Freunden, zu denen wir uns hingezogen fühlen.

Im 5. Haus tun wir was wir wollen und wir tun es für uns selbst. Im 11. Haus sind wir bereit einen Teil uns liebgewordener persönlicher Neigungen und Eigenarten aufzugeben, um uns dem unterzuordnen, was für die Gruppe das Beste ist.

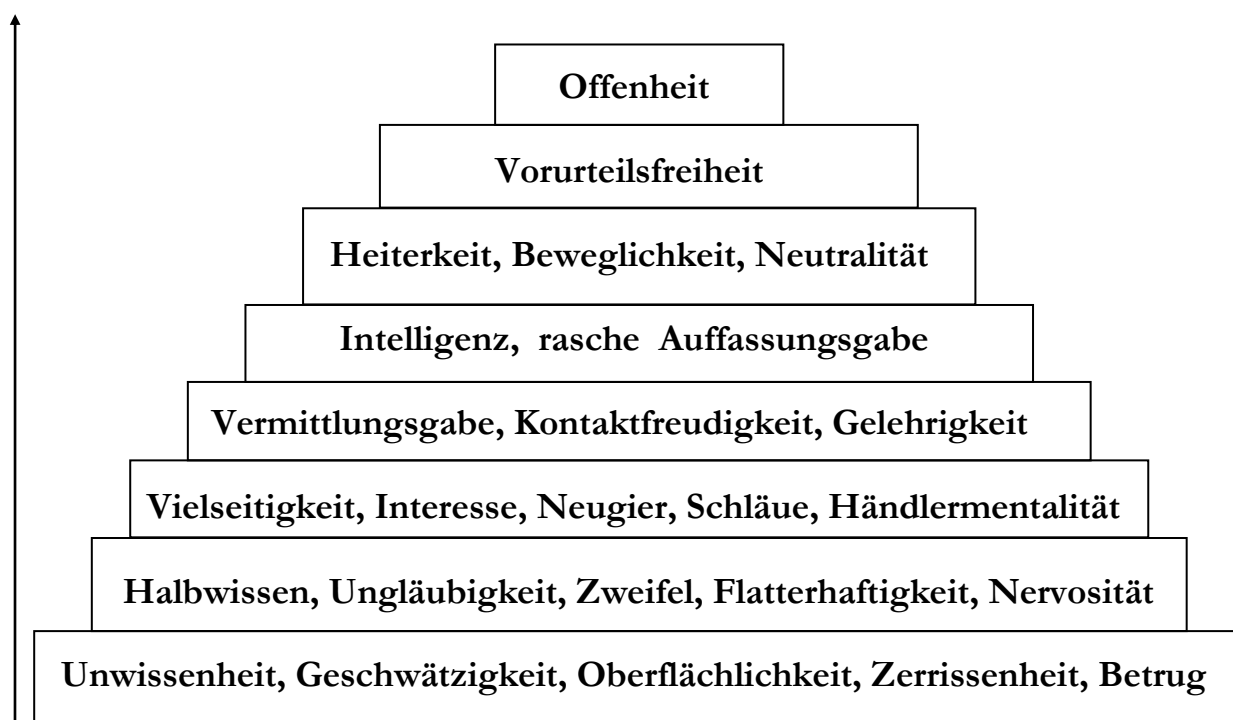
Hier entsteht aber auch der Wunsch über unsere Vorbilder hinauszuwachsen. Deshalb werden dem 11. Haus auch die **Hoffnung, Ziele** oder **Wünsche** zugeordnet. Der Wunsch, über sich selbst hinauszuwachsen, muss einhergehen mit der Fähigkeit, neue und andere Möglichkeiten ins Auge zu fassen. Wieweit wir von Hoffnungen und Wünschen bestimmt werden und wie wir sie zu realisieren versuchen, lässt sich an den Platzierungen im 11. Haus ablesen.

Unser Verstand entwickelt sich, indem wir zu anderen in der unmittelbaren Umgebung in Beziehung treten (3. Haus, Merkur). Im zweiten Luft-Haus (7.) wachsen wir dadurch, dass wir uns partnerschaftlich gegenüber stehen. Im 11. Haus, dem letzten Luft-Haus tritt unser Geist in den Austausch mit dem Geist aller Menschen und auch mit höheren Mächten. (Sasportas 1987, S. 124 ff.)

(Wassermann = Engelmensch, Schult)

* * *

ZWILLINGE: Der Weg der Vermittlung



* **ZWILLINGE** 22. 5. - 22. 6

„Ach lauf doch nicht nach Witz und Weisheit
übers Meer!
Der Seele Würdigkeit kommt von der Liebe her.“
Angelus Silesius

variabel, aktiv, männlich, + , Luft, Merkur, 3.Haus

„der VERMITTLER “

Der Zwilling ist das Zeichen

- von **SCHRIFT** und **SPRACHE**
- der **AUSDRUCKSFÄHIGKEIT**
- der **KOMMUNIKATION**
- der **MEDIEN**
- des **BOTEN**
- des **VERMITTLERS**
- der **WISSBEGIER**
- des **ZWEI-FELS**
- der **BEWEGLICHKEIT**
- der nahen **UMGEBUNG**

Lebenswunsch: Ein Leben für die Wissbegier. Neugierig immer Neues auskundschaften, in sprachliche Begriffe fassen und sich darüber mit anderen unterhalten.

Unerlöst: Das geschwätzige wandelnde Lexikon.

Die Zwillinge sind das variable Luft-Zeichen. Ihre Interessen gehen in viele verschiedene Richtungen und sie haben auch das Bedürfnis, ihre Erfahrungen an ihre Umgebung weiterzugeben.

Sie verkörpern das Prinzip des **Verstehens** und Begreifens der **nächsten Umwelt**, die mich umgibt, der Geschwister, der Nachbarn, der Verbindung zu anderen Menschen auf geistiger Ebene, das Prinzip der **Kommunikation** und der Mittel und Wege dieses zu bewerkstelligen (Medien).

Der Zwilling will erkennen und benennen, will seine körperliche Eigenart, seine Mimik, seine Erkenntnisse ausdrücken. Er verkörpert das Prinzip der körperlichen und geistigen

Beweglichkeit, Geschicklichkeit und Ausdrucksfähigkeit.

Dank seines weiten Horizonts besitzt er auch ein gutes Unterscheidungsvermögen.

Der Zwilling will die Polarität erkennen und überwinden, er strebt die Einheit an und versucht durch seine **Vermittlungsarbeit** das Menschliche und das Göttliche auf einen Nenner zu bringen. Er ist ein nach Wahrheit Suchender, der Zwei-ler, der zu denken beginnt, der in Frage stellt, der **Zwie-sprache** hält und bestrebt ist, das, was er erkannt hat auch an seine nächste Umgebung weiterzugeben. Allerdings ist er auch ein Meister der Doppeldeutigkeit.

Der Zwilling ist das neutrale Element zwischen der weiblichen Venus und dem männlichen Mars.

Das Zeichen des Zwillinges, die römische II, bedeutet „Ähnlichkeit, Gleichheit“. Gelegentlich wurde es auch als Tempeltor mit einer Tag- und einer Nachtsäule dargestellt, die auf die Aufspaltung der Einheit in Männlich - Weiblich, Hell - Dunkel, Gott und Mensch hinweist. Voraussetzung für das vermittelnde In-Beziehung-Setzen von Mensch und Dingen, für das Denken und Forschen ist die Subjekt-Objekt-Spaltung und der Zweifel (Schult 1994, S.299).

Der unerlöste Zwilling

Der nicht gelebte / gehemmte Zwilling

ist sprachlos, nervös, kann sich auf das Lernen nicht konzentrieren.

Er stottert, ist Legastheniker, Analphabet. In schweren Fällen bricht er den Kontakt zu seiner Umwelt völlig ab (Autismus).

Der überbetont gelebte Zwilling

ist das unruhigste Wesen des Tierkreises. Er ist getrieben von Wissensdurst und Neugierde, aber auch vom ständigen Zweifel. Aus Angst etwas zu verpassen fliegt er wie ein **Schmetterling** von Blüte zu Blüte ohne lange zu verweilen, ohne sich tiefer einzulassen oder sich gar zu binden.

Als Meister der Doppeldeutigkeit lässt er sich auch geistig/sprachlich nicht festlegen, er sagt etwas anderes als er denkt und verheddert sich in seinem eigenen Widerspruch. Durch seinen inneren Zwang sich mitzuteilen kann er als **Vielredner** ruhigeren Naturen ganz schön auf die Nerven gehen. Durch das sprunghafte Temperament läuft er Gefahr die Orientierung zu verlieren.

Kompensatoren des Zwilling-Prinzips sind Journalisten, Übersetzer, Verleger, Kaufleute, Schriftsteller, Sprachforscher, Lehrer, Vertreter, Spediteure, Telefonisten,

Zwilling-Analogien

Körper: Schulter, Arme, Hände, Finger, handwerkliches Geschick, Lunge, das willentlich beeinflussbare Nervensystem

Der unerlöste Zwilling leidet unter:

- Nervenentzündungen
- Verkühlung (Atemwege)
- Asthma
- Lungenentzündung
- MS (wollen andere nicht berühren, Überlastung, „Hans-Dampf-in-allen-Gassen“)
- Gelenkerkrankungen
- Gicht und Rheuma (die Beweglichkeit und der verbale Kontakt gehen verloren)
- Deformierungen der Arme und Hände

Homöop: - Nervenschmerzen - Akonit D6 - D30
Kalium phosphoricum D12

Bachblüte: Cerato - Zweifel

Schüsslersalze: Nr. 4 Kalium chloratum D4

Berufe: Journalist, Schriftsteller, Verleger, Lehrer, Händler

Bühne: Götterbote, Zappel-Philipp

Symbole: Nachrichtenblatt, Sprachrohr,

Tiere: Papagei, Delphin (gelehrig), Flöhe (ruhelos), Mäuse, Chamäleon, Schmetterling,

Farbe: Zitronengelb

Steine: Rutilquarz (Schutzstein, Nervensystem), Zitrin, Tigerauge, Peril, alle Steine mit unruhiger Maserung,

Metall: Quecksilber,

Orte: Märkte, Strassen, Schulen, Handelsgeschäft, sämtliche Medien,

Tag: Mittwoch, günstig um zu lernen und Verträge auszuhandeln

Zentrale Lernaufgabe: Lerne Beeindruckbarkeit und Synthese! Keine Oberflächlichkeit!

Motto des Auftretens: „Hallo, wisst Ihr schon das Neueste!“

Denken: beweglich, relativierend, lebhaft, schnell, oberflächlich, neugierig, interessiert, sophisticated, flüchtig, zerfahren, listig, klug, vielseitig, logisch,

Fühlen: verstandeskontrolliert, rationell, berechnend, opportunistisch, vielseitig,

Handeln: fleißig, gewandt, geschickt, rastlos, nervös, betrügerisch, vermittelnd,

* **MERKUR** (Zwilling) **KOMMUNIKATION und DENKEN**

Hermes-Merkur, der Sohn eines Gottes und einer Nymphe, gilt als Vermittler zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und den Menschen.

Im Horoskop steht der Zwillings-Merkur als neutraler Pol zwischen der weiblichen Venus und dem männlichen Mars.

Er ist für geistige Spannung und Wahrnehmung zuständig und verbindet die Innenwelt des Mondes mit der Außenwelt der Sonne.

Er unterliegt einem ständigen Gedankenfluss, aber auch einer ständigen körperlichen Beweglichkeit (Motorik, Mimik), die nur schwer abzustellen sind.

Logik, Urteilskraft, Erkenntnis und Abstraktion gelingen durch Merkur. Er lässt uns den Auftrag Gottes begreifen. (M.L. Mathis)

Merkur symbolisiert den Bereich unserer Persönlichkeit, der mit Denken, Information, Selbstaussdruck und Kommunikation in Zusammenhang steht. Die Stellung des Merkur in einem Geburtsbild gibt Aufschluss über die Denkweise des Betreffenden, über bevorzugte Interessen und Lernmethoden, sowie über sprachliche und rhetorische Fähigkeiten. (Cortesi 1996)

* **3. HAUS**

- Selbstaussdruck
- Kommunikation
- Kontakte zur nächsten Umgebung (Geschwister, nahe Verwandte, Nachbarn)
- geistige und körperliche Beweglichkeit

Wenn wir begonnen haben, uns von der Gesamtheit des Lebens zu unterscheiden, können wir anfangen, unsere Umgebung zu sehen und zu verstehen und mit dem Vorgefundenen in eine Beziehung zu treten.

Im 3. Haus ist abzulesen, auf welche Art und Weise der Mensch sich als Einzelwesen in der Umwelt darstellt, mit ihr kommuniziert und sich in der Welt bewegt. Alle Fähigkeiten, die der Mensch dazu braucht wie das Sprechen, Lesen, Schreiben, das konkrete Denken, die Hände, aber auch die Beine als Mittel der Bewegung und Beweglichkeit sind Entsprechungen des 3. Hauses. Die Umwelt wird hier aber noch sachlich und emotionslos ausgekundschaftet und erfasst. Wir wollen Erfahrungen sammeln, wachsen und die Welt kennenlernen.

Die Planeten und Zeichen im 3. Haus sagen etwas über unseren Denkstil, über unsere Beziehung zum Wissen, aber auch über unsere Anlage bestimmte Aspekte der Umgebung wahrzunehmen, aus. Sie beschreiben aber auch, was uns daher aus der Umwelt entgegenkommt. (Sasportas 1987, S. 63 ff.)

* * *

Element WASSER

MITTERNACHT, WINTER, NORDEN, MEDIZIN, HEILER und
KÜNSTLER, TRAUMBEWUSSTSEIN, FLÜSSIG, BLAU, KELCHE (Tarot)

Tiefe, Weichheit, alles Fließende, innere Verbindung zu allem,

der Künstler und seine Muse
der Quellgott und seine Nymphe

Der wasserbetonte Mensch nennt ein tiefes Einfühlungs- und ein bedingungsloses Hingabevermögen sein Eigen. Das Tor zu seiner Seele öffnet sich allerdings nur durch die richtige Stimmung. Ihn vergrault man, wenn man mit Zynismus über seine Gefühle scherzt oder sogar spottet.

Wasser „-“ der weiche Charakter

passiv, werden gelebt, beeindruckbar, hingebend, mit der Umwelt auf der Gefühlsebene verbunden, fühlen und einfühlen, schillernde Persönlichkeit, anziehend, instinktiv, seelisch triebbetont,

Schatten: fremdbestimmbar, abhängig von der Umwelt, verfügbar bis hörig, schwermütig, Temperament: Melancholiker

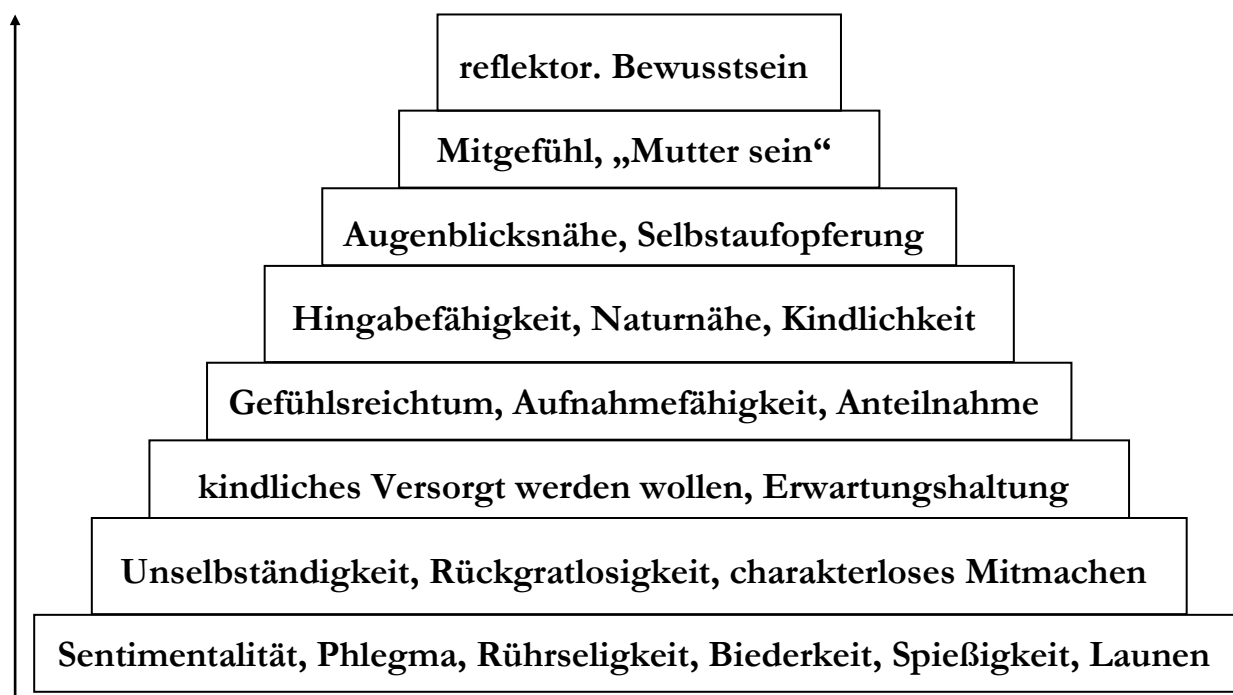
Ich-Findung über den **Weg des Leidens**

Wasser als viertes Element (Krebs) fungiert grundsätzlich als Depot oder Behälter von noch nicht sichtbar gewordenem, noch nicht verwirklichtem, jedoch das Wesen der Dinge ausmachendem Inhalt und Potential. Die Wasserzeichen können als das grosse, nicht greifbare „Nichts“ betrachtet werden, aus dem alle sichtbaren und konkreten Erscheinungsformen (Element Feuer) hervorgehen.

Die Wasser-Triade des Ursprungs und des Endes (Kühr 1951, S. 191)

- **KREBS (kardinal)** Herkunft, Identifikation, Eltern, Alter
- **SKORPION (fix)** Tod und Wandlung
- **FISCH (veränderlich)** Abschluss von aussen, Selbstaufgabe - Allliebe

KREBS: Der Weg partizipierender Hingabe



* **KREBS** 21. 3. - 21. 4

„Wohl dem, der seinen Ahnen gern gedenkt.“ Goethe

kardinal, passiv, weiblich, - , Wasser, Mond, 4.Haus

„die MUTTER“

Der Krebs ist das Zeichen

- des URVERTRAUENS
- der HERKUNFT und des ALTERS
- des MÜTTERLICHEN PRINZIPS
- der GEFÜHLE
- der GEBORGENHEIT
- der IDENTIFIKATION
- des HAUSES, des ZUHAUSES,
- der WURZELN
- der AUFNAHMEBEREITSCHAFT
- der HINGABE
- der NAHRUNG

Lebenswunsch: ein Leben fürs Gefühl. Auf der Suche nach der Seele in allem. Die Psyche der Dinge ergründen, bemuttern und bemuttert werden.

Unerlöst: Das launische unzufriedene Kind.

Der Krebs ist das kardinale Wasserzeichen. Er richtet seine Gefühle in eine ganz bestimmte Richtung. Er ist impulsgebend auf emotionalem Gebiet. Da er ein passives Zeichen ist, will er,

dass andere etwas für ihn tun. Der Krebs steht auch für unsere Fähigkeit zur **Hingabe** und für unsere **Aufnahmebereitschaft**.

Er will sich selbst fühlen. Er hat aber auch gelernt seine eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu befriedigen. Sich selbst Mutter zu sein.

Der Krebs ist das weibliche, **mütterliche Prinzip**. Hier geht es darum, **Geborgenheit** zu erleben, zuerst durch eine Person (z.B. die Mutter) und später in sich selbst. Es geht um die **Herkunft**, die eigenen im Besonderen die seelischen Wurzeln. Der Krebs verkörpert den Urgrund, mit dem wir uns identifizieren, der uns zu unserer **seelischen Identität** führt und zu dem wir im **Alter** zurückkehren.

Der Krebs ist ein weibliches Zeichen. Er steht für das **Aufnehmen** und ist das, was wir in Selbstverständlichkeit bekommen. Hier identifizieren wir uns mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil (Mond im 4. Haus beim Mann - Muttersöhnchen, Homosexualität durch Identifikation mit der Mutter).

Der Krebs steht aber auch für das **zu Hause**, den Urgrund, für das Nest, das Schutz und **Nahrung** bietet, das die Basis bildet für unsere Entwicklung und uns zu gefühlvollen, **fruchtbaren** Individuen heranreifen lässt.

Er steht aber auch für die Fähigkeit im **Hier- und Jetzt** zu leben, annehmen und geben zu können und für die wechselhaften Aufgaben des Lebens gerüstet zu sein.

Der unerlöste Krebs

Der nicht gelebte / gehemmte Krebs

Dem unerlösten Krebs **fehlt** das **Urvertrauen** in das Getragen werden. Er hat die Geborgenheit nicht erlebt und auch nicht in sich selbst entwickelt, dadurch bleibt er vom Außen abhängig. Er kann nicht alleine sein.

Er hat eine traurige Grundstimmung, die, wenn nicht daran gearbeitet wird, in die **Depression** führen kann. Sein Hunger nach Liebe und Geborgenheit ist unstillbar. Sein Thema heißt: „Es ist niemals genug!“ Da dadurch seine Bedürfnisse kaum gestillt werden, ist er frustriert und schaltet schließlich seine Gefühle ganz ab. Dies aber schneidet ihn immer mehr von seiner „seelischen Nahrung“ ab. Die Defizite werden grösser und grösser. Erleichterung sucht er im **Essen** als Ersatz für die fehlende Mutterliebe.

In seiner Not setzt der unerlöste Krebs **Mitleid als Waffe** ein, um andere dazu zu bringen, ihn zu versorgen. Dabei vermittelt er auch optisch den Eindruck vom **ewigen Kind**. Auch die Rolle des ständigen Opfers ist ihm nicht fremd.

Wenn wir unsere Mutter ablehnen, lehnen wir unsere Wurzeln und schließlich uns selbst ab. Die Person, mit der ich mich identifizieren müsste entspricht damit nicht meinen Bedürfnissen, daher entspreche ich selbst nicht meinen Anforderungen, der Selbstwert rutscht in den Keller. Einen trügerischen Ausweg aus dieser Situation scheint der Partner zu bieten. Er/sie wird zum Elternersatz erkoren und soll all das nachholen, was die Eltern versäumt haben. Damit ist eine Partnerschaft aber restlos überfordert. Er/sie können die nach langen Entbehrungen angewachsene kindliche **Gier nach Liebe** und Geborgenheit nicht stillen. Durch Resignation und anschließender Distanzierung tritt genau die bekannte Situation der **Zurückweisung** wieder ein. Aber auch dann ist der unerlöste Krebs nicht bereit Verantwortung zu übernehmen. Gierig saugt er alle aus, die es sich gefallen lassen und er reißt alles an sich, was er bekommen kann, als Ersatz für die versäumten Streicheleinheiten der Kindheit.

Heilung kann die Beschäftigung mit der Frage: „Was würde ich als Mutter für mich tun?“ bringen. Letztendlich geht es darum, sich selbst eine ausreichend gute Mutter zu werden und auf die zwar gewünschten aber nicht erhaltenen Zuwendungen der realen Mutter zu verzichten.

Der überbetont gelebte Krebs

versteht es meisterhaft sich in den **Mittelpunkt** der Aufmerksamkeit zu setzen und sich mit „freiwillig“ übernommenen Aufgaben unentbehrlich zu machen. Sein größtes Glück besteht darin, gebraucht zu werden. Dabei rutscht er leicht in die Rolle der **überfürsorglichen Mutter**, die anderen das geben möchte, was sie/er selbst nicht bekommen hat. Die mütterliche Weiblichkeit wird geradezu zum Ideal erhoben. Das geht in der Regel aber nicht lange gut. Wird sein Beitrag nicht mehr als ausreichend gewürdigt, ist er schnell beleidigt und verletzt und tritt entweder den Rückwärtsgang ein oder greift mit seinen „Scheren“ an. Kann er die Situation gefühlsmäßig nicht bewältigen, verliert er genau im richtigen Augenblick das Bewusstsein. Er hat gelernt, dass er **um Liebe** und Anerkennung **kämpfen** muss. Er versucht sich die Liebe zu erzwingen und den Menschen, von dem er geliebt werden möchte, zu besitzen. Dafür greift er auch zu **seelischer Erpressung**. Mit seiner Wechselhaftigkeit in Gefühlsangelegenheiten kann er seine Umgebung ganz schön unter Druck setzen (Gefühlstyran).

Kompensatoren des Krebs-Prinzips sind alle, die Berufe ausüben, die mit Mütterlichkeit zu tun haben: Säuglingsschwester, Kindergärtnerin, Krankenschwester, Köchin, Hebamme, Möbelhersteller, Architekten,

Krebs-Analogien

Körper: Magen (aufnehmen der Nahrung), die weibliche Brust, Gebärmutter, sämtliche Schleimhäute, Flüssigkeitssystem (Lymphe, Drüsen, Stoffwechselflüssigkeiten), Bauchspeicheldrüse, Milz,

Der unerlöste Krebs leidet unter:

- Unfruchtbarkeit
- Hormonstörungen
- Gebärmuttererkrankungen
- Brustkrebs
- Magengeschwür
- Gastritis (kann nicht nehmen, fühlt sich ungeborgen)
- trockenen Schleimhäuten
- Appetitlosigkeit
- Magersucht (Protest gegen die Mutter)

Homöop:	- Magen	- nux vomica
	Säuremangel	
	- Säureüberschuss	- Acetum muriaticum D4
		Acetum nitricum
	- Zuckerkrankheit	- Uranium nitricum D12
		Acetum phosphoricum D12

Bachblüte: Clematis (Überempfindlichkeit)

Schüsslersalze: Nr. 1 Kalzium (für Struktur, Haut D6)

Bühne: Großmutter

Bücher: „Die Blechtrommel“ von Günther Grass

Symbole:

Tiere: Nutztiere, von denen wir Nahrung bekommen, die wir streicheln können (Katzen), Känguru (Geborgenheit), Eule (Weise der Nacht), Weichtiere,

Farbe: milchig weiß bis durchsichtig,

Steine: Bergkristall (heilend, reinigend), Hovlit (weiß mit grauen Sprenkeln), Perle, helle Opale, Mondstein, Aventurin,

Metall: Silber,

Orte: Natur, stille ruhige Wässer, Quelle, klares Wasser,

Tag: Montag

Zentrale Lernaufgabe: Lerne Selbständigkeit und Auftreten! Kein Selbstmitleid!

Motto des Auftretens: „Nimm mich zärtlich in den Arm!“

Denken: romantisch, phantasievoll, aufnahmefähig, imitativ, stimmungsabhängig, verträumt, assoziativ,

Fühlen: sehnsüchtig, anlehnungsbedürftig, zärtlich, feinfühlig, romantisch, empfindlich, schmollend, sentimental, launenhaft,

Handeln: gefühlsbetont, hilfsbereit, aufopferungsvoll, reaktiv, barmherzig, unzuverlässig,

* MOND GEFÜHLE , TEMPERAMENT , BEDÜRFNISSE und WURZELN

Der Mond verkörpert eines der weiblichen Prinzipien und steht für jenen Teil in uns, der voll fürsorglicher Bereitschaft „**Mutter**“ im weitesten Sinne sein möchte, für andere sorgt und Geborgenheit schafft.

Der Mond symbolisiert aber auch das emotionale, kindlich-passive und **aufnehmende Prinzip**. Er steht für den bedürftigen Teil in uns, der gemäß seinen Gefühlen leben möchte und spontan nach Lust oder Unlust reagiert. In diesem Teil sind wir empfindsam und beeindruckbar, nehmen Stimmungen wahr und benötigen Geborgenheit und Wärme.

Die Stellung des Mondes in einem Zeichen lässt uns dessen Thematik als sehnsüchtiges **Wünschen** oder als unfreies **Müssen** erleben. In ihr kommen familiäre und biografische Umweltfaktoren zur Auswirkung, denen wir in größerer Abhängigkeit unterliegen als bei der Sonne, durch die wir mehr Entscheidungsfreiheit haben. Daher spricht die Astrologie beim Mond auch von unserer „**zweiten Natur**“, die wir vor allem in unserer Kindheit durch

Umwelteinflüsse erwerben. Der Mond lässt uns eine zeichenspezifische selektive Auswahl der Reize und Eindrücke treffen. Er ist der wichtigste Faktor für unsere **mitmenschlichen Kontakte** (Schult 19., S. 73).

Der Mond steht für alles, was rhythmisch immer wieder kehrt.

- Mond im 4. Haus beim Mann - Muttersöhnchen,
Homosexualität durch Identifikation mit der Mutter
- verletzter Mond - Abtreibung
- Mond im Krebs u. im 4. Haus - Epileptiker, hat die Gefühlssituation nicht bewältigt

* 4. HAUS und das IMMUM COELI

Das 4. Haus ist die Grundlage für die Partnerfähigkeit und die Fähigkeit mit meinen Gefühlen und meinen Eltern, meiner Herkunft, umzugehen.

Wenn wir zum Fußpunkt des Horoskops, dem IC und dem vierten Haus gelangen, ist es Zeit innezuhalten und umzusetzen, was wir in den ersten drei Häusern gelernt haben:

1. Haus Wir sind einfach in diesem Körper.
2. Haus Wir haben unsere eigene Form und Begrenztheit, um uns von anderen zu unterscheiden.
3. Haus Wir richten unsere Aufmerksamkeit auf das, was uns umgibt und treten mit ihm in Interaktion.

Das 4. Haus ist nun die Basis unserer Identität. Mit der gesammelten Information des 3. Hauses müssen wir innehalten, uns verwurzeln und das Gelernte in unsere Persönlichkeit integrieren. Wem wir begegnen, wenn wir unser Bewusstsein mit dem ICH rückverbinden, wird durch das Tierkreiszeichen am IC und durch die Planeten im 4. Haus beschrieben.

Das 4. Haus repräsentiert den Ort der Rückbesinnung, das innere Zentrum der Ruhe, in das das Ich zurückkehrt, bevor es sich wieder aktiv nach außen wendet. Es ist die Basis, von der aus wir dem Leben entgegentreten. Daher wird es traditionell mit dem Haus der Seele und den **Wurzeln des Seins** assoziiert. Es beschreibt im Unterschied zu unserem Gesicht, das wir nach außen zeigen, wie wir in unserem Inneren wirklich sind. Die Seele vertieft Ereignisse zu Erfahrungen. Dieser subtile Vorgang der Verwandlung zeigt sich am IC und im 4. Haus.

Das IC und das 4. Haus sind ein Bild für den Einfluss, den die **Familie**, in die wir hineingeboren wurden, auf uns hat. Die Planeten und Zeichen beschreiben die **Atmosphäre**, die uns **zu Hause** umgab, und die Art der Konditionierung und Prägung, die wir dort erfuhren - das psychologische Familienerbe. Im weiteren Sinne beschreibt es auch unsere ethnische Herkunft, die gesamte Geschichte und Evolution unserer Rasse.

Der Tradition nach brachte man immer das 4. Haus (Mond, Krebs) mit der **Mutter** und das 10. Haus (Saturn, Steinbock) mit dem **Vater** in Verbindung. Liz Greens Arbeiten jedoch weisen auf eine Mehrdeutigkeit in diesem Bereich hin.

Für die Mutter im 4. Haus spricht, dass wir in ihrem Körper unser erstes Zuhause hatten.

Für den Vater im 4. Haus spricht, dass wir hier unsere Herkunft haben und dass wir den Namen, mit dem wir uns identifizieren vom Vater bekommen.

Für die Mutter im 10. Haus spricht, dass es viel greifbarer ist und die Mutter für das Kind auch viel greifbarer einerseits und eindeutig auch für die Öffentlichkeit ist, während die Vaterschaft etwas Spekulatives, nicht Offensichtliches ist, was für den Vater im 4. Haus sprechen könnte.

Sasportas (1987, S. 76) Theorie ist, dass der „formende Elternteil“ - derjenige, der die meiste Zeit mit dem Kind verbringt und der den größten Einfluss auf seine Anpassung an die Gesellschaft hat - mit dem 10. Haus assoziiert werden sollte, während der eher verborgene Elternteil, der eher eine unbekannte Größe ist, mit dem vierten Haus zusammen gesehen werden kann.

Weiters muss beachtet werden, dass die Platzierungen im 4. Haus nicht unbedingt beschreiben, wie die Mutter oder der Vater wirklich waren, sondern wie das Kind sie oder ihn wahrgenommen hat. Ein tiefes Eingehen auf die Themen des 4. Hauses, das die archetypischen Einstellungen zeigt, die sich schon früh zwischen dem Kind und dem betreffenden Elternteil herausgebildet haben, kann für einen Prozess, in dem die Projektionen auf die Eltern aufgelöst werden können, wichtige Hinweise geben.

Das 4. Haus beschreibt aber auch die Art von häuslicher Umgebung, mit der wir uns am natürlichsten im Einklang fühlen.

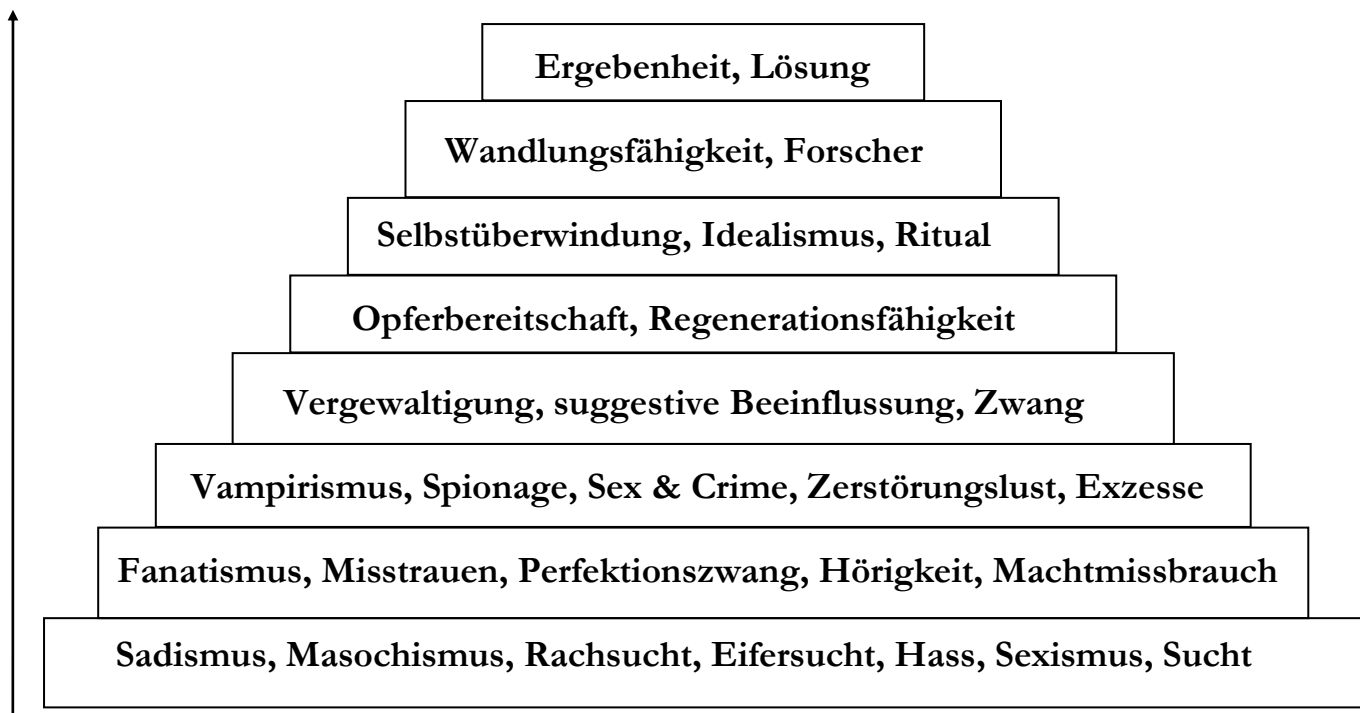
Es sagt aber nicht nur etwas über unserer Ursprünge aus, sondern auch darüber, wie wir Dinge zu Ende bringen.

Das 4. Haus verrät auch etwas über die Bedingungen unserer zweiten Lebenshälfte. Was tief und vielleicht verborgen in uns liegt, kommt zuletzt wieder zum Vorschein.

Psychotherapie, Meditation und Nachdenken über uns selbst bringen die Energien des 4. Hauses ans Tageslicht und kann sie uns damit auch in jüngeren Jahren zugänglich machen. Wir sollten nicht vernachlässigen, was sich dort unten verbirgt, sondern so früh wie möglich mit schwierigen Planetenstellungen in diesem Haus umgehen lernen. (Sasportas 1987, S. 76 ff.)

* * *

SKORPION: Der Weg der Selbstüberwindung



* **SKORPION** 23. 10. - 22. 11.

„Gott verbietet nur jenen die Früchte am Baum der Erkenntnis, die daran zugrunde gehen. Wer aber zum Grund der Erscheinungen dringt, lebt davon auf.“ Thomas Ring

fix, aktiv, männlich, - , Wasser, Pluto, 8.Haus

„die **MAGIERIN**“

Der Skorpion ist das Zeichen

- des **LOSLASSENS**
- der **TABUS**, der **KRISE** und des **WANDELS**
- des **STIRB** und **WERDE**
- der **SELBSTERFAHRUNG** und **THERAPIE**
- der **FORSCHUNG**
- der **WERTE** der **ANDEREN** und des **ERBES**
- der **DOGMEN**
- der **GANZHEIT** durch **BEZIEHUNG**
- der **SEXUALITÄT**
- der **MACHT** und **EIFERSUCHT**
- der **GEWALT** und des **ZWANGS**

Lebenswunsch: Der größte Sieg ist der Sieg über sich selbst! Über sich hinauswachsen wollen.

Den okkulten Urgrund der Dinge um jeden Preis (Faust) enthüllen wollen.

Unerlöst: Das Leben durch Modellvorstellungen, die man Ideale nennt vergewaltigen, und daran selbst zugrunde zugehen.

Der Skorpion ist das fixe Wasserzeichen im geistigen Quadranten. Seine Stärke ergibt sich aus dem Wahrnehmen und Verdichten verborgener Emotionen und deren Transformation auf die geistige Ebene.

Mit dem Skorpion und dem 8. Haus und dem Erlebnis einer tiefen Beziehung erhält die dunkle Seite in uns, die meist einen Bezug zu den weniger glücklichen Erlebnissen unserer Kindheit hat, die Chance zur **Wandlung**.

Der erlöste Skorpion passt seine Vorstellung der Wirklichkeit an. Er weiß um die Licht und Schattenseiten des Lebens. Nichts Dunkles ist ihm fremd. Auch mit dem **Tod** und dem Verlust hat er sich vertraut gemacht. Ihm geht es um Wandlung insbesondere seiner eigenen Person. Er hat das **Loslassen** gelernt. Er kennt den Zyklus von **Stirb- und Werde** und kann darauf vertrauen, dass er nach der **Krise** gestärkt wie ein Phönix aus der Asche steigt.

Diese Stärke verleiht ihm eine gewisse Art von Faszination.

Er entwickelt auf der Gefühlsebene eine starke Anziehungskraft. Andere kommen wie gebannt auf ihn zu.

Er hat aber auch die Fähigkeit, die Psyche der anderen zu durchschauen.

Der erlöste Skorpion führt und lenkt zum Wohle der anderen. Er ist ein wahrer Wegbereiter, bietet geistige Leitbilder, begleitet andere beim Loslassen alter Verhaltensmuster. Allerdings muss er niemand anderen ändern, er kann Menschen auch gut so annehmen und akzeptieren wie sie sind.

Aber da er das Dunkel aus seiner eigene Erfahrung kennt und gelernt hat, mit ihm umzugehen, ist er auch ein guter **Therapeut** auf der Reise durch die dunklen Gefilde der Seele (Wasserzeichen). In der **Selbsterfahrung** und der **Therapie** regt er an, das, was nach Ausdruck drängt und bisher keinen Kanal gefunden hat, ans Licht, zur Geburt zu bringen. Der Skorpion steht für den **Wandel**, der nicht mehr aufzuhalten ist, für den zyklischen Übergang vom Alten zum Neuen.

Dogmen werden in Frage gestellt, die bisherigen Vorstellungen der Wirklichkeit einfach auf den Kopf gestellt.

Er will wissen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“. Seinem **Forscherdrang** kommt seine Gabe, anderen bis in die tiefsten Tiefen ihrer Seele zu blicken, sehr entgegen.

Ziel des Skorpion ist es, durch die (Re-)Integration der dunklen Seite in die eigene Persönlichkeit wieder die **Ganzheit** zu erlangen.

Er versucht uns durch Wahrnehmen, Verstehen und Akzeptieren unserer hellen **und** unserer dunklen Anteile der Ganzheitlichkeit näherzubringen. Identifizieren wir uns nur mit einem Teil unserer Wirklichkeit, erschaffen wir damit gleichzeitig den anderen Teil im Außen. Gerade das, was keinen Platz hat im Bild von uns und unserer Welt, wird uns über Pluto begegnen. Er (Sie) führt uns vor Augen, was wir aus unserem Blickwinkel hinaus gedrängt haben.

Der unerlöste Skorpion

Der nicht gelebte / gehemmte Skorpion

lässt sich unterdrücken und abhängig machen. Er erleidet Verluste, wird zum Opfer von Gewalttaten und findet sich am Rand des Todes.

Ein verletzter Skorpion wartet oft jahrelang auf die richtige Chance, um die erlittene Wunde „zurückzugeben“.

Er wird zum Befehlsempfänger, hat selbst keine eigenen Ideen. Er schließt sich einem Guru an, um dessen Dogmen mit der gleichen verdeckten Macht zu vertreten.

Der überbetont gelebte Skorpion

wehrt sich solange loszulassen oder sich mit seinen dunklen Seiten zu beschäftigen, bis die **Krise** die wichtigen, oft vermiedenen Themen, an die Oberfläche spült. Dann allerdings gleicht er einem Vulkan, der seine Kraft, die Lava, lang unter Druck gehalten hat und die jetzt mit zerstörerischer Macht und **Gewalt** nach außen drängt.

Seine Kraft und sein Verlangen richtet der Skorpion oft in Form einer zwanghaften Fixierung auf einen Partner. Aus der anfänglichen Leidenschaft wird bald Eifersucht und schließlich Besessenheit. Der unerlöste Skorpion wehrt sich gegen sein Prinzip des Loslassens. Er benützt seine Gabe, die Psyche anderer zu durchschauen für seine Zwecke, gibt aber im Gegenzug so gut wie nichts von sich selbst preis.

Er benützt seine starke Anziehungskraft, seine **Sexualität**, um die begehrte Person wie magisch an sich zu binden. Dabei werden suggestive Kräfte eingesetzt, die verborgen und unterschwellig der **Manipulation** dienen.

Richten wir unsere gesammelte Energie auf einen bestimmten Menschen, empfinden wir vorerst ein Gefühl der Verschmelzung und totaler Verbundenheit. Diesem folgt die Angst vor der **Abhängigkeit**, die Angst, die dabei erlebte Lust nicht wiederholen zu können, wenn wir die betreffende Person nicht in unserer **Kontrolle** haben. Der wahre Beweggrund hinter der Kontrolle ist aber die Hoffnung, den Verlust verhindern zu können.

Der Skorpion begibt sich nicht nur selbst in Abhängigkeit, er versucht auch den begehrten Partner von sich abhängig zu machen. Dazu werden Druckmittel verwendet, die über kurz oder lang zur befürchteten Abwendung, zum Verlust führen.

Auch die **Sucht** ist ein Skorpion-Thema. Hier geht es um die Abhängigkeit, die wir nicht mehr unter Kontrolle haben und die uns dazu zwingt, unsere ganze Energie dem Erwerb des begehrten Produktes oder der begehrten Person zu widmen.

Dies gilt für Menschen genauso wie für Besitztümer, Ämter, Philosophien, Arbeit,

Im Skorpion erfolgt eine zwanghafte Bindung an eine Idee, ein Dogma (fixes Zeichen, geistiger Quadrant). Dabei macht er auch vor größeren Menschenmassen keinen Halt. Diese kollektiven **Massenprozesse**, in denen das Individuum nur indirekt betroffen ist, fachen sein Verlangen nach Macht und Kontrolle nur noch mehr an.

Der unerlöste Skorpion aber lenkt und führt aus Eigennutz und setzt all seine Macht und seine Ausstrahlung dafür ein, den (drohenden) Verlust, das Loslassen zu verhindern. Mit seiner ganzen Macht versucht er andere zu unterdrücken und seine Leitbilder (oft unbemerkt) anderen aufzuzwingen.

Dabei kann er oft die Grenzen nicht wahrnehmen, was ihn auch in den Dunstkreis des Themas **Magie und Okkultismus** bringt.

Die Palette des unerlösten Skorpions reicht dabei vom magischen Verführer bis zum Fanatiker, Terroristen, Tyrann und Schwarzmagier. In krassen Stufen empfindet er Lust am Leid anderer (Sadist).

Ist die Gewalt- und Machtausübung nicht möglich richtet der unerlöste Skorpion die Aggression gegen sich selbst (Masochist). Seine Fixierung an seine Dogmen lässt ihn lieber in den Tod gehen als seine Überzeugung loszulassen.

Kompensatoren des Skorpion-Prinzips sind: jeder Arzt (bes. Urologe und Gynäkologe, bekämpfen den Tod, andere entsprechen eher dem Jungfrau-Prinzip, erhalten die Gesundheit), der Pathologe, der Therapeut, der Heiler, der Chemiker und Physiker, der Gentechnologe, der Leichenwäscher, der Totengräber, der Politiker (Macht über die Masse),

Skorpion-Analogien

Körper: Sexualorgane, Prostata, Ausscheidungsorgane, Nase

Der unerlöste Skorpion leidet an:

- Geschwüren
- Eiterungen und Abszessen
- Krämpfen
- Störungen der Sexualorgane
- Impotenz

Homöop:

- Eierstockprobleme,	- Cimicifuga D 12
Hormonstörungen	Agnus cast D 12
Regelbeschwerden	Sulfur
	Sepia (Tintenfisch)
	Tuja
- Krämpfe	- Magnesium phosphoricum D12
- unregelmässige Regel	- Nux moschate D12
	Pulsatila D 12
- Impotenz	- Selen
	Lycopodium
- Sexsucht	- Murex

Bachblüte: Chicory (für machtbesessene Menschen)

Schüsslersalze: Nr. 12 Calcium sulfuricum

Bühne: Hexe und der Zauberer, Faust, der seine Seele verkauft,

Symbole: Kelch der Wandlung, Blut Christi

die sich häutende Schlange, der goldenen Wagen, von dem sich Pluto ziehen lässt, wenn er die Unterwelt verlässt, die schwarze Pappel der Todesgöttin, die weiße Pappel der Göttin der Wiedergeburt

Tiere: Spinnenweibchen (lockt mit allen Kräften der Natur), das Männchen weiß, was ihm geschehen wird und geht trotzdem hinein, Schlange (Häutung - Wandlung), Hai, Blutegel, Zecke, Killerhunde, Ratte, Skorpion, Phönix,

Farbe: blutrot, violett, Leucht- und Schockfarben, giftgrün (tote Materie),

Steine: Schwefelstein, Pyrit, Magnetit (anziehend) Blutstein, Suggelit (Heilungsstein bei Krebs)

Metall: Plutonium

Orte: Nachtlokal, Tiefgarage, Puff, Recycling-Anstalten, Gentechniklabor,

Tag:

Zentrale Lernaufgabe: Lerne Abschied nehmen! Keine Rache!

Motto des Auftretens: „Rache ist süß!“

Denken: scharfsinnig, bohrend, forschend, leitbildhaft fixiert, modellhaft, okkult, zersetzend, grüblerisch, heimtückisch, verschlagen,

Fühlen: triebhaft, leidenschaftlich, eifersüchtig, rachsüchtig, faunisch, vergewaltigend,

Handeln: energisch, ohne Rücksicht auf Verluste, „Kamikaze“, Samurai“, brutal, sadomasochistisch,

* PLUTO Die „DUNKLE“ SEITE der Seele

Pluto ist der Herr der **Unterwelt**. Er kommt nur mit seinem Helm, der ihn unsichtbar macht, aus seinem Revier ans Licht. Daher wird er auch Hades genannt, was so viel heißt wie „der **Unsichtbare**“.

Hades besucht nur selten die oberen Regionen der Welt, die er mitbeherrscht (zusammen mit seinen Brüdern Zeus (Jupiter) und Poseidon (Neptun)). Er kommt nur, wenn er von Lust erfasst wird. Da sein Erscheinen Angst erregt, kommt es meist zur Entführung oder Vergewaltigung. Um diese Angst abzuwehren, nennen ihn die Menschen lieber „Pluto“, was so viel bedeutet wie „der Reiche, die Fülle“.

Pluto ist aber auch der Gott der fruchtbaren Erde, Verwalter, Beschützer und Verteiler der großen Schätze.

Er steht für Extreme. Für Licht und Dunkel, für das Stirb und Werde. Er scheint Spass daran zu haben, alles auf den Kopf zu stellen, um uns unsere Illusionen und Vorstellungen zu nehmen.

Wo Pluto im Horoskop steht **muss** gewandelt, verändert werden.

Wenn wir uns nicht selbst ändern, befreit uns Uranus von Dingen und Gewohnheiten, die wir nicht mehr brauchen. Im Unterschied zu Pluto. Wo er im Horoskop steht, haben wir unsere Seele verkauft und den Pakt vergessen. Erst wenn das Versprochene eingefordert wird, erkennen wir die **Krise**.

Wo Pluto steht schließen wir **Pakte** ab, dort sind wir unbewusst gebunden und neigen dazu, in ein Machtthema verstrickt zu werden. Der Pakt und seine Konsequenzen bleiben vorerst im Verborgenen. Erst wenn wir aufgefordert werden zu zahlen, wird klar um welchen Preis wir unsere Seele verkauft haben.

Pluto nimmt aber nur das, was wir nicht mehr brauchen. **Gewalt** wendet er nur an, wenn wir nicht hören wollen: „Und bist du nicht willig, ...“ Solange wir nicht loslassen können verstrickt er uns geradezu zwanghaft immer wieder in **Wiederholungen** des gleichen Themas. Dies gilt natürlich auch für die Fixierung an Ideologien.

Die Pluto-Auslösung bringt das Thema erst an die Oberfläche, ab da beginnt die Uhr zu ticken. Der Ausgang scheint nur dort möglich, wo ich bereit bin, das Dunkle in mir anzunehmen, mich als Ganzheit wahrzunehmen und loszulassen, was ich nicht mehr brauche, um Platz zu machen für das Neue.

Pluto symbolisiert den radikalsten, energiereichsten und leidenschaftlichsten Teil unserer Persönlichkeit, der, gerade weil er so aufs Ganze aus ist, auch Angst auslöst. So empfinden wir diese Seite in uns oft als „dunkel“ und wenden uns innerlich davon ab. Wir unterdrücken dann diesen intensiven Teil in uns. Erst wenn wir diesen kompromisslos akzeptieren und mit ihm umgehen lernen, finden wir Zugang zu seiner Kraft und Lebendigkeit. Dann kann gerade dieser Teil ein enormes Energiepotential entfalten und uns über tiefgreifende Krisen hinwegführen. (Cortesi 1996)

Pluto steht im Horoskop für das individuelle Karma. Die Hausstellung von Pluto lässt erkennen, wie die Lektion aussieht, die für die Entwicklung unseres seelischen Wachstums notwendig ist. (Yott 1994, S. 103)

- Pluto am ASC - traumatischer Lebensbeginn
- Pluto am MC - Politiker
- Mars / Pluto - Vergewaltigung (Louise 1)
- Pluto-Aspekt - vorprogrammierte Entwicklungsmöglichkeiten (Meyer, Schicksal ... S. 36)
- das Haus, in dem Pluto steht = Versagen aus Trotz

Herr 8 im 8. Haus

- + ist krisenfest
- geht in Krisen unter

* 8. HAUS

Das 8. Haus ist das Haus des Loslassens, des Verlusts, der Wandlung und des **Todes** einerseits und der **Wiedergeburt** und der Erneuerung andererseits.

Hier zeigt sich, was wir hergeben müssen, was uns Substanz kostet, aber auch, wie wir zur Ganzheit gelangen können.

Das 8. Haus beschreibt das, was wir mit anderen teilen und die Art und Weise, wie wir uns mit anderen verbinden. Es ist aber auch der **Prüfstein der Beziehung**.

Es trägt auch die Überschrift: **Sexualität, Tod und Erneuerung**. Im Mythos wird die Jungfrau Persephone von Pluto, dem Gott des Totenreiches, in die Unterwelt entführt. Sie wird seine Gemahlin und kehrt als eine Verwandelte auf die Welt zurück. Sie ist nun kein Mädchen mehr, sondern eine Frau. Eine tiefe Verbindung mit einem anderen Menschen bringt eine Art Tod mit sich. Wir sterben als eigenständiges Ich und werden als Wir wiedergeboren. Die Platzierungen im 8. Haus zeigen viel über unser Verhältnis zur Sexualität.

Durch diese innige Verbindung werden aber auch die dunklen Seiten unserer Seele spürbar. Beziehungen sind aber auch die Katalysatoren, die Veränderungen bewirken können. Das 8. Haus wirkt reinigend und regenerierend, indem es ungelöste Probleme, vor allem in Zusammenhang mit der frühen Elternbeziehung, zutage treten lässt, gewöhnlich durch gegenwärtige Beziehungen. Als Kind sind wir von der Fürsorge besonders der Mutter abhängig. Der Verlust der Mutterliebe kann Verlassenheit, ja den Tod bedeuten. Diese **kindlichen Ängste** projizieren wir auch später noch auf unsere Beziehungen und erleben die gleiche existentielle Bedrohung. Nur sind wir als Erwachsene durchaus in der Lage für unsere Grundbedürfnisse selbst zu sorgen, auch wenn wir oft etwas anderes spüren.

Wir alle haben aber nicht nur das „verlassene Kind“ in uns, sondern auch ein „zorniges inneres Kind“, das seinen Schmerz und Zorn nicht nach innen, gegen sich selbst richtet, sondern nach

außen. Den Zugang zu diesen in der Tiefe schlummernden Energien bekommen wir oft durch eine tiefe Beziehung zu einem anderen Menschen. Da sind wir plötzlich mit unserer eigenen Leidenschaft, mit unseren Verlustängsten, mit unserer Eifersucht und unserem Zorn konfrontiert.

Durch ein Verleugern der dunklen Seite machen wir ein großes Potential an Energie unzugänglich. Dabei geht es nicht darum diese Emotionen hemmungslos auszuleben. Es geht darum mit diesen Energien zu arbeiten, sie zu kanalisieren und auf produktive Weise in die Psyche zu integrieren.

Dadurch, dass das 8. Haus (Skorpion, Pluto) diese ungelösten, verborgenen Ängste zutage bringt, können Verhaltens- und Erlebnisweisen gewandelt werden, die der Vergangenheit angehören, uns im Hier und Jetzt aber stark beeinflussen.

Das Unterscheiden der „Urängste“ von den aktuell in der Partnerschaft auftretenden Problemen kann die Beziehungsdynamik wesentlich entlasten.

Die eigentliche Gabe des 8. Hauses aber ist größere **Selbsterkenntnis** und Befreiung, damit wir unsere Reise erneuert und gestärkt fortsetzen können.

Da das 8. Haus dem 2. Haus der eigenen Werte gegenübersteht, wird es auch als das Haus der **Werte der anderen** angesehen. Hier geht es um Erbschaften, um Bankgeschäfte, um die Geldangelegenheiten in Partnerschaften (persönlich und beruflich), um Steuerprüfungen.

Das 8. Haus hat auch etwas mit Schuld und **Schuldprojektion** zu tun. Wir schieben die Schuld, die wir in uns nicht wahrhaben wollen, auf ein Außen ab. Aber den Preis für den Pakt müssen letztendlich doch wir selbst zahlen.

Das 8. Haus ist das Haus der zwanghaften Beziehung oder der Beziehungshölle. Der Weg durch die Hölle eröffnet sich, wenn wir den Partner umwandeln wollen, weil er unseren Vorstellungen nicht entspricht. Ein Ausweg aus dieser Beziehungshölle lässt sich nur über das Loslassen der eigenen geistigen Fixierungen und über die Akzeptanz der eigenen dunklen Seiten erreichen.

Schwierige Planetenaspekte zum 8. Haus sind eine Warnung vor traumatischen Trennungen und chaotischen Scheidungsvereinbarungen. (Sasportas 1987, S. 107)

* * *

FISCHE: Der Weg der Selbstlosigkeit



* **FISCHE** 19. 2. - 21. 3.

„Dass der geheime Strom der Leiden durchwärmte
das frosterstarrte Sein.“ Pasternak

variabel, passiv, männlich, - , Wasser, Neptun, 12.Haus „die Hüterin der Schwelle“

Der Fisch ist das Zeichen

- der **SEHNSUCHT** nach **ERLÖSUNG**
- der **AUFLÖSUNG** im **URGRUND**
- der **ALLLIEBE**
- der **TRANSZENDENZ**
- der **WAHRHEIT**
- der **SENSITIVITÄT** und **MEDIALITÄT**
- des **SOZIALEN ENGAGEMENT**
- des **RÜCKZUGS** in die **EINSAMKEIT**
- der **GEHEIMLEHRE**
- der **ILLUSION** und **ENT-TÄUSCHUNG**
- der **ANGST** und **SUCHT**

Lebenswunsch: Sehnsucht nach Verschmelzung mit der Einheit der Dinge. Aufgehen in der Schöpfung. Transzendieren.

Unerlöst: Die Selbstbetäubung, um die Wahrheit nicht sehen zu müssen.

Im Zeichen Fische führen alle Entwicklungsprozesse zu einem Ende, die Kreise schließen, verdichten und erhöhen sich zur Vollendung. Die Aufgabe der Fische-Geborenen besteht darin,

eine Antwort zu geben bzw. die Antwort zu sein. Das ist keine leichte Aufgabe. Aber der erlöste Fisch hat die Gabe zur höchsten und **absichtslosen Wahrnehmung**. Er erlebt nicht nur die Stimmungen und Gefühle seines Gegenübers, er kann auch das Dahinterliegende erkennen und verstehen. Er kann die Motivation eines Menschen, die Aussage einer Krankheit und die **Geheimlehren**, die sonst nicht so leicht zugänglich sind, verstehen und offenbaren.

Der Fisch ist ein Grenzgänger. Das Symbol dieses Tierkreiszeichens sind zwei in verschiedene Richtungen schwimmende Fische. Der eine Teil in ihm verbindet ihn schon mit der **transzendenten Welt**. Dies erklärt auch das Hingezogen sein der Fische zur Spiritualität, zur **Medialität**, zu Märchen, Mythen und letztendlich zum Göttlichen in Demut und Achtung vor anderen Menschen.

Der Fisch ist das ungeschützte Zeichen. Er braucht **Schutz** und löst Vordergründiges auf, um Hintergründiges wahrzunehmen und zu verstehen.

Er hat Zugang zum Unbewussten des Kollektivs und spürt die Stimmung der anderen sofort. Er kann sich mit ihnen identifizieren und geradezu in ihren Gefühlen spazieren gehen. Er bekommt damit die Aufgabe, das Gewissen des Kollektivs zu verkörpern.

Der erlöste Fisch hat aber gelernt zwischen Ich und Du zu unterscheiden. Er hat Kontakt zu sich selbst und kann frei wählen, ob er die Schwingungen der anderen aufnehmen möchte oder nicht. Er hat Zugang zu seinen eigenen Gefühlen, lebt sein Leben und kann sich abgrenzen wann und von wem er möchte. Der in sich ruhende Fisch hat aber auch die Kraft andere von ihren Leiden zu befreien. Er verwandelt durch Mitgefühl (im Unterschied zu Mitleid) Gifte in Heilmittel. Er ist der Seelenarzt, der **Seelenbegleiter** an der **Schwelle** zwischen irdischer und transzendenten Welt. Der Fisch lebt aus der Stille. Er braucht die **Einsamkeit**, die Meditation, die **Stille** um sich abzugrenzen und daraus Kraft zu schöpfen. Dabei kann er Gott in sich finden und seinen Auftrag für die **Gemeinschaft** übernehmen.

Der hohe Fisch hat gelernt alles zu verstehen und alles zu verzeihen. Er fühlt sich allem verbunden. Er hat die **Absichtslosigkeit** erreicht, die **All-Liebe**.

„Wer nichts von den Dingen will, dem offenbaren sie sich.“ R. Steiner

Der Fisch verkörpert letztendlich die Sehnsucht nach der **Auflösung** im Urgrund der göttlichen Geborgenheit. Wie ein Tropfen Wasser, der sich wieder im Meer auflöst, wo er hergekommen ist, löst der Fisch am Ende sein Ego wieder auf in seinem göttlichen Zuhause. Aber um nach „oben“ zu kommen, müssen wir zuerst in die Tiefe.

Der unerlöste Fisch

Der nicht gelebte / gehemmte Fisch

ist übersensibel, er nimmt wie kein anderer sofort die Atmosphäre wahr, kann sich dagegen aber nicht wehren. Er wird geradezu überschwemmt und kann zwischen ich und du nicht mehr unterscheiden. Wie ein Schwamm saugt er die Gefühle der anderen auf und übernimmt damit auch den Mist seines Gegenübers, ja der ganzen Gesellschaft. Er bleibt aber handlungsunfähig, weil er ausgleichen möchte und versucht es allen recht zu machen. Er braucht auch sehr lange, bis er überhaupt daran denkt, etwas zu verändern, weil seine Fähigkeit zu leiden und zu erdulden fast unbegrenzt ist. Damit schiebt er wichtige Entscheidungen immer wieder auf.

Nach einer gewissen Zeit muss er sich zurückziehen und wird immer mehr von hilfloser Einsamkeit, selbstbetrügerischer Illusion, weltfremder Träumerei und einem gelähmten Gefühl des Ausgesetzt-Seins geprägt. Wenn er über der Identifikation und dem Mitleid mit anderen sich selbst verliert, wird er krank. Er fühlt sich dann schwach und dieser Welt nicht mehr gewachsen. Ihm fehlt die Bereitschaft seines Gegenzeichens „Jungfrau“, der nützlichen Bewältigung des

Alltags. Er flieht dann in die schützenden Mauern eines Krankenhauses oder Klosters, in der er nicht mehr von der realen Welt gefordert und überschwemmt wird.

Die neptunisch geprägte Persönlichkeit hat im unerlösten Zustand keinen „physischen“ Leib gebildet. Gefühle, Träume und Phantasien fluten durch sie hindurch und lassen sie immer wieder als nicht von dieser Welt erscheinen. Um sich dem Kampf des Lebens und den Durchbruch zu seinem höheren Selbst zu ersparen, stilisiert er sich zum **leidenden Opfer**. Seine Art zu denken und zu handeln hat zum einen Teil sehr viel Ähnlichkeit mit den Techniken asiatischer Kampfsportarten. Dort setzt man einer bedrohlichen Energie keinen Widerstand entgegen, sondern lässt sie gleichsam ins Leere laufen und wendet diese Energie dann durch eine unvermutete Wendung gegen sich selbst. Anstatt aber eines, die Energie gegen sich selbst umkehrenden Eingriffs lässt er diese Energie einfach so lange durch sich hindurch gehen, bis sie ganz von selbst ihre Kraft aufgezehrt hat. Dies manifestiert sich dann als eine schier **unbegrenzte Leidensfähigkeit**. Um damit besser fertig zu werden greift er gern zu dämpfenden **Suchtmitteln** und die **Flucht** ins Reich der **Träume**. Seine Lebensverweigerung wird durch eine stetige vage **Ängstlichkeit** ergänzt. Wenn er vor lauter Identifikation mit anderen das Gefühl für sich selbst verloren hat, kommt es schließlich zum **Stillstand**, zur Resignation und zur Depression. Die Einsamkeit wird ihm schließlich unerträglich, besonders dann, wenn er auch die anderen Wasserqualitäten - Krebs und Skorpion - nicht lebt.

Auf der Suche nach dem Wunderbaren muss er lernen, sich von seinen Träumen zu lösen und das Wunderbare im Alltag finden. Er muss lernen, aus der Dimension mitfühlender Sprachlosigkeit in die Welt differenzierenden Ausdrucks zu gelangen, und seine Angst davor, unverstanden zu bleiben, durch exakte Beschreibung seiner Seelenzustände zu überwinden. Dies erspart ihm einige Missverständnisse und Leiden.

Der überbetont gelebte Fisch

entwickelt zwei unterschiedliche Persönlichkeitsstrukturen. Zum einen den passiven Tagträumer, zum anderen den jupiterhaften Expansionsgeist, dessen ausuferndem, sich auflösendem Drang kein Einhalt mehr zu gebieten ist. Er sprüht vor immer neuen Ideen, die er jedoch nie realisieren wird, da sie im Traum in seiner Vorstellung einfach viel besser funktionieren. Seine künstlerisch-musischen Talente überschlagen sich förmlich. Als imaginiertes Multitalent wird ihm die geringste Begabung zur künstlerischen Mission. In der Regel wird er jedoch diese Mission auch nicht konkret erfüllen, da künstlerischer Erfolg meist auch mit Entbehrungen verknüpft ist, und die lässt Jupiter nicht zu. Er taucht ein in einen jupiterhaften grenzenlosen Genuss, den er sich aber nicht selbst erarbeiten oder finanzieren muss, sondern sich am liebsten vom Partner, der Familie oder der Gesellschaft bezahlen lässt. Seine rege Phantasie suggeriert ihm, dass er eigentlich zu allem begabt ist. Da er jedoch nicht bereit ist, seine zweifellos vorhandenen Begabungen diszipliniert und mit intensivem Fleiß zu fördern, bleibt er der ewige Dilettant, der von allem etwas, aber nichts richtig kann. (Schlapp 1995, S. 232)

Der unerlöste Fisch ist geradezu süchtig nach Anerkennung. Das Gewinnen von **Macht** und **Ansehen** kann ein Versuch sein, das verlorenen Gefühl der Allmacht und der Zugehörigkeit zum göttlichen Urgrund wiederzuerlangen („Wenn ich meinen Einflussbereich immer weiter ausdehnen kann, ist die übrige Welt mir verbunden.“)

Er stürzt sich in seine Helferrolle, in die Arbeit (Film und Werbung - Traumwelt) und die Sexualität („Wenn ich geliebt werde oder Zugehörigkeit empfinde, kann ich über meine Vereinzelung hinausgelangen ohne mein Ego im Urgrund auflösen zu müssen“ Sasportas 1987, S. 135). Doch das, was er wirklich braucht, bekommt er dadurch nicht. So greift er immer öfter zu **Fluchtstrategien** und **Ersatzbefriedigungen** wie Film und Fernsehen, Schlaf und Träume, Zucker, Alkohol und anderen **Rauschmitteln**, um seine Sinne zu betäuben. Damit bewältigt er die anstehenden Aufgaben nicht, sondern führt sie nur einer immer grösser werdenden **Verdrängung** zu. Er muss dann sich selbst und anderen immer wieder etwas **vortäuschen**. Er

belügt sich und sie, um sein Weltbild aufrecht zu erhalten. Doch die Ansammlung von Unbewältigtem lässt sich nicht dauerhaft verdrängen. Die anstehenden Themen drängen immer wieder an die Oberfläche. So wird der unerlöste Fisch auch immer wieder mit **Ent-täuschungen** konfrontiert.

Hinter selbstzerstörerischem Verhalten (Alkohol, Drogen, **Suizid**) verbirgt sich oft der Wunsch, in einen seligeren Zustand nichtdifferenzierten Seins zurückzukehren.

Kompensatoren des Fische-Themas sind Menschen in sozialen Berufen, Krankenschwestern, Ärzte, Geriatrie, Sterbebegleiter, Drogentherapeuten, Geistheiler, Apotheker, Winzer, Barbesitzer, Künstler besonders bei Film und Werbung, Illusionisten, Politiker (stellt sich dem Kollektiv zur Verfügung), Priester (auf persönliche Bedürfnisse im Sinne der Allgemeinheit verzichten), Psychologen (hohe Imaginationsfähigkeit, übersinnliche Wahrnehmung, die Stimmungen und Gefühle der anderen erahnen können, das Rückerinnern begleiten),

Fische-Analogien

Körper: Füße (der Teil des Körpers, der den Menschen mit der Erde verbindet, der beschmutzt wird vom Staub der Erde; „Fußwaschung“ = Befreiung der Seele von der Erbsünde und dem „Schmutz“ der Inkarnation).

Der unerlöste Fisch leidet unter:

- Depression
- Suchtmittelmissbrauch (Hellinger: „Der Süchtige ist der, bei dem die Mutter den Vater abgewertet hat.“)
- Wahnsinn
- Seuchen (kollektive Erkrankungen, wo die All-Liebe fehlt, öffnet sich der Körper für Viren und kann das Abwehr(Grenzungs)-System nicht mehr mobilisieren)
- Lähmungen
- Schlafkrankheit
- Koma
- Lungenerkrankungen (+ Zwilling - der Atem verbindet uns alle, da gibt es keine Abgrenzung mehr)

Homöop:

- Depression	- Pulsatilla
- Alkoholismus	- Sulfur
	Acetum sulfur
- Drogen	- Opium stramonium

Bachblüte:

Clematis	(sich aus Träumen nicht lösen können, sein,)
Aspen	(unerklärliche Ängste und Vorahnungen)
Sweet Chestnut	(Grenzen der Verzweiflung, innere Ausweglosigkeit)

Schüsslersalze: Nr. 3 Ferrum phosphoricum

Bühne: Gespenst und Engel

Symbole:

Tiere: Wassertiere, Kamel (Bedürfnislosigkeit),

Farbe: blaugrün (dunkel), farblos,

Steine: schwarzer Turmalin (Schutz für Therapeuten), Sudalit, Labradorit, Bergkristall (durchsichtig, Heilwirkung), Perlen, Korallen,

Metall: Aluminium (Leichtmetall)

Orte: Meer, die Sandwüste, Kloster, Krankenhaus, Gefängnis, Glashaus, Kirche, Meditationsräume, die Einsiedelei,

Tag:

Zentrale Lernaufgabe: Lerne einsam zu sein! Keine Illusion!

Motto des Auftretens: „Ja, wo ist er denn!“

Denken: phantasievoll, mystisch, inspiriert, transzendental, poetisch, lyrisch, verworren, standpunktlos, chaotisch, uferlos, täuschend, nebelhaft, ängstlich,

Fühlen: romantisch, sehnsüchtig, schmachtend, seelenvoll, alle liebend, wehleidig, elegisch

Handeln: hilfsbereit, aufopfernd, uneigennützig, feinfühlig, mitleidend, unpraktisch, willensschwach, betrügerisch, haltlos, unzuverlässig, intrigant

* NEPTUN SEHNSUCHT nach AUFLÖSUNG und HINGABE

Neptun symbolisiert den mystischen Teil in uns, der die Grenzen von Ich-Bewusstsein und Außenwelt immer wieder auflöst und uns erinnert, dass wir Teil eines größeren Ganzen sind. Dieser Teil lässt uns die Sehnsucht nach einer anderen Welt verspüren und kann gleichermaßen Motivation sein für die **Rückverbindung** zu etwas Göttlichem, für totale Hingabe und Hilfsbereitschaft oder für einen Rückzug vom Leben, für ein Sich-selbst-Verlieren, das in letzter Konsequenz in Selbstmitleid und Chaos münden kann. (Cortesi 1996)

Neptun steht für Gift, Medikamente und Betäubung, für Angst und Auflösung.

* 12. HAUS

Im 12. Haus lässt sich der Schutt aus der **vorgeburtlichen Zeit** und aus **Vorleben** ablesen. (M.L. Mathis)

Exkurs: - selbst überprüfen! (M.L. Mathis)

1. je mehr Planeten im Widder stehen, um so mehr stehen wir am Anfang eines Zyklus. Mit der Sonne im Fisch oder starker TKZ-Besetzung befinden wir uns eher im Endzyklus.

2. Viele Planeten im 1. Haus - um so mehr haben wir noch zu tun,

mit vielen Planeten im 12. Haus haben wir den Zyklus schon hinter uns, die Aufgabe im 12. Haus ist betont.

3. Planeten am Ende eines TKZ können wir ganz gut, Planeten am Anfang beherrschen wir noch nicht - Lernaufgabe!

Spiegeln sich zwei widersprüchliche Eigenschaften im Horoskop z.B. viele Planeten im 1. Haus und Sonne im Fisch muss viel gehandelt werden, muss die Kreativität eingesetzt werden, um die Spannung aufzulösen.

Je schwieriger die Konstellation, um so mehr Zwang ist dahinter.

„Krank wird, wer seine Anlage nicht lebt.“ Die Achse Jungfrau / Fisch wird von Schult als die Leidensachse bezeichnet. Während die Krankheit der „Jungfrau“ einen sehr persönlichen Charakter hat, und für erdige Naturheilverfahren zugänglich ist, hat die Krankheit und das Leiden der Fische einen kollektiven Charakter (Seuche), die letztendlich nur durch die Rückverbindung mit dem Urgrund unserer Herkunft beeinflussbar ist.

Das 12. Haus ist das Haus des **Gewissens**. Es zeigt an, was von einem Menschen überbleibt. Es ist sozusagen sein Abendgebet, die Gewissenserforschung, das Extrakt.

Hier erkennen wir die Motivation eines Menschen, die ihn dazu bringt etwas zu tun.

Im 12. Haus erleben wir eine zweifache Auflösung, die des individuellen Ichs und des Aufgehens in etwas Größerem, aber nicht durch den Verstand oder den Intellekt wie im 11. Haus, sondern mit Herz und Seele. Das 12. Haus beschreibt die Sehnsucht, in den Urzustand der Einheit zurückzukehren. In einer tiefen Schicht ahnt jeder, dass sein innerstes Wesen unbegrenzt, unendlich, ewig ist. Die Wiederentdeckung dieser Ganzheit ist unser stärkstes Anliegen.

Doch der Fisch ist ein doppelkörperliches Zeichen. In seinem Symbol schwimmen zwei Fische in entgegengesetzte Richtungen. Jeder Mensch möchte das Gefühl der Isolation überwinden und eingehen in den Urgrund der Schöpfung, und zugleich hat das Ego **Angst** vor der Auflösung, vor dem Verlust des eigenständigen, mühsam erarbeiteten Selbst. Dieser existentielle Widerspruch ist das Hauptthema des 12. Hauses. Die unterschiedlichen Lösungsansätze reichen im 12. Haus und im Fisch von selbstzerstörerischen Handlungen (Rauschmittel, Suizid) bis zur Meditation, Gebet und Hingabe an Gott. Ziel beider Richtungen ist das Zurückkehren in einen nicht-differenzierten Zustand des Sein.

Im 12. Haus werden die Grenzen zwischen uns und den anderen aufgelöst. Deshalb kann eine starke Betonung dieses Hauses auf einen Menschen hinweisen, der große Schwierigkeiten hat, eine fest umrissene Identität zu schaffen.

Mit der Unklarheit des 12. Hauses über das, was wir sind, geht oft ein Mangel an einer bestimmten Zielsetzung im Leben einher. Sobald einer denkt, er habe etwas in Händen, was sein Ich-Gefühl stärken könnte, entgleitet es ihm auf geheimnisvolle Weise.

Durch alle Bedeutungsebenen des 12. Hauses geht die Vorstellung, dass das Individuum dadurch erlöst wird, dass es sich selbst für etwas Größeres hinopfert. Das ist insofern wahr, als wir bis zu einem gewissen Grad unser autonomes, eigenständiges Selbst aufgeben müssen, um uns mit dem allumfassenden Ganzen zu verbinden.

Der Tradition nach offenbart das 12. Haus, zusammen mit den anderen Wasserhäusern, dem 4. und dem 8. , Muster, Triebe und Zwänge, die unterhalb der Bewusstseinssebene wirksam sind. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit, die in unserem unbewussten Gedächtnis gespeichert sind, färben unser Bild von der Welt und unseren Umgang mit ihr. In weiterem Sinne bezieht sich diese Vergangenheit auch auf vorhergegangene Leben. Daher nennen manche Astrologen das 12. Haus auch das **Haus des Karmas**. Auch was sich während der Schwangerschaft an Seelenzuständen der Mutter auf das Kind überträgt, ist im 12. Haus ablesbar.

Schwierige Planetenstellungen im 12. Haus können auf dunkle Punkte aus der Vergangenheit und Energien, die wir in früheren Leben missbraucht haben und mit denen wir in diesem Leben vernünftig umgehen lernen müssen, hinweisen.

ZUSATZ

* CHIRON Der VERWUNDETE HEILER

In der griechischen Mythologie ist Chiron ein Zentaur mit einem menschlichen Oberkörper und einem Pferdeleib, der an einer unheilbaren Verletzung leidet. Trotzdem er sich intensiv mit Heilkräutern auseinandersetzt, gelingt es ihm nicht, die eigene Verletzung zu heilen. Er lernt, sie in Demut anzunehmen und kann seine umfassenden Kenntnisse nun einsetzen und für Menschen und Götter zu einem wunderbaren Heiler und Lehrer werden.

Diese Geschichte beschreibt die Symbolik des astrologischen Planeten Chiron, der einer äußerst verletzlichen Seite der Persönlichkeit entspricht, die gerade dadurch anderen sehr viel geben kann, sobald das „Wund Sein“ in Demut angenommen wird.

So wie man eine leibliche Wunde vor Überbeanspruchung schützt, sie pflegt und ihr Zeit für die Heilung einräumt, so gilt es, uns das psychischen Chiron-Anteils in uns anzunehmen, ihn zu schützen und zu pflegen, damit sich seine Heiler Qualität im Laufe des Lebens entfalten kann. (Cortesi 1996)

Wo immer Chiron im Horoskop steht, laufen wir Gefahr „besessen“ zu werden, von einer Idee, einem Glauben oder Ziel und wir zementieren damit unsere Verletzung. Der Zwang, andere von der eigenen „Wahrheit“ zu überzeugen, ist oft nicht mehr als ein letztes Aufbäumen unter dem eigenen **inneren Schmerz**. Die Voraussetzung für eine Heilung, die später folgen mag, ist zunächst unsere Verletzung, aber letztlich auch unsere Sterblichkeit, anzuerkennen. Es wird uns auch gezeigt, wie uns die Weisheit unserer eigenen Psyche die Heilung auf eine Art und Weise bringt, die anzunehmen uns manchmal schwerfällt. (Reinhart 1994, S. 43)

Bei der Suche nach Heilung geht es schließlich auch darum, den Pfad der Vernunft vorübergehend zu verlassen und sich dem intuitiven und instinktiven Weg zu öffnen. Die **Reintegration** von Bewusstsein und Körper ist der Schlüssel zur Heilung und eines der wichtigsten Themen des Planeten Chiron. Er symbolisiert das Sowohl-als-auch und sucht das Entweder-oder zu heilen. (Reinhart 1994, S. 52) Zentaurisches Bewusstsein setzt sich demnach *sowohl* aus differenziertem rationalem Denken *als-auch* aus der Verbundenheit mit der alles umfassenden Kraft zusammen. (S. 41)

Die Häuserstellung des Chiron verdeutlicht jenen Lebensbereich, der blockiert, **verletzt** oder behindert ist. Gleichzeitig zeigt er aber auch, wo wir unseren individuellen Beitrag zu leisten haben. Die Schmerzen und Frustrationen, denen wir dort begegnen, werfen uns auf uns selbst zurück, und dadurch beginnt unsere **innere Reise der Heilung**, deren Qualität oft durch die Zeichenstellung Chirons beschrieben wird.

Planeten im Aspekt zu Chiron verraten uns etwas über das Terrain, das wir durchqueren müssen, über die Helfer oder Feinde, denen wir begegnen, und über die Ungeheuer, die wir befrieden oder unterwerfen oder von denen wir verschlungen werden müssen. Sie sind die verschiedenen Helden unter Chirons Schülern, die Chiron verlassen, um sich auf ihre eigene Reise zu begeben. Sie symbolisieren **Begabungen** und Potentiale, die wir zum Ausdruck bringen können. (Reinhart 1994, S. 43)

* * *

LILITH die weibliche Kraft der Seele

Lilith - die geheimnisvolle, dunkle Mondgöttin - ist Symbol für verborgene Aspekte des menschlichen Daseins. Sie ist der Schatten, den wir ins Bewusstsein heben müssen, um zur Ganzheit zu gelangen. Sie steht für etwas Namenloses, nicht mit rationalen Begriffen Fassbares, das tief in der menschlichen Seele schlummert. Gleichzeitig ist sie eine Verkörperung des weiblichen Prinzips. Sie kommt insofern einer Rachegöttin gleich, als wir das Weibliche in uns unterdrücken. Dies ist seit dem Aufkommen des Patriarchates mehr oder weniger der Fall. Wollen wir nicht die zerstörerischen Seiten der Lilith oder der weiblichen Urkraft des Unbewussten heraufbeschwören, so müssen wir den weiblichen Gefühlskräften den Raum in unserem Leben zugestehen, der ihnen gebührt.

Lilith ist kein Himmelskörper, sondern der zweite Brennpunkt der ekliptischen Umlaufbahn des Mondes um die Erde, also etwas Nicht-Materielles. Dieser „leere“ Punkt am Himmel entspricht denn auch keinem klar fassbaren Teilaspekt der menschlichen Persönlichkeit. Lilith kann eher als eine tiefgründige Gefühlsenergie verstanden werden, die uns hilft, unser Potential zu verwirklichen. Mit ihrer Unterstützung bauen wir etwas im Leben auf, bringen es zu einem Höhepunkt und lassen es wieder los, um uns etwas Neuem zuzuwenden. Lilith lässt uns die Früchte unseres Tuns nicht genießen, sondern fordert Loslassen und Absterben in einem nicht zu durchbrechenden Zyklus von Werden und Vergehen. Wir haben manchmal Mühe, uns von dem zu trennen, was wir geschaffen haben.

Lilith ist unbewusst und geheimnisvoll, eine weibliche Urenergie, die wir nie „in den Griff“ bekommen können. Gegen diese Unerbittliche und Nicht-Fassbare wehrt sich unser Ego. Es will lieber an seinen Illusionen Festhalten. Wenn dann die weibliche Urkraft der Lilith aus dem Unbewussten auftaucht wie eine Nixe im Teich, das Ego in die Tiefe zieht und uns mit dem Besten oder auch dem Schlimmsten im Leben konfrontiert, so empfinden wir dies meist als schmerzhaften Eingriff.

Wir müssen lernen, uns von Leben tragen zu lassen. Dann bleibt jedes Mal, wenn Lilith auftaucht, ein goldener Schimmer zurück. Wir haben einen Blick in unsere eigenen Tiefen geworfen, haben einen blinden Fleck erkannt oder eine Ahnung von der Welt hinter dem Vorhang unseres Bewusstseins gestreift. Dies ist der Sinn des Lilith-Teiles in uns.

ANHANG

Feuer

enthusiastisch	leidenschaftlich	selbstbewusst
tatkräftig	anregend	unabhängig
impulsiv	inspirierend	idealistisch
spontan	kreativ	optimistisch
ungestüm	selbstbestimmt	subjektiv

Menschen mit 6 oder mehr Punkten im Element Feuer neigen dazu, ihre Umgebung zu dominieren und von einer Sache zur nächsten zu springen. Sie verspüren den Wunsch, sich voll und ganz in das einzubringen, was sie machen. Es kann ihnen schwerfallen, andere Menschen als Individuen mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen wahrzunehmen.

Erde

praktisch	produktiv	geduldig
materialistisch	systematisch	hartnäckig
erdverbunden	anspruchsvoll	ausdauernd
sicherheitsbewusst	sorgfältig	verlässlich
realistisch	ordentlich	solide

Menschen mit 6 oder mehr Punkten im Element Erde beschäftigen sich bis ins Detail mit dem Konkreten und Greifbaren. Ihre Arbeit ist zumeist auf das Sinnlich-Erfahrbare bezogen. Der Mensch mit einer Erd-Betonung handelt im Einklang mit seiner unmittelbaren Umgebung und seinem physischen Körper. Er schätzt die Behaglichkeit und die sinnlichen Freuden.

Luft

intellektuell	beobachtend	unentschlossen
neugierig	objektiv	mitteilsam
abstrakt	unvoreingenommen	kommunikativ
synthetisierend	unrealistisch	kooperativ

Menschen mit 6 oder mehr Punkten im Element Luft leben gewissermassen im Kopf. Sie möchten ihre Gedanken mit anderen teilen und sind rastlos auf der Suche nach Wissen. Oft wirken sie etwas distanziert. In Gesellschaft oder im Gespräch blühen sie jedoch auf.

Wasser

launenhaft	empfindlich	anteilnehmend
sensibel	abhängig	überströmend
verletzlich	fürsorglich	intuitiv
sentimental	beschützend	phantasievoll
intensiv	geheimnisvoll	passiv

Literatur

BROWN, George: Dicke Bären und kalte Winter: Eine Einführung in das astrologische Denken;
TB

DAHLKE, Rüdiger u. KLEIN, Nicolaus: Das senkrechte Weltbild –
Symbolisches Denken in astrologischen Urprinzipien

MARKS, Tracy: Die Kunst der Horoskop-Synthese, Verlag Hier & Jetzt, Hamburg 1994

YOTT; Donald H.: Astrologie und Reinkarnation, Verlag Hier & Jetzt, Hamburg 1994



Mag. Waltraud RÖCK-SVOBODA

- * geboren am 27. Februar 1962 in Wien
- * Psychologiestudium, Diplomarbeit zum Thema „Zusammenhänge zwischen Kreativität, praktischer Lebensbewältigung und Depression“
- * Psychotherapeutin (Dynamische Gruppenpsychotherapie)
- * Fortbildung in Katathym Imaginativer Psychotherapie (ÖGATAP) und Psychodrama (ÖAGG)
- * Ausbildung zur Gruppendynamik-Trainerin u. Supervisorin (ÖAGG)
- * Managementtraining in den Bereichen Erweiterung der Führungskompetenz, Persönlichkeits- und Teamentwicklung, Kommunikation, Gruppendynamik, Kreativität, ...
- * Projekt „MIKADO“ Forum zur Unterstützung der persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Entfaltung
- * „Müde-Erschöpft-Ausgebrannt“ Vorbeugung, Früherkennung und Therapie bei Burnout (Vortrags- und Seminarreihe, Film)
- * Astrologie-Ausbildung, Auseinandersetzung mit spirituellen Themen
- * derzeit tätig als Psychologin, Psychotherapeutin und Management-Beraterin sowie als freischaffende Künstlerin in Wien

Durch die Arbeit mit Gruppenprozessen und dem Familienstellen, durch Gespräche, innere und äußere Bilder, Geschichten, Symbole und Farben versuche ich Psychologie, Kreativität und Spiritualität in Einklang zu bringen.

www.roeck-svoboda.at
roeck-svoboda@gmx.at